1812 Bibl. Mont
Bibl. Mont. 1812-2

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Chronologische

Geschichte oder Tagebuch

vom deutschen

Freiheits-Kriege.

Zweiter Theil.

Enthaltend den Zeitraum vom 1. Januar bis letzten Mai 1814, oder von dem Vorrücken der alliirten Truppen in Frankreich bis zu der Einnahme von Paris und dem Friedensschlusse.

Berlin 1814.

Zu haben für 1 Thaler Courant bei den Buchhändlern Gebrüder Gädicke, Heiligegeiststraße No. 27, und auswärts sowohl auf den Postämtern, als auch in mehreren Buchhandlungen.

Chronologische

Geschichte oder Tagebuch

vom deutschen

Freiheits-Kriege.

Zweiter Theil.

Januar 1814.

1\. Frankfurt am Main. Es erschien ein Plan zur Vereinigung der deutschen Fürsten, wegen Herbeischaffung der Kriegskosten. Die vom Rheinbunde abgetretenen Fürsten verpflichten sich außer ihrem Contingente, noch für die Kriegskosten einen Credit vom Betrage der einjährigen Brutto-Einkünfte ihrer Länder, nach bekannten Datis oder nach der Seelenzahl auszumitteln, und darüber Obligationen auszustellen. Der Graf von Solms-Laybach ist der Director dieser Kriegsoperations-Casse. Am darauf folgenden Tage wurde bereits eine Hauptobligation von 17 Mill. 116, 500 Gulden Rheinisch unterzeichnet. Baiern und Würtemberg waren noch nicht dabei begriffen. Die Vertheilung im Einzelnen ist dem Vernehmen nach folgende: Baden 4, 790,666 $\frac{2}{3}$ Fl. Hessen Darmstadt 3,166,666 $\frac{2}{3}$ Fl. Hessen-Cassel, 2,500,000 Fl. Nassau-Usingen und Weilburg 1,250,000 Fl. Gotha und Altenburg 1,083,333 $\frac{1}{3}$ Fl. Weimar 792,000 Fl.

Dessau 416,666 ⅔ Fl. Nassau-Oranien 393,250 Fl. Das Gesammthaus Reuß, 333,333 ⅓ Fl. Bernburg 292,000 Fl. Lippe-Detmold 288,333 ⅓ Fl. Meinungen 275,000 Fl. Waldeck 266,666 ⅔ Fl. Schwarzburg-Rudolstadt 210,000 Fl. Schwarzburg-Sondershausen 210,000 Fl. Köthen 200,000 Fl. Coburg 166,666 ⅔ Fl. Hohenzollern-Siegmaringen 150,000 Fl. Hildburghausen 125,000 Fl. Schaumburg-Lippe 108,333 ⅓ Fl. Hohenzollern-Hechingen 77,583 ⅓ Fl. Lichtenstein 20,000 Fl. Vorzüglich Natural- und andere Lieferungen, Einquartirungen und dergl. sollen mit den auf den Grund der Hauptobligation auszustellenden Partialobligationen vergütet, oder auch diese auf die zu leistendan Beiträge in Abzug gebracht werden.

Caub. Der Feldmarschall von Blücher geht hier mit der schlesischen Armee über den Rhein, und das Yorksche Corps machte die Avantgarde. Am 30. Dec. erließ der Feldmarschall eine Proclamation an seine Soldaten, um sie zur Ordnung jenseits des Rheins aufzufordern, und heute eine an die Bewohner des linken Rheinufers. In der letzteren sagt derselbe: „Der Kaiser Napoleon hat Holland, einen Theil von Deutschland und Italien dem französischen Reiche einverleibt; er hat erklärt, daß er kein Dorf dieser Eroberung herausgeben würde, selbst wenn der Feind anf den Höhen von Paris erschiene. Gegen diese Grundsätze marschieren die Armeen aller europäischen Mächte. Wollt ihr diese Grundsätze vertheidigen?“

Mannheim. Das von Sackensche Corps hat heute unterhalb des Neckar-Einflusses den Rhein passirt. Der Feind entdeckte die diesseitigen Truppen nicht früher, bis solche nur noch wenige hundert Schritte von der von ihm, dem Einfall des Neckars in den Rhein gegenüber erbauten Redoute, welche von Pallisaden und Verhauen umgeben, entfernt war. Die russischen Truppen erfochten in kurzer Zeit den vollständigsten Sieg. Der Commandant, 7 Offiziere, 300 Gemeine, 4 sechspfündige Kanonen und 2 zehnpfündige Haubitzen, fielen bei Erstürmung der Schanze den Siegern in die Hände. Der König von Preußen war zugegen, und gleich darauf stattete ihm der General en Chef Baron von Sacken mit seinen Offizieren auf dem linken Rheinufer ihre Glückwünsche zum neuen Jahre ab.

Coblenz. Der Graf von St. Priest ging hier bei Ehrenbreitstein über den Rhein, und machte sogleich in Coblenz 500 Gefangene mit 7 Stück Geschütz.

Simmern. Der Obrist Graf Henkel von der schlesischen Armee, ging über den Rhein, fand Simmern mit Franzosen besetzt, marschirte dagegen, ließ in der Nacht die Thore sprengen, und die Stadt mit Gewalt nehmen.

Paris. Hiesige Blätter versuchen alles, um das Volk für den Krieg zu stimmen. Die Präfecten haben Befehl, Corps von Freiwilligen zu errichten, und sie auf die Communicationen der Alliirten zu weisen,

um deren Marodeurs, (wenn sich deren finden) und alles was ohne Eskorte reiset, aufzufangen. Wenn die reguläre (französische) Armee, heißt es, einen großen Schlag gethan haben wird, muß die ganze Bevölkerung sich erheben, um die Deutschen wie ein wildes Thier zu verfolgen, und jeder Einzelne muß stolz darauf seyn, einige Beute von ihnen einzubringen. Es komme nicht darauf an, Colonnen und Bivouacqs anzugreifen, sondern einzelne Detaschements, und die Kanonen und Convoys aufzuheben, die Brücken zu zerstören, die Wege unzugänglich zu machen, Pferde zu rauben ꝛc. Rache sey ihnen eine heilige Pflicht, selbst eine Tugend. Welches auch die Ursache der Gefahr sey, sie sey einmal da, und die Nationalehre verstatte keine andere Betrachtung als die Nothwendigkeit des Widerstandes.

2. Danzig capitulirte und die Belagerer unter der Anführung des Herzogs Alexander von Würtemberg, zogen jubelnd in diese Festung ein. Der Einzug geschah mit 16,000 Mann, und der Herzog wohnte sogleich einem feierlichen Gottesdienst bei. Abends war eine freiwillige Illumination der Stadt. Die bisher Belagerten, in soweit es Franzosen waren, wurden als Kriegsgefangene nach Rußland abgeführt. Es waren gegen 9000, unter welchen, außer dem General Rapp, über 1000 Offiziere sich befanden, von welchen sich viele beim vorjährigen Zurückzuge aus

Rußland hier versammelt hatten. An Geschütz erbeutete man 1300 Stück.

Fort Louis. In der vergangenen Nacht passirte hier der Graf Wittgenstein den Rhein. Fort Louis, so wie das mit demselben in Verbindung stehende Fort Alsace, wurden von dem überraschten Feinde eiligst verlassen, und sogleich von den Russen besetzt.

St. Bernhardsberg. Das hier aufgestellte Piket wurde gestern und heute von den Franzosen angegriffen, aber beide Angriffe wurden mit Nachdruck von dem östreichischen Lieutenant Walentich zurückgewiesen.

3. Hamburg. Von hier sind nun schon über 30,000 Menschen verjagt, und der Ort selbst ist so furchtbar zerstört, daß ihn Niemand mehr kennen kann. Uebrigens ist noch nichts gegen Hamburg unternommen worden.

Freiburg. Ankunft des Königs von Preußen.

Genf. Nachdem am 31ten December v. J. die alliirten Truppen unter dem Grafen Bubna bis auf Kanonenschußweite gegen Genf vorgerückt waren, sah man darin die weiße Fahne aufstecken, indem das Vertheidigungs-Conseil beschlossen hatte, die Stadt zu übergeben. Der französische Commandant, General Jordis, fiel beim Einrücken der Sieger in einen krampfhaften Zustand, und es konnte also von keiner Capitulation die Rede seyn. Man fand be-

deutende Artillerie-Vorräthe, nebst 117 Kanonen, worunter 19 eiserne. Der Graf Bubna hat sich sogleich durch Detaschements den Uebergang über den Jura, Simplon und St. Bernhardsberg zu versichern gesucht.

Bingen ließ der General Graf Langeron durch den General Karnilau mit Sturm nehmen, und die Franzosen gegen Mainz treiben. Bingen war erst seit kurzem befestiget. Man schlug sich in den Straßen der Stadt, jedoch ohne daß diese darunter gelitten hätte.

Dürkheim. Hier fand heute ein Gefecht mit dem franz. Marschall Marmont statt, welches um 12 Uhr Mittags anfing. Die Franzosen zogen bald darauf und besonders in der Nacht ab, erst nach Hartenburg und dann weiter. Sie ließen in Dürkheim viel Kranke und Verwundete zurück.

Colmar ist von den Franzosen verlassen worden, und der General Graf Wrede schlug heute hier sein Hauptquartier auf. An das Haus, worin der unsterbliche Dichter Pfeffel geboren ward, und das noch jetzt dessen Enkel bewohnen, ließ der deutsche Heerführer eine Tafel mit folgender Inschrift in goldenen Buchstaben anbringen: Des edlen um die Menschheit verdienten Pfeffels Haus und Nachkommen sind von allen Kriegslasten frei.

Basel. Der commandirende General der russischen Armee Graf Barklay de Tolly erläßt einen Armeebefehl, und sagt darinnen: „Durch euren Arm hat der Kaiser der Franzosen seine ungeheuren Streitkräfte und mit ihnen seine Bundesgenossen verloren. Die Völker von fast ganz Europa, die noch vor kurzem zur allgemeinen und eignen Unterjochung unter seinen Fahnen versammelt waren, verbinden sich nunmehr mit euch zur Wiederherstellung ihrer alten Unabhängigkeit und ihres Wohlstandes.“

Fort de l'Eclûse. Der General-Major von Zechmeister ließ dies Fort zweckmäßig beschießen, und als eine Berghöhe unter Anführung des Hauptmanns Brucker erstürmt war, ließ der franz. Commandant Chamade schlagen, und ergab sich mit der Garnison kriegsgefangen. Man fand 7 Stück Geschütz, 120 Centner Pulver, 36 Centner Blei, mehrere Tausend Kanonenkugeln und Granaten, nebst anderen Artillerie-, Wein- und Branntwein-Vorräthen. Die Eroberung dieses Forts ist für Genf von der größten Wichtigkeit. Der General von Zechmeister ist nun im Stande seine Streifcommandos gegen Lyon vorzuschieben.

Vesoul. Der östreichische Obrist-Lieutenant Graf von Thurn, welcher ein leichtes Streifcorps commandirt, drang heute plötzlich hier ein. Der Präfect war beschäftigt, den Aufstand in Masse zu bewirken, und hatte noch am Tage vorher die wehr-

haften Männer bei Todesstrafe aufgeboten. Zur großen Freude des Volks ergriffen ihn die Oestreicher, als er sich eben davon machen wollte. Außerdem machte man 200 Gefangene und eroberte ein Fouragemagazin und Tabacksdepot.

4. Magdeburg. Die Franzosen unter dem General Lemoine machten wieder einen Ausfall, um das Vorwerk Zibbekeleven zu plündern, wurden aber sogleich zurückgetrieben, und verloren mehrere Gefangene. Zwei andere Ausfälle nach Frohse hin, von 3- und 5000 Mann, wurden ebenfalls sogleich zurückgetrieben.

Altkirch. Hauptquartier des Fürsten von Schwarzenberg.

Kreuznach. Hauptquartier des Feldmarschall von Blücher. Seit dem 1ten, oder seit dem Uebergange der schlesischen Armee über den Rhein, haben die Franzosen 13 Stück Geschütz und über 1500 Mann verloren. Die schlesische Armee nimmt von heute an das Land zwischen der Mosel und Mannheim ein. Mainz ist bereits von dem franz. Reiche abgeschnitten, und die Truppen ziehen sich überall schleunigst gegen die Saar zurück. Ueberall werden die verbündeten Truppen mit dem größten Jubel empfangen. Noch sind die deutschen Bewohner des linken Rheinufers durch 19 jährigen Druck nicht entartet, und zeigen einen reinen deutschen Sinn und Kraft. Die Douaniers, sämmtlich geborne Franzo-

sen, entfliehen überall, und der Feldmarschall von Blücher hat bereits die Handelssperre mit dem rechten Rheinufer zur Freude des Landes aufgehoben.

Nimwegen. Heute Vormittag zogen die Franzosen von hier ab und nach Cleve, und die alliirten Truppen rückten in Nimwegen ein.

Lyon. Der hiesige Maire d'Albon machte einen Tagsbefehl bekannt, worin es heißt: „Der Kaiser versammelt bei Rheims ein Heer von 100,000 Mann, wobei sich 40,000 seiner Garden befinden. Diese Macht erlaubt dem Feind nicht, sich unsern Grenzen mehr zu nähern. Der Friede mit Spanien ist geschlossen. Es ist gewiß, daß Se. Majestät alle Bedingungen zu einem allgemeinen Frieden genehmiget hat, und daß Se. Excellenz der Herzog von Cadore nach dem Hauptquartier der Alliirten abgereiset ist, um dort das große Friedenswerk zu beendigen."

Neu-Breisach und das Fort Mortier sind heute von den alliirten Truppen blockirt. Die Alliirten haben alle umliegende Gegenden, selbst die kaum außer der Schußweite liegenden Gartenhäuser besetzt, und es ist zu verwundern, daß diese, so wie die Mühlen, und die am Napoleons-Kanal liegeuden Baracken nicht vernichtet worden sind. Aus den nahe liegenden Dörfern sind jedoch die Lebensmittel eiligst in die Festung geschleppt worden.

Mainz wurde heute von dem General Grafen Langeron von beiden Seiten eingeschlossen.

5. Glückstadt capitulirte heute Abend, und wurde am andern Morgen von schwedischen Truppen besetzt. Die Besatzung wurde als kriegsgefangen nach der Insel Alsen gebracht, nachdem sie sich verbindlich gemacht, während einem Jahre nicht gegen die Verbündeten zu dienen. Sie besteht aus mehr als 3000 Mann. Man fand 325 Stück Geschütz, worunter 119 metallene Kanonen. Seit dem Vordringen der verbündeten Armee in Hollstein, hat sie 470 Stück Geschütz genommen.

Hüningen wird bombardirt, und die Belagerten haben die Blutfahne aufgesteckt, zum Zeichen, daß sie sich aufs äußerste wehren wollen.

Zürich. Den 31. Dec. übergaben die hier anwesenden russischen und östreichischen Bevollmächtigten, Graf Capo d'Istria und Ritter von Lebzeltern, dem Landamann eine Note des Inhalts, daß die Deputirten-Versammlung sich möchte für permanent erklären, um über die politische Unabhängigkeit der Schweiz sich zu berathen. Am 2ten Januar legten die Bevollmächtigten einen Plan zu einer neuen Bundesacte vor, und alle 19 Kantone, nur Bern nicht, nahmen den Antrag zu einer neuen Vereinigung an. Die Berner Deputirten reisten heute ab, und verweigerten ihre Zustimmung aus dem Grunde, weil die Einladung zu dem neuen Bunde blos an die

alten, nicht aber auch an die neuen, durch Napoleons Mediationsacte erst gestifteten, Kantons hätte gerichtet seyn sollen. — Die Deputirten, welche die Schweiz wegen ihrer Neutralität an Napoleon geschickt hatte, sind zurück gekommen. Er hat sie mit goldenen Dosen beschenkt, und die Neutralität der Schweitz anerkannt.

6. Kiel. Da die dänische Regierung die Grundlagen zum Frieden, die derselben vorgelegt worden, verworfen, so sind heute Vormittag die Feindseligkeiten wieder angegangen, und es ist für Hollstein und Schleswig ein neuer General-Gouverneur ernannt worden. Jedoch der östreichische Graf von Bombelles ist heute wieder nach Copenhagen abgegangen, daher man die Hoffnung zum Frieden doch noch nicht aufgiebt.

Waal Fluß. Das dritte preuß. Armeecorps unter dem General von Bülow, ist beträchtlich verstärkt heute über die Waal gegangen, und ist auf dem Wege nach Antwerpen und Brüssel.

Erfurt. Die Stadt wurde von den Franzosen den alliirten Truppen übergeben, die Citadelle mit den am Berge gelegenen Häusern, selbst den Dom, behielten sie noch. Die Stadt war demnach 7 Jahre und 82 Tage in französischen Händen gewesen. Das bisherige Belagerungscorps unter dem General von Kleist brach nach dem Rhein auf. Beim Einzuge der alliirten Truppen befand sich auch der

Prinz Bernhard von Weimar, welcher von einem franz. Offizier, der mit einem Wachcommando eben die Stadt verlassen wollte, verwundet wurde. Das Volk wollte einen auf dem Anger dem Kaiser Napoleon zu Ehren errichteten Obelisk vernichten, der franz. Offizier dies verhindern, und er ließ Feuer geben. Der Prinz Bernhard sprang hinzu, setzte ihn zur Rede, und der wahrscheinlich betrunkene Offizier stach ihn in den Schenkel. Wüthend fiel nun das Volk über den Franzosen her, und sein Ende war sein Lohn.

Trier. Der Obrist Graf Henkel rückte hier ein. Ueber 1000 Mann, theils Kranke, theils Gesunde, nebst Gewehre und eine Menge Militair-Effecten fielen in seine Hände. Der Feind wurde auf Luxemburg verfolgt.

Mümpelgard. Hauptquartier des Fürsten von Schwarzenberg.

Vesoul wurde von dem Obristlieutenant Grafen Thurn besetzt, und derselbe beobachtet die Straßen nach Besancon und Luxeuil.

Freiburg. Der Kaiser Alexander erläßt einen Armeebefehl an sämmtliche russiche Truppen, und sagt unter mehrerem: „Als die Feinde in unser Reich einbrachen, da haben sie uns viel Uebel zugefügt, dafür aber eine fürchterliche Strafe erlitten. Der Zorn Gottes hat sie getroffen. Wir wollen ihnen nicht gleich seyn. Der Ruhm

der Russen besteht darin, ihre Feinde zu besiegen, den Ueberwundenen aber und deren friedlichen Brüdern Gutes zu thun."

Dole. Dies von dem franz. General Lambert besetzte Dorf ließ der Feldmarschall-Lieutenant Graf Bubna angreifen. Der östreichische Rittmeister Bezöredy nahm es nach einem zweistündigen Gefecht, und bemeisterte sich der Brücke über den Doubs. Graf Bubna beunruhigt unaufhörlich den Feind auf dem rechten Ufer der Saone, und hält zu diesem Ende Chalons und Masson mit starken Kavallerie-Detaschements besetzt.

7. Cassel. Die erste Colonne des sächsischen Corps, wobei auch weimarische Truppen, langte unter Anführung des Herzogs von Weimar hier an, welcher als Generalissimus das Commando über die sächsische und damit vereinigte Armee übernommen hat.

Cleve wurde von preuß. Truppen besetzt. Die französischen Truppen hatten den Ort verlassen und preis gegeben.

Höhnheim. Graf Wittgenstein schickte den General Rüdiger mit seiner Kavallerie-Abtheilung von Brumat gegen Wanzenau, mit dem Auftrag, den Feind aus diesem Orte zu vertreiben. Bei seiner Annäherung verließ der Feind Wanzenau, und stellte sich mit 1000 Mann Infanterie, 500 Pferden und 4 Kanonen bei Höhnheim auf. Der Gene-

ral Rüdiger ließ ihm keine Zeit zum Aufmarschiren, griff ihn herzhaft an, sprengte seine Stellung, machte 2 Offiziere und 60 Mann gefangen, und verfolgte die übrigen bis unter die Kanonen von Strasburg. Der Feind ließ 70 Todte auf dem Platze worunter sich der Commandeur dieser Truppen befand.

Lauterecken. Der Feldmarschall v. Blücher erläßt eine neue Verordnung, daß Jedermann in Frankreich bei seinem Eigenthume geschützt seyn solle, und daß alle Beamten auf ihren Plätzen bleiben sollen, so lange sie sich nicht unwürdig machen.

8. Mümpelgard. In einem heutigen Armeebefehl sagt der Fürst von Schwarzenberg: „Jenes Vertrauen in die Disciplin und Ordnungsliebe der alliirten Armee, mit welchem die hohen verbündeten Souveraine in ihren Manifesten und Erklärungen dem französischen Volke Schonung und Schutz verheißen haben, muß vollkommen bewährt, und durch das Betragen der Armee die von den verbündeten Monarchen ertheilte feierliche Versicherung begründet werden, daß der Krieg nicht gegen die franz. Nation, sondern um den Frieden zu erkämpfen, geführt werde. Nicht nur durch erprobte Tapferkeit, sondern auch durch musterhafte Mannszucht, muß die Armee die Bewunderung der Zeitgenossen und der Nachwelt erringen. Alle mit den Waffen in der Hand ergriffene Bürger und Bauern, die

sich

sich nicht wenigstens durch Soldatenkleidung als Bestandtheile der feindlichen Armee legitimiren können, sind ohne weiteres vor ein Kriegsgericht zu stellen und unnachsichtlich mit dem Tode zu bestrafen. Jene Ortschaften, in denen die Armee von Seiten der Landleute Widerstand findet, werden zum abschreckenden Beispiel durch Feuer zerstört werden."

Mannheim. Alles, was jetzt vorgeht, scheint auf eine höchst auffallende Schwäche von Frankreich hinzudeuten. Nicht eine zweckmäßige Anstalt war getroffen, um einen Rheinübergang abzuwehren. Daher sind auch, seitdem diese wichtige Begebenheit statt hatte, nur einzelne wenig bedeutende Gefechte vorgefallen, alle auch die wichtigsten Stellungen, werden ohne Gegenwehr verlassen, und die Verbündeten gehen rasch vorwärts. Die Mailändische Zeitung behauptet jedoch, die Festungen am Rhein wären mit überzähligen Truppen und mit Lebensmitteln auf ein Menschenalter versehen.

Paris. Durch ein Decret Napoleons wurde die Nationalgarde von Paris in Activität gesetzt. Sie wird aus einer Legion für jeden der zwölf Bezirke von Paris, die Legion aus 4 Bataillons, und das Bataillon aus 5 Compagnien, jede zu 125 Mann, bestehen. Der Kaiser selbst ist erster Commandant, und der König Joseph von Spanien ist der zweite.

9. St. Wendel. Hauptquartier des Feldmarschalls von Blücher.

Charmes. Der Generalmajor Fürst Scherbatoff ging von Epinal nach Charmes, stieß hier auf 4 starke feindliche Infanterie-Colonnen, nebst 5 Eskadronen Kavallerie mit 5 Kanonen, und zog sich vor dieser überlegenen Macht zurück. Sobald aber das 4te Armeecorps unter dem Kronprinzen von Würtemberg vorrückte, zog der Feind sich eiligst zurück und der Kronprinz verfolgte ihn bis über Thaon, welcher Ort bereits von dem General Gorkow besetzt war. Dieser warf sich auf die vorauseilende Kavallerie des Feindes, und nahm 6 Offiziere und viele Gemeine gefangen. Die Artillerie des Grafen Platow konnte auf dem sumpfigen Boden nicht schnell genug herbei kommen, inzwischen kam sie doch noch unter dem General Kaisaroff an, und verfolgte die Infanteriemassen bis zur einbrechenden Nacht mit dem schrecklichsten Kartätschenfeuer. Die Straße von Thaon bis Igney war mit Todten, Waffen und Rüstungen bedeckt. Am Abend waren schon 500 Gefangene eingebracht.

Paris. Pariser Blätter sagen über die hiesige Nationalgarde: „Die Organisation der Nationalgarde von Paris, welche Se. Majestät selbst anführen wird, ist eine von den großen Ideen, die ihren Zweck bei einem so großmüthigen Volk, wie das der Franzosen, unmöglich verfehlen kann.“ Der Moniteur enthält folgenden Aufruf an die franz. Nation: „Die Alliirten führen bloß gegen euren

Kaiser den Krieg. Welche Schmach für eine edle Nation und zugleich welche Treulosigkeit! Franzosen! sie wähnen, daß ihr im Stande seyd, das von euch erwählte Oberhaupt zu verlassen, dessen mächtige Stimme den blutdürstigen Leidenschaften Schweigen gebot, und der euer Eigenthum unter den Schutz der Gesetze stellte. — Sie wähnen, daß ihr unvernünftig genug seyd, ihre Absichten nicht zu bemerken. Trennt euch von eurer Regierung, und ihr werdet ihnen eine leichte Beute werden. Sie fürchten den Augenblick, wo ein Monarch mit neuer Energie und Kraft die Nation sammelt, von neuem die Donner von Austerlitz und Marengo über sie ausbrechen lassen wird. Von allen Ländern Europens werden zahlreiche Vertheidiger zu Beistand ihrer Brüder herbeieeilen; das Schwerdt eures Kaisers wird euch von neuem zum Siege leiten, der nicht zweifelhaft seyn wird, wenn nicht niederträchtiger Verrath alle Berechnungen seines Genies vereitelt. Schon fliegt unsre tapfre Jugend an die Gränze. Nicht vergebens erschallt die Stimme des Vaterlandes: die allgemeine Sicherheit ist in Gefahr. Einträchtig müssen unsere Anstrengungen seyn, und wir werden einen rühmlichen Frieden erhalten, der einzige, der dauerhaft seyn und Frankreich glücklich machen wird."

10. Stuttgardt. Der König von Würtemberg be-

fahl die Organisation eines Landsturms, welcher aus wenigstens 100,000 Mann bestehen wird.

Saargemünd und Becking. Gestern ließ der Generalmajor Kapoff von Kosaken die Saar bei Saargemünd passiren, und als der Feind den Ort verlassen hatte, die zerstörte Brücke herstellen. Der General von York hatte bei Becking eine Brücke über die Saar bauen lassen, und ließ heute seine Kavallerie zum Angreifen übergehen. Der Feind hatte jedoch die Position um Mitternacht bereits verlassen und sich auf St. Avold zurückgezogen.

Landau ward von den alliirten Truppen völlig eingeschlossen.

St. Marguerite, Dorf bei Diez. Die Avantgarde des baierschen Generals Deroi traf bei Diez auf eine zahlreiche Infanterie des franz. Generals Milhaud, zog sich über St. Marguerite zurück, und der General Milhaud wurde nun von der ganzen Brigade des General Deroi in Empfang genommen, wobei aber der letztere einen Schuß im Schenkel erhielt, und das Commando dem Obristen Treuberg übertragen mußte. Der Feind wurde verjagt, hinterließ eine große Menge Todter und Verwundeter, floh auf der Straße Raon l'Etape und die Alliirten besetzten Diez.

11. St. Avold. Die alliirten Avantgarden fanden hier den Feind, vertrieben ihn, und besetzten die Stadt. General von York folgte auf dieser Straße,

ließ Saarlouis blockiren, und sandte eine Brigade gegen Thionville und eine gegen Luxenburg. Die Kavallerie warf den Feind bis an die Thore von Metz und machte Gefangene.

Breda. Der Feind unter dem General Decaen, 20,000 Mann stark, wurde von dem General von Bülow heute Morgen um 7 Uhr angegriffen, und seine Position auf allen Puncten forcirt, so daß er sich auf Antwerpen zog. Er verlor viele Todte und 800 Gefangene.

Magdeburg. Der franz. Gouverneur Lemarois verordnete, daß, um die gezwungene Anleihe von 400,000 Franken vollzählig zu machen, alles bewegliche und unbewegliche Eigenthum, welches abwesenden Magdeburger Einwohnern gehört, in Beschlag genommen, die Häuser derselben zum öffentlichen Verkauf gestellt, und wenn nicht der 5te Theil des abgeschätzten Werths geboten wird, sollen sie niedergerissen, und die Materialien verkauft werden.

Neapel. Der Neapolitanische Herzog von Gallo und die östreichschen Grafen Neiperg und Mier, schlossen im Namen ihrer Höfe einen Allianztractat ab. Oestreich garantirt dem Könige von Neapel die freie und friedliche Herrschaft und volle Souverainität aller Staaten, welche er gegenwärtig in Italien besitzt, verspricht auch sich für die Garantie der übrigen Bundesgenossen zu verwenden. Zu den 60,000 Mann, welche Oestreich in Italien

stellt, läßt der König 30,000 Mann stoßen, und erhält sie während des Kriegs vollständig. Im Nothfall wollen beide Theile diese Macht verstärken. Ist der König selbst bei der Armee, so führt er das Hauptkommando, sonst der östreichische kommandirende General. Kein Theil will ohne den andern Friede machen, und Oestreich die neapolitanischen Gefangenen zurückgeben, auch sich für die Befreiung der in Gefangenschaft der Alliirten befindlichen verwenden. Bereits im Anfange dieses Monats las man hier einen Tagsbefehl des Königs von Neapel, worinnen es heißt: „Se. Majestät fanden sich nach der Rückkehr in Ihre Staaten auf deren Hülfsquellen beschränkt. Dennoch machte sich der König, von seinem unbesiegbaren Muthe erfüllt, anheischig, Italien, wenn ihm dessen Vertheidigung anvertraut würde, zu erhalten. Ein hartnäckiges Stillschweigen war die Antwort. Die Zeit verfloß, die Feinde rückten vor, des Königs Lage ward immer mißlicher. Er schilderte diese dem Kaiser; die Antwort blieb sehr lange aus, und es schien dem König, daß er nur der Schande aufgespart werden sollte, eine Krone, welcher er solchen Glanz verliehen hatte, dem Ersten Besten, dem man sie zu überlaßen für gut fände, wieder abzutreten. Man schien unterhandeln zu wollen, aber der König blieb im Ungewissen, ob man ihn, bei dem großen Antheile an dem Ruhme der französi-

schen Waffen, nur den geringsten an den Unterhandlungen würde nehmen lassen u. s. w."

Rom. Seit kurzem waren hier sehr bedeutende Unruhen gegen das französische System ausgebrochen. Die angesehensten Römer traten daher zusammen, und entwarfen heute eine Bittschrift an den König von Neapel, in welcher es heißt: „Ihre Majestät allein können unserm Vaterlande Sicherheit und Glück bringen; wir flehen also, den ersehnten Augenblick Ihrer Ankunft zu beschleunigen. Jeder Aufschub ist von der äußersten Gefahr. Alle Stände rufen Ew. Majestät flehentlich, und Ihre glückliche Ankunft wird alle unsere Wünsche erfüllen." Eine ähnliche Adresse entwarf die Municipalität von Rom. Diese Bittschriften überreichte eine Deputation am 23ten in Neapel, und am 24ten Nachmittag um 4 Uhr war der König bereits in Rom, wo er höchst feierlich empfangen wurde. Nachdem er hier die nöthigen Abänderungen und Vorkehrungen getroffen hatte, reißte er den 28ten nach seinem Hauptquartier ab.

12. Vesoul. Hauptquartier des Fürsten von Schwarzenberg.

13. Wittenberg wurde in der vergangenen Nacht mit Sturm genommen. Der General Graf von Tauentzien ließ den französischen Gouverneur gestern Mittag noch einmal vergeblich auffordern. Der Angriff geschah in 4 Colonnen, und alle Hindernisse

, wurden mit beispielloser Thätigkeit überwunden. Nachts um 12 Uhr war die Festung erobert. Der Gouverneur hatte das Schloß, das Rathhaus und einige andere Gebäude zur Vertheidigung einrichten lassen, und warf sich in selbige. Das Rathhaus ging zuerst über, und da der Gouverneur im Schlosse noch einmal aufgefordert wurde, mit der Drohung, daß bei längerem Widerstande alles über die Klinge springen solle, so ergab er sich auf Discretion. Es war der Divisions-General La Poype. Der Verlust der Alliirten besteht in 8 blessirten Offizieren und ungefähr 100 todten und blessirten Gemeinen. Die Gefangenen erhielten ihre Bestimmung über Berlin. Kein Bürger wurde geplündert oder gemißhandelt, keiner der Feinde die um Schonung baten, verwundet oder getödtet, und selbst ihr Eigenthum blieb ihnen größtentheils.

Basel. Der Kaiser von Oestreich war schon früher hier eingetroffen, und heute trafen auch der Kaiser von Rußland und der König von Preußen ein.

Neuß wurde heute Morgen um 4 Uhr von den Franzosen, 1400 Mann stark, verlassen, und sie zogen sich in der Stille nach Jülich. Um 7 Uhr rückten die Kosaken ein, und setzten ihnen nach.

Antwerpen. Nachdem allgemeinere und größere offensive Operationen von Holland aus vorbereitet worden waren, wodurch der Einfluß der Franzosen auf Brabant und Flandern aufgehoben, und diesen

Provinzen der Beitritt zur guten Sache erleichtert werden wird, hatte der General von Bülow mit dem 3ten preuß. Armeecorps eine concentrirte Stellung bei Breda genommen. Den General von Borstel hatte derselbe vom rechten Rheinufer an sich gezogen, war aber durch Zurücklassung des Blocadecorps vor Gorcum und andere Detaschements geschwächt worden. Am 9ten befand sich der Feind vor der Fronte des Corps. In Hoogstraaten standen gegen 5000 M., größtentheils franz. Garde und polnische Uhlanen und Artillerie; bei Lönhout und Westwesel einige tausend Mann, bei Turnhout 5000 und bei Braaxkaaten zur Deckung von Antwerpen 3000. In der linken Flanke befand sich der franz. Marschall Macdonald mit 6 bis 7000 Mann. Die von Düsseldorf aus projectirte offensive Operation eines russischen Corps, hatte wegen des eingetretenen Eisganges nicht statt finden können. Es wurde also, da die Communikation mit der Waal abgeschnitten war, nothwendig, augenblicklich zur Offensive überzugehen. Am 11ten wurde der Angriff in 3 Colonnen ausgeführt. Die erste unter dem General von Borstel griff bei Hoogstraaten an, und trieb den Feind bis Ostmalen; die 2te unter dem General von Thümen machte den Angriff auf Lönhout und Westwesel, und zwang den Feind zum eiligen Rückzug über Brecht und Westmalen; die 3te unter dem General von Oppen konnte wegen

der außerordentlich schlechten Wege nicht rasch genug vorkommen, und der Feind gewann daher Zeit, seinen Rückzug nach Antwerpen fortzusetzen. Am 13ten fand der General v. Thümen den Feind bei Merksem, griff ihn in seiner Fronte an, während der General Graham, der mit einer Colonne englischer Truppen bis Eckern vorgegangen war, ihn über Doog in der linken Flanke angriff, und so drangen von 2 Seiten nach einem hartnäckigen Gefecht, die Preußen und Engländer zugleich in Merksem ein, delogirten den Feind und warfen ihn bis in Antwerpen hinein, welches der General von Thümen sogleich durch einige Granaten bewerfen ließ, wodurch es an einigen Orten in Brand gerieth. Der General von Oppen fand den Feind bei Wyneghen, und zwang ihn ebenfalls nach Antwerpen hinein. Die beabsichtigten Vortheile waren vollkommen erreicht, und der Marschall Macdonald gleichfalls zum Rückzuge gegen Mastricht bewogen. Der Feind hatte einen bedeutenden Verlust an Getödteten und Verwundeten, und unter den ersten den General Avis; auch verlor er 600 Gefangene. Den 14ten ging der General von Bülow mit seinem Generalstabe wieder nach Breda.

14. **Kiel.** Heute wurde der Friede zwischen Dännemark, Schweden und England von G. Baron von Watterstädt und Edmund Burke abgeschlossen. Dännemark tritt an Schweden Norwegen ab, und

bekömmt dafür den schwedischen Antheil von Pommern, und einen Theil seiner Flotte, so wie einige Inseln zurück. Ein Corps dänischer Truppen, von 10,000 Mann, stößt zu den Alliirten. Dafür bekommen sie von England für das gegenwärtige Jahr 400,000 Pfund Sterling Subsidien. Dem Friedenstractate wurde noch ein besonderer Artikel angehängt, nach welchem die Feindseligkeiten gegen Rußland und Preußen ebenfalls eingestellt sind. Die Armee des Kronprinzen von Schweden, wird durch diesen neuen Zuwachs nun 120,000 Mann stark. Diese Armee besteht also jezt aus 25,000 Preußen, 35,000 Russen, 20,000 Schweden 10,000 Dänen, 15,000 unter dem General von Wallmoden, und endlich noch aus einem, aus dem Corps von Lützow, Tettenborn und der hanseatischen Legion zusammen gesetzten Corps von 5000 Mann. Von dieser Gesammtzahl haben sich sogleich 85,000 Mann in Marsch nach Düsseldorf gesetzt, um über den Rhein zu gehen. General von Bennigsen blieb mit 35,000 Mann vor Hamburg und Harburg.

Nancy. Die Avantgarde des Sackenschen Corps kam gestern hier an, und manöverirte, die Ankunft der Infanterie erwartend. Der Feind verließ jedoch die Mosel, zog sich auf Toul zurück, und der Preußische Major Prinz Biron von Curland überreichte dem General Baron von Sacken die Schlüssel von Nancy.

Thonon. Beim Einrücken der östreichischen Truppen in Savoyen erließ der Baron Simbschen eine Proclamation folgenden Inhalts: „Savoyarden! Auf, zu den Waffen! zu den Waffen! Der Augenblick ist gekommen, um das Joch abzuschütteln, daß ein ehrgeiziger Despot euch auflegte. Spanien, Deutschland, und beynahe ganz Europa haben die Unabhängigkeit wieder erlangt, auf welche alle Nationen Anspruch haben. Eine kurze, aber großmüthige und kräftige Anstrengung wird Savoyen seinen König, seinen Rang unter den Nationen, Frieden und Glück wiedergeben; es giebt keinen größern Ruhm, als für seine Religion, seinen König und sein Vaterland zu fechten. Alte Krieger Savoyens! reihet euch unter die Fahnen euers geliebten Monarchen, schließt euch an die alliirten Truppen an, die euch zu Hülfe kommen. Soldaten Savoyens! welchem Lande, welchen Fürsten ihr auch gedient habt, das Vaterland ruft euch auf, kommt, unsere Gefahren und unsern Ruhm zu theilen. Tapfere Jugend! die ihr es verweigert habt auszuziehen um Länder zu verwüsten, deren Einwohner eure Befreier geworden sind, kommt, schließt euch an uns an. Die Zeit ist nicht mehr, wo ihr dem Hunger, dem Tode und dem Elende Trotz bieten sollt, um den Ehrgeiz eines einzelnen Mannes zu befriedigen; ihr seyd berufen euerm Könige zu dienen und euer Vaterland zu vertheidigen. Ein-

wohner Savoyens, Muth! Es lebe der König! Es lebe Savoyen!

Bourg-en-Bresse. Diese Stadt, 15 Stunden von Lyon, setzte dem Marsch der alliirten Truppen Wiederstand entgegen, und man schlug sich unter den Mauern derselben. Jedoch der General Graf Bubna rückte ein, und sagte in einer sogleich erfolgten Proclamation: „Bewohner des Departements des Ain! Einwohner eurer Hauptstadt haben es gewagt, die Waffen gegen die alliirten Truppen zu ergreifen, und unter den Mauern sich ihnen zu widersetzen. Sie wurden gezwungen aus der Stadt zu fliehen, und haben sich meiner Willkühr überlassen. Ihre Namen sind mir bekannt Ihr kennt die Kriegsgesetze; ich hätte über ihr Leben und Eigenthum schalten können; aber taub für jede Art von Rache, schonte ich ihrer mit einer Mäßigung, die ihnen Reue über ihr Betragen einflößen wird. Ich höre mit großem Erstaunen, daß Uebelgesinnte das Gerücht ausgebreitet haben, ich hätte die Stadt in Brand gesteckt. Kommt zurück; ihr werdet Ruhe und Ordnung und eine provisorische Verwaltung finden."

15. St. Avold. Hauptquartier des Feldmarschall von Blücher. Der Feind hat den Uebergang der schlesischen Armee über den Rhein nicht erwartet. Er versuchte es, jetzt einen Landsturm zu organisiren. Es bleibt ihm jedoch keine Zeit zur vollkom-

menen Ausführung dieser Maasregel. Die Landstraßen sind von Deserteuren und entlaufenen Conscribirten bedeckt, welche Päſſe in ihre Heimath bekommen. Zu der schlesischen Armee ist nun wieder das 2te Preußische Armeecorps, und das 4te und 5te deutsche Armeecorps gestoßen. Der commandirende General Feldmarschall von Blücher erließ heute eine Proclamation an diese drei Armeecorps, und sagt: „Die schlesische Armee des Jahres 1813 empfängt euch als Brüder, als würdige Mitglieder, mit der sie alles theilen wird. Die schlesische des Jahres 1814 wird ruhmvoll auf dem gebahnten Weg der Ehre fortschreiten. Und Ihr Deutsche, von Eurem angestammten Fürsten angeführt, seyd versichert, daß es meine erste Sorge, mein höchster Stolz seyn wird, dem übermüthigen Feind die Gewalt Eurer Waffen fühlen zu laßen, damit er erkenne, was auch der List vormals gelungen seyn mag — daß die alte deutsche Tapferkeit noch in uns lebt.“ Die Verbindung der schlesischen mit der Hauptarmee wurde heute bewerkstelliget. Die eroberten Länder am linken Rheinufer sind in Departements eingetheilt, nehmlich Nieder- Mittel- und Oberrhein- und Departement des Jura. Die Hauptstädte dieser Departements sind Achen, Trier, Colmar und Vesoul. Der Preußische Staatsrath und General-Kriegscommissarius Rippentrop erließ eine Bekanntmachung für die franz. Beamten.

Paris. Das Vorrücken der verbündeten Truppen verursacht in Paris allgemeine Bestürzung. Viele vom Lande flüchten in die Stadt, und viele der Städter packen ein, um aus der Residenz zu fliehen, wenn die Alliirten noch weiter vordringen sollten. Bekannte und Freunde, die sich einander begegnen, fragen sich mit verstörten Gesichtern, ob und was es Neues gebe, und was man vom Kaiser wisse. Ringsum ziehen die Heere wie schwarze Wetterwolken heran. Die Bewohner der Kaiserstadt, getäuscht durch die trügerischen öffentlichen Blätter, haben sich die Gefahr nicht so nahe gedacht; darum ist der Schrecken desto ergreifender. Im Lande, so weit die Verbündeten sich ausgebreitet haben, sind sie gut aufgenommen worden. Man hat Französischer Seits den Einwohnern die grellsten Dinge von der Grausamkeit dieser Barbaren erzählt, die mit Plündern und Morden anfangen, und mit Sengen und Brennen enden würden. Diese Gerüchte, und vielleicht geheime höhere Befehle, sind denn die Veranlassung gewesen, daß viele, und besonders die Autoritäten an manchen Orten, beim Einmarsch der Verbündeten flüchtig geworden sind; indessen kehren die mehresten, da sie hören, daß die gefürchteten Krieger gegen den Wehrlosen sich menschlich betragen, daß sie strenge Mannszucht halten, und über der Freude des siegreichen Vordringens, die glühende Rache

vergessen haben, die sie bis hierher getrieben, in ihre Wohnungen zurück, und genügen den Ansprüchen, die man im gesetzlichen Wege, Behufs der Armeeverpflegung an sie macht, mit ungezwungener Breitwilligkeit.

Grado. Diese kleine Insel und Festung wurde in der vergangenen Nacht genommen.

16. Glogau. Da der Gouverneur von Glogau, General Laplane, sich durchaus weigert, die daselbst garnisonirenden Kroaten, Holländer, Frankfurter, Spanier ꝛc. zu entlaßen, sondern denselben auch die Nachrichten von den Veränderungen in ihrem Vaterlande vorenthält, so wurden diese durch 3000 vermittelst Raketen in Glogau ausgestreute Proclamationen in Kundschaft davon gesetzt. Dies hatte die Wirkung, daß der Commandeur der Frankfurter, Graf Heusestamm, die Festung deren Zustand er genau kennt, verlassen, und der sächsische Artilleriemajor von Huttsteiner, weiter mit den Franzosen zu dienen sich geweigert hat. In den folgenden Tagen haben mehrere Mannschaften die Festung verlassen, und sich den Alliirten angeschlossen. Durch eben diesen Raketenweg beantwortete der das Belagerungscorps commandirende Obrist Freiherr von Blumenstein, einen Brief des Gouverneurs, vom 1ten d. M. worinnen gesagt wird: „Sie behaupten, wir erfinden abgeschmackte Mährchen. Sie kündigen mit Gepränge alle acht Tage die Ankunft

kunft der siegreichen französischen Armee an, und wir sagen einfach, daß unsere verbündeten Armeen schon allenthalben über den Rhein gegangen. Lassen Sie durch die Garnison 4 Personen erwählen, und ich verspreche Ihnen Pässe für die Hin- und Rückreise zu geben, daß sie sich durch eigne Augen von dem Zustande der Dinge, der Verhältnisse und Befehle ihrer Regierung überzeugen."

Frankfurt a. M. Das Gouvernement der verbündeten Mächte für das Großherzogthum Frankfurt verordnete, daß der Code Napoleon, sammt allen auf die franz. Gesetzgebung erschienenen und damit zusammenhängenden Verordnungen, Vorschriften und Decrete, mit dem 1ten Febr. außer Kraft gesetzt seyn sollen.

Nancy. Hauptquartier des Feldmarschall von Blücher.

Achen wurde von dem General Tschernitscheff besetzt.

Fort Joux capitulirte an den Obristen Graf Leiningen. Die Besatzung, bestehend in dem Commandanten, 6 Offizieren und 286 Mann, ist kriegsgefangen. Man erbeutete 10 Kanonen, 4 Mörser, mehr als 6000 Bomben und Kugeln, 10,000 Patronenhülsen, 2 Centner Patronen und 390 Centner Pulver.

Paris. Die heutigen Zeitungen melden mit dürren Worten, daß die leichten Truppen der Verbün-

deten sich nach allen Richtungen hin ausgebreitet hätten. Die Ausrangirten von der Kaiserlichen Garde werden wieder zusammen gerufen, um von neuem Dienste zu nehmen.

17. Berlin. Eingebracht wurden als Gefangene die franz. Generale Guyton und Xaintrailles von Leipzig, nebst 58 Offizieren und 1194 Gemeinen von Wittenberg.

Basel. Der Kaiser von Rußland ging von hier ab. Der englische Minister der auswärtigen Angelegenheiten Lord Castlereagh kam an.

Nancy. Hauptquartier des Feldmarschall von Blücher. Die Municipalität der Stadt kam ihm entgegen, und in seiner Beantwortung ihrer Anrede heißt es: „Ich bin zufrieden mit den Gesinnungen, die Sie mir in Ihrer Rede ausdrücken. Ganz Europa ist durch die unersättliche Ehrsucht desjenigen, der Frankreich seit 14 Jahren unumschränkt beherrscht, endlich aus seiner falschen Sicherheit geschreckt. Durch ihn sind selbst diejenigen Völker, die nicht kriegerisch waren, aus Noth es geworden, weil sie die Erinnerung an die Schmach, worunter sie seufzen und seinen und seiner Satelliten Hohn und Plünderung nicht länger zu ertragen vermochten. Und was sehe ich in Frankreich an Gewinn? Eine ganze Generation, die jungen Männer von 20 bis 30 Jahren vertilgt. Das baare Geld verschwunden, der Handel in Fesseln, der Ackerbau

ohne Aufmunterung, die Gewerbe in Verfall, das Volk seufzend unter der Last schwerer Abgaben, Gens-d'armen die eure Kinder zu den Fahnen des Ehrgeizigen schleppen, in Gesellschaften bezahlte Auflauerer, und Militair- und Specialcommissionen. Ist dies der Gewinn nie erlöschender Kriege, wodurch so viele Völker so gränzenlos unglücklich geworden sind? Also für Generale, für Intendanten, für Commissaire, die durch die Plünderung unserer Länder und durch die schamlosesten Erpressungen sich bereicherten, habt ihr so viel erduldet? Unglückliches Volk! die verhaßtesten Eurer Abgaben, die droits réunis, die gabelle, die droits d'enregistrement habe ich aufgehoben. Möchte ich Euch namentlich brave Lothringer, die alte gute Zeit zurückrufen können, womit die sanfte Regierung Eurer Herzoge Euch einst beglückte." — Der Feind hatte bei seinem schnellen Rückzuge die in und um Nancy in Gefangenschaft befindlichen Spanier zurück gelassen. Der General Sottomajor, 30 Offiziere und eine Anzahl Soldaten wurden befreit. Der Feldmarschall ließ ihnen die Wahl, entweder nach ihrem Vaterlande zu gehen, oder gleich mitzufechten. Sie wählten das letztere und erhielten Waffen.

Neapel. Heute erschien folgende öffentliche Erklärung von dem Könige von Neapel: Gerechte Ursachen haben uns bewogen, eine Allianz mit den verbündeten Mächten gegen den Kaiser der Franzo-

sen nachzusuchen, und wir haben das Glück gehabt, von denselben angenommen zu werden. Wir haben die im Meerbusen von Neapel, der Stadt gegenüber belegenen drei Inseln, (Ischida, Nisida und Procida) desgleichen unsere ganze Flotte abgetreten, wogegen jene jedoch hinlängliche Entschädigung versprechen. Immer werden wir uns unserer Pflichten erinnern. Die rechtlichen Behörden, die sich unsern Verfügungen zur Zeit nicht widersetzten, während welcher wir im Namen der alliirten Mächte von dem südlichen Theil Italiens bis an das rechte Ufer des Po mit Recht Besitz nehmen, sollen von uns nicht feindlich behandelt werden."

Thonon. Der Graf von Sonnaz erließ folgende merkwürdige Proclamation: „Im Namen Victor Emanuels I., Königs von Sardinien, Cypern, Jerusalem, Herzogs von Savoyen, Fürsten von Pirmont rc. Tapfere Krieger Savoyens! Euer alter General ruft euch auf, eurem Könige, eurem Vaterlande, und der gemeinschaftlichen Sache Europens zu dienen. Wir müssen jeden Partheigeist, jeden Haß, jede Privatrache entfernen. Unser einziger Zweck ist, unserm guten Könige zu dienen, seinen Namen dem Vaterlande wiederzugeben, und aus allen unsern Kräften zur Wiederherstellung der Ruhe und des Friedens der Welt mitzuwirken. Wo ist der Savoyarde, der bei der Stimme des Vaterlandes taub bleiben würde, der nicht die Gefah-

ren und Lorbeeren seiner Landsleute und unserer tapfern Befreier theilen wollte! Ich schlage mein Hauptquartier zu Thonon auf.

Landau. Die hiesige Garnison, bestehend aus 1500 Mann, machte einen Ausfall, wurde aber von den Russen mit einem Verlust von 5 Kanonen und 50 Gefangenen zurück getrieben.

Rastadt. Der Graf von Wittgenstein erließ eine Proclamation an seine Soldaten, und sagte darinnen: Die Badenschen Truppen werden in Zukunft, vereint mit euch, für die gerechte Sache kämpfen. Ihr seyd gewohnt, euren Ruhm brüderlich mit den Preußen und Oestreichern zu theilen; ihr werdet ein Gleiches mit euern neuen Waffenbrüdern thun.

Ancona. An der Spitze neapolitanischer Truppen rückte gestern der General Macdonald, Befehlshaber der neapolitanischen Truppen, hier her, und schrieb an den französischen Befehlshaber, General Barbou: „Er habe von dem Könige seinem Herrn Befehl erhalten, von der Stadt und dem Gebiet Ancona militairisch Besitz zu nehmen, er solle ihm deshalb die Stadt übergeben.“ Der General Barbou zog sich hierauf in die Citadelle, und der General Macdonald in die Stadt, wo er sich die Cassen abliefern und den Präfecten über die Grenze bringen ließ. Er ließ hierauf eine Proclamation ergehen in welcher es heißt: „Dieser Platz wird den

Truppen Sr. Majestät beider Sicilien übergeben, und das Aufstecken der Sicilianischen Flagge soll mit Gewalt durchgesetzt werden."

Copenhagen. Der König von Dännemark machte von Middelfahrt aus eine Declaration über den Friedensschluß und über sein bisheriges Verhältniß mit Frankreich bekannt. Es heißt darinnen: „Der Kaiser versprach förmlich und öffentlich Truppen und Geld, auch rückte wirklich eine zahlreiche Französische Armee in die Staaten des Königs ein. Man hatte stipulirt, daß die Unterhaltungskosten der Truppen von der Franz. Regierung getragen werden sollten. Sie betrugen mehrere Millionen Reichsthaler. Indeß fuhr diese Armee, ohne etwas vorzunehmen fort, dem Lande länger zur Last zu fallen, als der König es wünschte. Die Kosten ihrer Unterhaltung wurden nicht erstattet, und Dännemarks Forderungen in dieser Hinsicht waren eben so fruchtlos, als die um den versprochenen Geldbeitrag."

18. Berlin. Heute Dienstag am Krönungstage, war hier feierlicher Gottesdienst, wegen der glorreichen Einnahme von Stettin, Torgau und Wittenberg. Der König giebt in einem Schreiben aus Basel der Kurmark und der Stadt Berlin seinen Beifall zu erkennen, für die großen dargebrachten Opfer im vergangenen Jahre. Die Kriegslieferungen und Leistungen dieser Provinz betragen 30 Mil-

lionen Thaler, und außerdem sind an freiwilligen Beiträgen 45,576 Rthlr. baar und 623 Rthlr. in Papier eingegangen, ohne die sehr beträchtlichen Beiträge an Prätiosen, Lazareth- und Armeebedürfnissen und Lebensmitteln zu rechnen, welche durch die den Kranken und Verwundeten unmittelbar bewiesene Sorgfalt und Pflege wo möglich noch überwogen werden.

Magdeburg. Das diesseits der Elbe bisher kantonirende Beobachtungscorps ging nach der Niederelbe ab, und in die Stelle trat das vor Torgau und Wittenberg gestandene Belagerungscorps.

Frankfurt am Main. Die vereinigten Kräfte der sonstigen Rheinbundsstaaten, welche jetzt gegen Napoleon stehen, sind folgende. 1stes Corps: Baiern 36,000 Mann unter dem General Wrede, bestimmt zur Hauptarmee. 2tes Corps: Hannover, Braunschweig, Oldenburg, Hanseestädte, Mecklenburg-Schwerin, 32,900 Mann, unter dem Herzog von Braunschweig, bestimmt zur Nordarmee. 3tes Corps: Königreich Sachsen, Weimar, Gotha, Schwarzburg, Anhalt, 23,350 Mann, unter dem Herzog von Weimar, bestimmt zur Nordarmee. 4tes Corps: Hessen-Cassel, 12,000 Mann, unter dem Kronprinzen von Hessen, zur schlesischen Armee. 5tes Corps: Berg, Waldeck, Lippe, Nassau, Coburg, Meinungen, Hildburghausen und Mecklenburg-Strelitz, 9230 Mann, unter dem

Herzog von Coburg, zur schlesischen Armee. 6tes Corps: Würzburg, Darmstadt, Frankfurth, Isenburg und Reuß, 9250 Mann, unter dem Prinzen Philipp von Hessen-Homburg, zur Hauptarmee. 7tes Corps: Würtemberg, Baden, Hohenzollern und Lichtenstein, 22,330 Mann, unter dem Kronprinzen von Würtemberg, zur Hauptarmee. Totalsumme 145,060 Mann. Hierzu kömmt noch aus diesen Ländern eine eben so starke Landwehr, und wenn man die russischen, östreichischen, preußischen und anderen Truppen dazu rechnet, so beträgt alles zusammen wenigstens eine Million Menschen.

Lüttich. Die Truppen der Allirten rückten hier ein, und fanden an Geschütz einen großen Vorrath, welchen die Franzosen wegen Mangel an Pferden nicht fortschaffen konnten. Auf der nahen Straße bei Herbe, hatten gestern 30 Kosaken ein Gefecht mit 200 franz. Dragonern, und schlugen letztere in die Flucht.

Malmedy. Hier rückten Kosaken ein, und erbeuteten ein Kaiserliches Tabacksmagazin, 50,000 Franken an Werth.

Langres. Hauptquartier des Fürsten von Schwarzenberg. Die Avantgarde unter dem Grafen v. Giulay bemächtigte sich gestern der Stadt, und machte in selbiger mehrere hundert Grenadiere der alten Garde zu Gefangenen. Auch eroberte er 12 Kanonen und mehrere hundert Pulverwagen. Der Mar-

schall Mortier stand hier, und ging gestern, da er sich ganz umgangen sah, zurück auf Chatillon zu.

Genf. An die Einwohner von Genf und des Departements des Leman erschien eine Proclamation von dem Baron von Wendt, Chef des Freicorps der Gebirgsjäger, folgenden Inhalts: Se. Excellenz der Graf Bubna, Obergeneral dieser Länder, befiehlt mir ein Freicorps unter dem Namen Gebirgsjäger zu organisiren. Ich biete Euch für diesen Dienst die großmüthigsten Bedingnisse an. Die Kapitulation ist nur für die Dauer dieses Krieges. Dieses Corps wird das erste seyn, das in brittischen Sold tritt, sobald England Aushebungen in der Schweiz machen wird. Bis zu dieser Zeit stehen die Jäger im Dienste Sr. Majestät des Kaisers von Oestreich, und werden wie die östreichischen Jäger equipirt und bezahlt.

Torri. Der Tyroler Landes-Schützen-Hauptmann Banal schiffte mit seiner Compagnie über den Lago di Garda und überfiel die bei Torri stationirten feindlichen Kanonierbarken. Er eroberte, ohne einen Mann zu verlieren, eine derselben mit 2 Kanonen, machte beträchtliche Beute an Munition und Waffen, und nahm 2 Offiziere und 40 Mann gefangen.

29. Berlin. Eingebracht wurden als Gefangene von Wittenberg der bisherige dasige Gouverneur, Gene-

ral La Poype, 10 Stabs- und 70 Subaltern-Offiziere, nebst 356 Mann.

Toul. Der General von Sacken gab die Disposition, Toul mit Sturm zu nehmen, und der Graf von Liewen war dazu bestimmt. Allein die Besatzung ergab sich, da sie sich abgeschnitten sah, und 4 Kanonen nebst 400 Mann und 2 Fahnen fielen den Alliirten in die Hände.

Hagenau. Hauptquartier des Grafen von Wittgenstein.

Dijon wurde von dem Erbprinzen von Hessen-Homburg besetzt.

Rom. Der Neapolitanische General de la Vaugüyon besetzte Rom oder die beiden Departements von Rom und Trasimene und erließ deshalb im Namen des Königs beider Sicilien eine Proclamation. Die bisherige Obergewalt des französischen Generals Miollis, wird darinnen für erloschen erklärt und der daselbst anwesende König, Carl von Spanien nebst Familie, wird in Schutz genommen. Vorzüglich soll die Besetzung der römischen Staaten den Zweck haben, nicht sowohl Unruhen abzuwenden, als den Schutz des Eigenthums und der Personen gegen die unvermeidlichen Folgen einer Volksanarchie zu sichern.

20\. Glogau. Heute erschien bei dem Preußischen Commandanten des Belagerungscorps ein Unteroffizier aus der Festung als Abgeordneter, und erklär-

te im Namen seiner Cameraden, daß die ganze deutsche Besatzung in Glogau bereit sey, sich den verbündeten Truppen anzuschließen. Diese, 2300 Mann stark, wurden bald darauf aus der Festung entlassen. Es blieben nur 1500 Franzosen in derselben.

Neu-Breisach. Die hiesige französische Besatzung machte einen Ausfall mit 5 Kanonen, um sich Mehl zu verschaffen; sie wurde aber mit bedeutendem Verlust zurückgetrieben und ihr das Mehl wieder abgenommen.

21. Basel. Der König von Preußen ging von hier nach Vesoul ab, so wie auch der Kaiser von Oestreich.

Lyon. Der franz. Marschall Augerau traf mit 2 bis 300 Mann leichter Cavallerie hier ein, und befahl die Errichtung eines Corps aus den unbeschäftigten Fabrikenarbeitern. Er erließ eine Proclamation, und sagte darinnen: „Ein Feind, schwach an Hülfsmitteln und schwankend in seinen Bewegungen, wagt es seit einigen Tagen, Eure Stadt zu bedrohen. Zu Eurer Vertheidigung berufen, fand ich Euch entwaffnet; seitdem genoß ich weder Schlaf noch Ruhe, bis ich Hülfstruppen habe zusammen bringen können. Indessen knirscht Ihr braven Lyoner, vor Unmuth, daß Euch selbst in Euren Mauern ein auf augenblickliche Ueberraschung

stolzer Feind Hohn spricht.“ Der Graf von Bubna steht ihm entgegen.

22. Berlin. Die regierende Kaiserin von Rußland traf hier ein, um sich zu ihrer Durchlauchtigen Familie in Carlsruhe zu begeben und dort einen Besuch abzustatten.

Langres. Ankunft des Kaisers von Rußland. Kurz vorher brachte ein Courir die Nachricht, daß der französische Minister Coulincourt in Chatillon sur Seine angekommen sey, wo der Vortrab der Avantgarde der Hauptarmee eine Stunde vorher eingetroffen war. Der Fürst von Schwarzenberg schickte sogleich den General Herzogenberg ab, um seine Person vor jeder zufälligen Unannehmlichkeit zu schützen, und ihm zu erklären, daß seine Ankunft die Operationen nicht aufhalten könne. — Späterhin trafen in Chatillon zu einem Friedens-Congreß auch ein: östreichischer Seits der Graf Stadion; russischer Seits der Graf Rasumowsky; englischer Seits Lord Castlereagh, Catchart und Aberdeen, und preußischer Seits der Baron von Humbold. Es sind 4 Lieus um die Stadt für neutral erklärt worden. Vor einigen Tagen erschien von dem Fürsten von Schwarzenberg folgende Bekanntmachung: „Die Entwaffnung der Einwohner des von der alliirten Armee besetzten französischen Gebiets, ist eine Handlung die gegen ihre Grundsätze streitet; allein sie wird zur Pflicht, wenn man allenthalben Aufrufe an das

Volk erscheinen siehet, welche dasselbe zu Meuchelmorden auffordern. Das kluge Volk wird diese Maaßregel billigen, die in jeder Hinsicht von demselben allen Vorwurf entfernt.“ Der Maire Güyot machte den Einwohnern bekannt, daß drei von den hiesigen Einwohnern deshalb als Geißeln von den Alliirten abgeführt wären, um für das gute Betragen, welches sie erwarten, ein Unterpfand zu haben.

23. Fontainebleau. Der Pabst wurde heute Vormittag um 11 Uhr in Begleitung eines französischen Obersten abgeführt. Er mußte unter dem Namen eines Bischofs von Imola reisen.

Ligny wurde von dem Fürsten Scherbatoff mit Sturm genommen, und derselbe verlor dabei ungefähr 200 Mann an Todten und Blessirten. Die Franzosen zogen sich nach Saint=Dizier zurück.

24. Stettin. Heute wurde die Statüe Friedrichs II. welche die Franzosen während der Belagerung aus Achtung mit Bohlen bedeckt hatten, wieder enthüllt. Die hiesigen Dienstmädchen verehrten bei dieser Gelegenheit dem alda garnisonirenden Regiment eine silberne Trompete, 160 Rthlr an Werth.

Vaucouleurs. Hauptquartier des Feldmarschall von Blücher.

Paris. Um auch die geistlichen Hülfsmittel nicht unbenutzt zu lassen, hat heute der Kaiser Napoleon an alle Bischöfe ein Circular folgenden Inhalts erlassen: „Im Begriff, uns an die Spitze unserer Armee

zu stellen, um dem Einbruch der Feinde zu wehren und sie von dem Gebiete des Reichs zu verjagen, ist es unser vornehmster Gedanke, Gott um seinen Schutz und um seinen Segen für die Vertheidigung des Landes anzuflehen. Versammeln Sie zu dem Ende die Einwohner Ihres Sprengels zu gemeinschaftlichen Gebeten, und ermahnen Sie dieselben zu Befolgung der Pflichten, welche unter den gegenwärtigen Umständen auch die Religion von den Bürgern des Staats fordert rc.

Bar sur Aube. Heute war hier ein hitziges Gefecht. Feindlicher Seits commandirte der Marschall Mortier, und alliirter Seits der Kronprinz von Würtemberg und der Feldzeugmeister Giulay. Ersterer hatte den größten Theil der alten Garde, andere Linientruppen und vieles Geschütz bei sich. Der Graf Giulay trieb diese Truppen nach Fontain und der Kronprinz von Würtemberg die auf seiner Seite nach Lignol. Auf beiden Puncten suchte er sich wieder zu sammeln, wurde aber von neuem geworfen, und zog sich nun nach Chalons und Troyes. Die Alliirten besetzten am andern Tage Bar sur Aube. Der Feind hat nicht allein 2000 Mann an Todten und Verwundeten, sondern auch einen sehr wichtigen Posten verloren.

25. Langres. Gestern kam hier der König von Preußen und heute der Kaiser von Oestreich an.

Hamburg. Heute wurde Hamm, Morfleth und der Ausschläger Weg mit dem Bajonet erobert. Der Verlust der Franzosen war beträchtlich, und 8 Offiziere nebst 300 Gemeine wurden gefangen.

Neufchatel. Der Preußische Minister bei der schweitzerischen Eidgenossenschaft nahm als provisorischer Gouverneur von Neufchatel, von diesem Staate wieder für den König von Preußen Besitz, und machte dies durch eine Proclamation bekannt.

26. Neapel. Heute wurde hier der Waffenstillstand mit England unterzeichnet, worüber das Volk seine Freude laut zu erkennen gab. Durch diesen Waffenstillstand haben alle Feindseligkeiten zwischen Neapel und England aufgehört. Ueber den Definitiv-Frieden wird von den hierzu ernannten Bevollmächtigten unterhandelt.

27. Kattwyk. Hier landete, aus England kommend, der Graf v. Provence, (sonst Graf v. Artois) und begab sich nach dem Haag.

Vesoul. Der Generalgouverneur Freiherr von Andlaw erließ eine Proclamation an die Bewohner der Franche-Comte und des Departements der Vogesen, nach welchen alle franz. Verwaltungs- und Justitzbehörden, ihre Verrichtungen ununterbrochen fortsetzen sollen.

28. Toul. Hauptquartier des Feldmarschall von Blücher.

Brienne. Den 23ten griff der Fürst Scherbatoff die Franzosen in Saint-Dizier an, und trieb sie nach Vitry. Den 26ten marschirte der Fürst auf Brienne, um sich daselbst mit dem Corps von Sacken wieder zu vereinigen, und General Lonskoi behielt St. Dizier mit der Avantgarde besetzt, um das Corps von York über St. Mihiel zu erwarten. Die Franzosen griffen ihn den 27ten an, und nöthigten den General Lonskoi sich gegen Joinville zurück zu ziehen. Den 28ten zog der Feldmarschall von Blücher den General Lonskoi über Doulevent nach Soulaines zurück, koncentrirte das Corps von Sacken und einen Theil des Corps von Langeron unter General Olsufieff bei Brienne, und erwartete die Bewegungen der Franzosen. — Pariser Berichte sagen vom 27ten, der Kaiser sei mit einer schönen und guten Armee den Alliirten im Rücken, und Nancy werde, unverzüglich befreit werden.

Bologna. Heute vereinigten sich hier die östreichischen Truppen mit den neapolitanischen.

29. Brüssel. Der preußische Major von Hellwig rückte hier ein, und wurde mit großem Jubel empfangen. Die daselbst errichteten Freiheitsbäume wurden nach dem Einrücken der Truppen niedergerissen. Der franz. General Maison hatte sich um nicht abgeschnitten zu werden, in größter Eil nach Halte gezogen. Am darauf folgenden Tage rückten Russen unter den General Narischkin ein.

Paris.

Paris. Heute hat man aus Vorsicht angefangen die 32 Barrieren von Paris mit Pallisaden zu versehen. Die Haupteingänge sind bereits durch große mit Eisen beschlagene Thore, in der Linie der Pallisaden, und den Haupt- und Seitenbarrieren gegenüber, verwahrt. Vor den Pallisaden wird Artillerie aufgepflanzt werden. Man ist auch thätig beschäftigt, den schwachen Stellen der Stadtmauer, mehr Stärke zu geben, und Schießscharten einzuschlagen. Vor den Mauern einiger Barrieren werden Gräben gezogen und Bastionen aufgeführt.

Wienerisch-Neustadt. Die Zöglinge der hiesigen Militair-Academie äußerten längst die lebhafteste Ungeduld, an den Thaten ihrer Landsleute Antheil zu nehmen, und wollten ihre völlige Reife dazu nicht erwarten. Eine ganze Classe der Erwachsenen verabredete sich vor kurzem, und ging in der Nacht heimlich weg, um sich zur italienischen Armee zu begeben. Diese kleinen Streiter wurden aber am andern Morgen wieder eingeholt, und sollen nun der Erfüllung ihres Wunsches auf einem ordentlichen Wege entgegen gehen.

Ragusa. Stadt und Fort, ergaben sich an die Truppen des Oestr. Generals Miludinovich, nachdem solche mehrere Tage nachdrücklich beschossen, und alle Anstalten zum Sturm getroffen waren. Die franz. Garnison unter dem General Montrichard ist kriegsgefangen, und wird zur See in ei-

nes italienischen Hafen transportirt, von wo solche, gegen die Bedingung vor ihrer Auswechselung nicht gegen die Alliirten zu dienen, entlassen wird. An Geschütz fand man 165 Stück meistens schweren Kalibers, und sehr bedeutende Artillerie- und Munitions-Vorräthe.

30. Schlettstadt wurde in der vergangenen Nacht zum erstenmale beschossen; nach einem zweistündigen Bombardement sah man Feuer aufgehen, und es brandte bis Mitternacht.

Niederelbe. Der Kronprinz von Schweden passirte heute die Elbe und geht dem Rheine zu. Er hat, weil der Marschall Stedingk sich unpäßlich befindet, das Commando der schwedischen Armee selbst übernommen.

Bologna. Der König Joachim von Neapel erließ folgenden Tagsbefehl an seine Armee: „So lange ich glauben konnte, daß K. Napoleon für Frankreichs Ruhm und Frieden die Waffen trug, habe ich ihm zur Seite gefochten. Es ist mir unmöglich, mich länger zu täuschen; der Kaiser will nur den Krieg. Ich würde das Interesse meines alten Vaterlandes, meiner Staaten und das Eurige verrathen, wenn ich nicht unverzüglich meine Waffen von den seinigen trennte, um sie mit denen der alliirten Mächte, deren Absichten dahin gehen, die Würde der Thronen und die Unabhängigkeit der Nationen wieder herzustellen, zu vereinigen. — Ich

weiß, man sucht den Patriotismus der Franzosen, die sich bei meiner Armee befinden, durch falsche Gefühle von Ehre und Treue irre zu leiten, als wenn Ehre und Treue darin beständen, die Welt dem thörigten Ehrgeiz des K. Napoleons zu unterwerfen! Soldaten! es giebt nur zwei Banner in Europa; auf dem einen leset ihr: Religion, Moral, Gerechtigkeit, Mäßigung, Gesetze, Freude, Glück; auf dem andern: Verfolgung, Ränke, Gewalt, Tyrannei, Krieg, Trauer in allen Familien! Wählt."

31. Buxtehude. Hauptquartier des Kronprinzen von Schweden.

Genf. Hauptquartier des Grafen von Bubna.

Florenz. Der Neapolitanische General Minutolo rückte am Abend hier ein, und im Augenblick war die Stadt erleuchtet. Die lang verhaltene Wuth des Volkes erforderte gleich Sicherheitsanstalten aller Art, und im Ganzen hat sich die Ruhe nur leidlich behaupten lassen. Die französischen Autoritäten mußten unter starker Bedeckung abreisen.

Februar 1814.

1. Brienne. Hier hatten die Franzosen eine Stellung angenommen, und der Fürst v. Schwarzenberg überließ dem Feldmarschall von Blücher das Commando, um sie anzugreifen. Der Kaiser Na-

poleon commandirte auf seiner Seite selbst, aber der Feldmarschall schlug ihn gänzlich in die Flucht. Die Schlacht begann Nachmittag um 1 Uhr. Der General von Sacken war im Centrum der alliirten Armee, der Graf Giulay auf dem linken Flügel, der Kronprinz von Würtemberg auf dem rechten Flügel, und die russischen Grenadiere machten die Reserve. Um 3 Uhr war die Schlacht allgemein, und am heftigsten im Centrum, bei Larothiere, um dessen Besitz man sich noch um Mitternacht schlug, bis der Feldmarschall von Blücher die Reserve heranrücken ließ. Ganz Brienne, der Ort wo Napoleon seine militairische Bildung erhalten hatte, ging von den Franzosen angesteckt, um ihren Rückzug zu decken, in Feuer auf. Der Kronprinz von Würtemberg eroberte das Dorf Sibery, der Graf von Wrede, Chaumenil; der General von Sacken, Larothiere; der Graf Giulay nach einem sechsmal wiederholten Sturm, Dienville. Die verbündeten Monarchen waren bei der Schlacht im Centrum gegenwärtig. Der Graf von Wrede nahm dem Marschall Marmont 23 Stück Geschütz ab, und der Kronprinz von Würtemberg eroberte 9 Stück. In allem wurden 72 Stück erobert, und mehr als 12,000 Mann gefangen. Am darauf folgenden Tage ließ der Feldmarschall Morgens um 7 Uhr wieder vorrücken, um die Schlacht zu erneuern, allein die Franzosen hatten nur noch eine schwache Arriergarde

nach Brienne geworfen, um ihren Rückzug auf Lesmont zu decken. Sie wurde bald vertrieben. Die alliirte Armee verfolgte den Kaiser Napoleon in der Direction auf Paris. Es gelang ihm, einige Orte in Aufstand zu bringen, und die verbündete Armee sah sich in die traurige Nothwendigkeit versetzt, die Dörfer aus denen von den Einwohnern auf sie geschossen wurde, zu zerstören und die Verbrecher hinrichten zu lassen. Bei dieser Schlacht, in welcher Napoleon alle seine Kräfte vereinigt hatte, kamen von Seiten der verbündeten Mächte die Corps von Colloredo, Wittgenstein, York und Kleist, die östreichische und russische Reserve, so wie sämmtliche Garden, nicht zum Gefecht. An diesen beiden Tagen, so wie am 29. Januar, hatte Napoleon zum erstenmale in diesem Kriege auf französischem Boden den Verbündeten in Person die Spitze geboten. Die Hartnäckigkeit, mit der sich seine Truppen schlugen, die Anstrengungen, die Gefahren, denen er sich persönlich aussetzte, zeigen, wie sehr ihm daran gelegen seyn mochte, aus diesem ersten Kampfe als Sieger hervorzugehen. Jedes Dorf, jeder Busch, mußten im Sturm erkämpft, beinahe jeder Fußbreit Land mit Blut erkauft werden. Aber der Muth, die Begeisterung der Verbündeten, haben über alle Hindernisse gesiegt, und ihrer gerechten Sache neue Triumphe erfochten, gegen einen Feind, dessen Macht

gegen hunderttausend Mann betrug. Der Moniteur vom 8ten berichtet, daß die französischen Truppen sich in Folge des Vorgefallenen gegen Troyes zurückgezogen, und daß eine Batterie von der Kaiserlichen Garde, sich verirrt habe und genommen sey. Von beiden Seiten wären wenig Gefangene gemacht, und ihnen ungefähr drittehalb Hundert in die Hände gefallen. Ihren Verlust an Todten und Blessirten geben sie auf 2 bis 3000 Mann an, und den der Alliirten auf noch einmal so viel. Die Generale Lefebre-Desnuettes und Foresziers meldet der Moniteur als blessirt. Der Letztere ist aber gefangen gestorben. Das Ganze wird nicht als eine Schlacht, sondern nur als ein Arriergardengefecht vorgestellt.

Modena. Der neapolitanische General Carascosa erließ eine Proclamation an die Völker des südlichen Italiens, worinnen es heißt: „Die dermalige Lage von Europa, und die Nothwendigkeit den Frieden und die innere Ruhe der Völker wieder herzustellen, erheischt es, daß benachbarte Völker zusammen halten, und alle zu jenem großen Ziele gemeinschaftlich hinarbeiten. Wenn demnach in Folge das zwischen Sr. Majestät dem Könige, meinem Herrn, und Sr. K. K. apostolische Majestät abgeschlossenen Tractats, die Königl. neapolitanischen Truppen sämmtliche italiänische Staaten diesseits des Po besetzen, so übernehmen sie nur die

Sorge und den Schutz eurer Personen und eures Eigenthums u. s. w.“

Verona. Der Vicekönig von Italien ging von hier ab, und erließ noch eine Proclamation über des Königs von Neapel Abfall von Napoleon. Er sagt vorzüglich: „Es sind fast 3 Monate, daß die Neapolitaner uns feierlich ihre Unterstützung versprachen. Ihr Souverain ist durch die Bande des Bluts mit dem großen Manne verbunden, dem er und ich alles schuldig sind, und dieser große Mann ist gegenwärtig minder glücklich. Völker Italiens! werdet ihr es glauben? diese Neapolitaner täuschen jetzt alle unsere Hoffnungen und Wünsche. Völker Italiens! wir wollen es uns nicht verhehlen, der Abfall der Neapolitaner hat die Schwierigkeiten unserer Lage außerordentlich vermehrt, allein wir wollen auch frei uns sagen: je schwieriger unsere Lage, desto größer muß unser Muth seyn. Versammelt euch daher um den Sohn eures Monarchen, vertraut auf die Gerechtigkeit, auf die Heiligkeit eurer Sache, setzt euch in Marsch auf den Ruf desjenigen, der euch alle in seinem Herzen trägt, der, ihr wißt es, nie einen anderen Ehrgeiz kannte, als mit allen seinen Hülfsmitteln eure Ehre zu erhöhen und euren Wohlstand zu gründen.“ Der Senat von Italien überreichte hierauf dem Vicekönig eine Adresse, worinnen es heißt: „Wir werden nie diesen Kunstgriffen und Machinationen

unterliegen. Die Vorsehung verabscheuet die Undankbarkeit, und ist die Rächerin der verletzten Gastfreundschaft. Noch glänzt Napoleons Stern im vollen Lichte; wenn Sie Prinz, wenn Sie uns leiten, wer kann dann noch fürchten, daß der Sieg uns verlasse? Prinz! dieses schöne Reich ist von Ihnen abhängig; das ganze Volk wird auf Ihren Wink gehorchen und zu den Waffen eilen."

Amsterdam. Der General von Bülow verabredete mit dem englischen General Sir Thomas Graham, eine gemeinschaftliche Operation, um die hieselbst liegende Flotte zu zerstören. Die Franzosen wurden aus Wynechen vertrieben und zogen sich auf das stark verschanzte Dorf Deuren zurück. Diese Verschanzungen hatten sie unter dem Herzog von Plaisance mit 4 Kanonen und 5000 M., größtentheils von der jungen Garde, besetzt. Der General von Thümen befand sich des Abends, trotz der hartnäckigsten Gegenwehr, im Besitz der meisten Verschanzungen und der vorderen Häuser des Dorfs. Am folgenden Morgen, wurde der Feind aus dem übrigen Theil des Dorfs vertrieben, und man war Meister der Brücke über die Schone. Der Verlust des Feindes ist ansehnlich an Todten und Verwundeten. Viele ertranken in der Schone; 300 wurden zu Gefangenen gemacht. Die Engländer griffen an demselben Tage das Dorf Meken an, und nahmen es mit Sturm. Sie errichteten noch

am Abend Batterien und am folgenden Mittage ging das Bombardement an, und dauerte bis zum 5ten des Abends mit sichtbarer Wirkung. Es wurde selbst aus 68 Pfündern geschossen. Es brannte mehreremale, und auch die Takellage vieler Schiffe ist verbrannt. Die Schiffe selbst brannten nicht, weil sie mit Mist und Erde bedeckt waren. In Antwerpen commandirt seit dem 2ten der bekannte Carnot, welcher ein Lehrbuch über die Vertheidigung der Festungen herausgegeben hat.

Mecheln. Der General von Borstell besetzte Mecheln, und der Herzog von Weimar erließ als Statthalter Belgiens eine Proclamation, worin es heißt: „Strenge werde ich diejenigen strafen, die sich irgend eine Gemeinschaft mit dem Feinde erlauben. Möge alles vorläufig an seiner Stelle bleiben; nur Beamte, welche geborne Franzosen sind, können ihre Stellen nicht behalten. Mögen sie in ihre Heimath zurückkehren, und die Ruhe eines Landes nicht weiter stören, das seinem Namen, seiner Wohlfahrt, seinem Daseyn wiedergegeben ist.“

2. Trier. Der russische Staatsrath und Generalgouverneur am Mittelrhein, Justus Gruner, sagt beim Antritt dieses Postens in einer Proclamation an die Bewohner des Rhein-, Mosel-, Donnersberg- und Saar-Departements: „Gedenket der Edlen im Glück und Leid würdig gebliebenen deutschen Fürsten, welche euch einst so glücklich regierten.

Gedenket des gemeinsamen Reichsverbands und der gemeinsamen Sprache, die euch auf ewig mit uns verbindet. Beweißt euch würdig Deutsche zu seyn, und ihr werdet es bleiben."

3. Danzig mit seinem Territorio, wurde heute wieder für den König von Preußen durch den General von Massenbach in Besitz genommen, und der die bisherige Belagerung commandirende russische General Herzog Alexander von Würtemberg, machte diese Uebereinkunft mit seinem Hofe officiell bekannt. Der General von Massenbach sagt in einem Publikandum: „In Gefolge des Befehls Sr. Majestät des Königs, meines Herrn, habe ich mich hierher begeben, und das mir gnädigst anvertraute Gouvernement der Stadt und ihres Territorii übernommen. Danzigs einst so glückliche Bewohner! sieben schmachvolle Jahre habt Ihr verlebt, mit ihnen sahet Ihr Euren Wohlstand, der — wer unter Euch wird es leugnen — als Preußens Adler Euch beschirmten, den höchsten Grad erreicht hatte, dahin schwinden. Ihr kehrt zu einem Staate zurück, werdet wieder Theil einer Nation, die gleich Euch gelitten. Darum fasset Muth, Ihr habt als Preußen mit Preußen glücklich gelebt, von Preußen getrennt seyd Ihr unglücklich geworden, Ihr werdet als Preußen und mit Preußen Euch wieder glücklich sehen.

Vandoeuvres. Hauptquartier des Fürsten von Schwarzenberg.

Chatillon sur Seine. Heute fingen hier die Friedensunterhandlungen an.

Chalons sur Marne. Der General v. York griff den General Sebastiani, welcher ihm aus Chalons mit 10,000 Mann entgegen rückte, an und wies ihn nicht allein in die Stadt zurück, sondern nahm ihm auch 7 Kanonen, 8 Pulverwagen, 1 Standarte und mehrere hundert Gefangene ab.

Amsterdam. Der souveraine Fürst von den Niederlanden hat eine Verordnung erlassen, in Betreff der von den Franzosen streng unterdrückten Preßfreiheit und des Buchhandels. Censur findet nicht mehr statt. Jeder der etwas schreibt, druckt oder ausgiebt, ist dafür dem Gouvernement verantwortlich. Eine jede Schrift hingegen, welche ohne Angabe des Verfassers, des Druckers, der Zeit und des Orts der Ausgabe erscheint, soll als ein Libell angesehen, und ihr Ausgeber und Verbreiter als Pasquillant verfolgt werden.

4. Bar sur Aube. Ankunft des Königs von Preußen und Kaisers von Rußland.

St. Quen. Hauptquartier des Feldmarschalls von Blücher.

Soave. Der Feldmarschall Graf Bellegarde erläßt einen Armeebefehl und sagt darinnen: „Nach den Siegen die euch bis an die Etsch führten, ward

euch, zwar wider euern Wunsch, Ruhe und Erholung gegeben. Die Zeit der Ruhe wurde benutzt, um eure Zahl zu vermehren, um euch mit allen Kriegsbedürfnissen zu versehen, und um die Befreiung Italiens vorzubereiten. Der Feind hatte sich an der Etsch verschanzt, Verona befestigt, und schien hinter seinen Wällen sich hartnäckig vertheidigen zu wollen; der hohe Schnee im Gebirge, die anhaltenden Regengüsse in der Ebene, begünstigten diese seine Absicht. Als aber die erhaltenen Verstärkungen mich nun in den Stand setzten, ein ansehnliches Truppencorps bei Ferrara über den Po zu beordern, bestimmte diese Bewegung denselben zur Verlassung der ihm gefährlich gewordenen festen Stellung an der Etsch. Die Armee rückt also heute in Verona ein, u. s. w."

Chalons sur Marne sollte auf Befehl des Grafen Bubna angegriffen werden, aber der französische General Legrand wartete dies nicht ab, sondern räumte in der vergangenen Nacht die Stadt, in welche heute Morgen um 9 Uhr die alliirten Truppen einzogen. Die dasigen Nationalgarden wurden als bewaffnete Polizeisoldaten beibehalten, aber alle andere Einwohner mußten die Waffen abliefern.

Gorkum oder Gorinchen capitulirte zu Schellüner um 4 Uhr Nachmittags, und die Capitulation wurde abgeschlossen im Namen des Königs von

Preußen, von dem General von Zielinsky, dem Brigadier Grafen von Klinkowström, dem Bataillonschef Grafen Fink von Finkenstein, und Capitain von Fischer, so wie französischer Seits von dem General, Senator Graf Rampon, Obrist von Caters, Capitain Destour und Capitain Bouchard. Die Stadt wird den 20sten Morgens um 10 Uhr übergeben; die Garnison wird als kriegsgefangen nach den preußischen Staaten diesseits der Weichsel abgeführt, und von dem General und Senator sollen gültige Bons über die sowohl in der Stadt als umliegenden Gegend gemachten Requisitionen, ausgestellt werden. Durch die Einnahme von Gorkum fallen den Alliirten in die Hände: ein Divisions-General und Senator, viele Staabs- und Subalternoffiziere, und circa 4000 Mann; 176 Stück brauchbares Geschütz, worunter 141 metallenes, 800 Centner Pulver, 183,400 Patronen, 293,000 Feuersteine, 3000 Gewehre, eine große Menge Säbel aller Sorten, eine gute Büchsenfabrik, 50,000 Franken, und auf vier Wochen Lebensmittel für die Besatzung.

5. Bar sur Seine. Hauptquartier des Fürsten von Schwarzenberg.

Namur. Der General von Winzingerode erließ aus seinem hiesigen Hauptquartier eine Proclamation an die Franzosen, worinnen die Ankunft des

Kronprinzen von Schweden mit der Nordarmee angekündigt wird.

Chalons sur Marne wurde von dem General von York eingenommen. Er hatte die vereinigten Armeecorps von Macdonald, Arighi, Sebastiani und Exelmans nach Chalons zurückgeworfen und die Stadt aufgefordert. Nach einer abschläglichen Antwort wurden die Vorstädte von der Seite von Vitry mit Sturm genommen, und die Stadt an vier Orten mit Haubitzen angezündet. Eine Deputation der Stadt, die mit Erlaubniß des Marschalls Macdonald bei dem General von York ankam, bat um Einstellung der Feindseligkeiten. Mit dem Marschall wurde hierauf eine Uebereinkunft getroffen, daß alle Magazine und Vorräthe, weder weggeführt, noch verdorben würden, und die Stadt in ihrem damaligen Zustande den preußischen Truppen übergeben werden sollte. Der Marschall ließ gleichwohl, nachdem er diese Bedingungen eingegangen hatte, ungeachtet der Vorstellungen der Einwohner, die steinerne Brücke über die Marne sprengen. Der General von York fand jedoch auf einer andern Seite einen Weg, um den Marschall Macdonald auf der Straße nach Paris zu verfolgen. Dem General von York wurden mit den Schlüsseln von Chalons auch die von Vitry überreicht, welches sich an den General von Pirch ergeben hatte.

Vließingen. Eine englische Flotte erzwang sich hier die Durchfahrt.

Verona. Durch die über den Po gegen Bologna vor sich gegangene Bewegung des Feldmarschalls Grafen von Bellegarde, und durch seine Stellung an der Etsch, wurden die Franzosen genöthigt, gestern Verona zu verlassen, welches sogleich von den Oestreichern besetzt wurde. Bei seinem Uebergange über die Etsch erließ der Graf Bellegarde eine Proclamation an die Italiener, in welcher gesagt wird: „Von allen Nationen, welche der Ehrgeiz des Kaisers Napoleon unter sein Joch gebeugt hat, seyd ihr die letzte, der die Stunde der Befreiung schlägt. Es ist Zeit, daß die Alpen wieder auf ihre unübersteigliche Höhe trotzen und aufs neue eine unübersteigliche Schranke bilden; es ist Zeit, daß sie jene Straßen wieder verschütten, welche für die Sclaverey und Knechtschaft gebahnt worden sind. Ihr Piemonteser! eilt zu den Waffen! vereinigt euch alle unter den Fahnen eures Königs, dessen Kraft und Standhaftigkeit euch die Rückkehr jener Zeiten von Macht und Wohlstand verbürgen, welche ihr so lange dem erlauchten Hause Savoyen zu verdanken hattet. Edle Toskaner! frohlocket, wenn unsere Waffen für Augenblicke eure friedlichen Wohnungen beunruhigen. Vereiniget eure Kräfte mit den unsrigen, und bald werdet ihr den von euch stets geliebten Fürsten zu euch wiederkehren sehen.

Dann wird die unsterbliche Stadt, zweimal die erste der Welt, nicht mehr die zweite eines fremden Reichs seyn, und mit neuem Glanze als Hauptstadt der christlichen Kirche erstehen."

Mantua. Hauptquartier des Vicekönigs von Italien.

6. Rheims wurde von der Avantgarde des Generals von Winzingerode besetzt.

Cremona. Hauptquartier des Vicekönigs von Italien.

Bologna. Der Feldmarschall Graf von Bellegarde begab sich hierher, um den König von Neapel zu bewillkommnen.

Florenz. Der General Graf Lecchi traf als Oberbefehlshaber der toskanischen Staaten heute Morgen hier ein, und erließ Nachmittag eine Proclamation, worin er sagt: „Völker Toskanas! Segnet die wohlthätigen Absichten unsers Souverains, der euer Land vor allen Uebeln und vor Anarchie gesichert sehen, und der euer Glück will."

7. Troyes. Die alliirten Truppen unter dem Kronprinzen von Würtemberg rücken ohne Widerstand hier ein, und der Magistrat bringt ihm die Schlüssel der Stadt entgegen. Die gesammte Armee ist im Vorrücken. Napoleon verließ gestern Abend die Stadt. Einige Stunden vorher erklärte er dem Maire, daß er zur Deckung seines Rückzuges, die Stadt in dieser Nacht abbrennen lassen müsse, und

befahl,

befahl, was an Sachen von Werth im Orte noch befindlich sey, schleunigst herauszuschaffen. Der Maire antwortete ihm: „Sire, wenn es die Rettung von Frankreich erheischt, so brennen Sie die Stadt nieder; Gott wird einst unsere Handlungen richten.“ Der Kaiser wendete sich von ihm und ritt ab, ohne seinen grausamen Willen zu vollführen.

Grenoble. Ein Detaschement rückt auf Befehl des Grafen von Bubna hier ein.. Auch an den Fuß des Mont Cenis ist ein bedeutendes Detaschement hingeschickt.

Bologna. Der neapolitanische General Baron von Livron, und der östreichische General Graf von Nugent, schlossen einen Vertrag ab, wodurch in dem Augenblicke, wo die östreichischen und neapolitanischen Armeen mit einander vereinigt zu handeln anfangen, ohne über einen, die besetzten oder noch zu besetzenden Länder angehenden politischen Gegenstand zu unterhandeln, die Grenzen bestimmt werden, innerhalb welcher jede der beiden Armeen die dahinfallenden Länder in provisorische Verwaltung nehmen, und deren Einkünfte und Erzeugnisse zu ihrer Subsistenz benutzen soll.

Mailand. Nachmittags um 2 Uhr wurden hier wegen eines angeblichen von Napoleon am 29 und 30 Jan. bei Brienne erfochtenen Sieges, worin ihm 15,000 Gefangene und 19 Stück Geschütz in die Hände gefallen seyn sollten, die Kanonen gelößt.

Die Nachricht davon war über Turin durch den Telegraphen gekommen.

8. Dännemark und Rußland. Der Friede zwischen beiden Staaten wurde heute in Hannover zwischen dem russischen General von Suchteln und dem dänischen Kammerherrn von Bourke abgeschlossen.

Troyes. Ankunft der Monarchen von Rußland, Oestreich und Preußen.

Brüssel. Hauptquartier des Generals von Bülow, welcher mit dem Prinzen von Oranien und Herzog von Weimar einen feierlichen Einzug hielt. Abends war die Stadt erleuchtet.

Stockholm. In einer heutigen Proclamation des Königs von Schweden an die Normänner heißt es unter andern: „Jeder fremde Völkerstamm, der euer Vaterland bedrohen könnte, würde euer Eigenthum, eure Rechte kränken wollen; der schwedische Soldat, Sprößling desselben Stammes wie Norwegens Volk, kommt eure Rechte und Freiheit zu befestigen. Unser Generalgouverneur soll die Einsichten der angesehensten Männer unter euch zu Rathe ziehen, um uns zur Ueberlegung und Bestätigung den Vorschlag zu einer Staatsverfassung vorzulegen, die nach eurem Interesse eingerichtet ist und euer Glück sichern kann. Die Felsen, welche Schweden und Norwegen trennen, hören nun auf Grenzen zu seyn. Das Meer und die Tapferkeit der Einwohner sind künftig die einzige Vormauer, deren

diese Reiche bedürfen. Wir haben alle nöthige Anstalten getroffen, um die Kornzufuhr zu euch zu beschleunigen."

9. Hamburg. Die Russen machten unter Begünstigung der Nacht einen Angriff auf die hiesigen Werke. Der Angriff geschah in zwei Colonnen, welche auf der Insel Wilhelmsburg zusammentrafen. Die überraschten Franzosen mußten den Russen ihre Batterien überlassen und sich auf den entlegenen Theil der Insel zurückziehen. Endlich um 5½ Uhr Abends, nachdem das Gefecht und die Kanonade den ganzen Tag gedauert hatte, verließen die Russen die Insel wieder, die, so lange sich der schwarze Berg bei Haarburg nicht in den Händen der Belagerer befindet, ein um so weniger haltbarer Punct ist. Die Russen machten 800 Gefangene und mit diesen beträgt der Verlust der Franzosen 2000 Mann. Mehrere Kanonen wurden vernagelt und 10 mitgenommen.

Valeggio. Hauptquartier des Feldmarschalls Grafen Bellegarde. Bei seinem gestrigen Uebergang über den Mincio fanden hartnäckige Gefechte statt, und nur mit großer Anstrengung war es möglich, die Franzosen mit Zurücklassung von 4 bis 500 Gefangenen nach Mantua und dem Brückenkopf von Gotto zurück zu werfen. Das Gefecht dauerte von Morgens 9 Uhr bis spät in die Nacht, und der östreichische Verlust ist ebenfalls beträchtlich.

St. Liebault. Hauptquartier des Kronprinzen von Würtemberg.

Paris. Ein Courier von Chatillon für Seine von Lord Castlereagh kommend, ging mit Pässen von Napoleon hier durch nach England, und in der Folge sollen alle Couriere in Friedensangelegenheiten diesen nähern Weg nehmen.

Modena. In Folge der militärischen Convention wurde von dem Grafen Nugent in den Departementern Panaro und Crostolo, welche die Staaten von Modena ausmachen, eine provisorische Regierung angeordnet, welche ihr Amt verrichten soll bis der Erzherzog Franz IV., von Este, Herzog von Modena, Reggio, Mirandola rc. welcher der rechtmäßige Herr dieser Staaten ist, eintreffen wird.

Nogent. Hauptquartier Napoleons.

10. Köln. Hauptquartier des Kronprinzen von Schweden.

Etoges. Hauptquartier des Feldmarschalls von Blücher.

Champ-Aubert. Der hier aufgestellte General Olsuwieff wurde heute Nachmittag von den Franzosen attakirt. Er hatte keine Cavallerie, und der Feind umringte ihn mit großen Cavalleriemassen. Er vertheidigte sich mit seinen 3000 Mann und 24 Kanonen auf das hartnäckigste, und schlug sich nach Etoges durch. Bei dieser Gelegenheit gingen 9 Ka-

nonen und 1500 Mann verloren. Der General wurde gefangen.

11. Glogau. In der vergangenen Nacht nahmen 200 preuß. Landwehrmänner, von Russen unterstützt die Zerbauer Redoute, und besetzten die auf dem rechten Oder = Ufer liegenden Dämme. Erstere wurde wieder aufgegeben, und dann von den Franzosen gesprengt. Die Landwehr hatte 2 todte und 2 verwundete Offiziere, und 3 todte und 15 verwundete Gemeine. Der französische Commandant hat viermal nach einander Capitulation angeboten, verlangte aber freien Abzug.

Vecchio. Dies Castell ergab sich heute, und die gegen 130 Mann starke Besatzung, meistens Italiäner und Invaliden, wurden mit Ehren entlassen.

Trainel. Hauptquartier des Grafen von Wrede.

Luxemburg wird seit heute durch den General von Dörenberg mit Kurhessischen Truppen blockirt.

Sens. Gestern bewegte sich der Kronprinz von Würtemberg mit seinem Armeecorps hierher, und bemächtigte sich am Abend der Vorstadt. Der in der Stadt commandirende General Alix wurde aufgefordert sich zu ergeben, und da er dies abschlug, so wurde die Stadt heute mit Sturm genommen. Der Feind wurde über die Yonne zurück geworfen. Man machte 1 Obristen, 1 Adjudanten, mehrere Offiziere und ungefähr 100 Mann gefangen. Der

diesseitige Verlust besteht in 21 Todten und 100 Blessirten.

12. Köln. Der Kronprinz von Schweden erläßt einen Aufruf an die Franzosen, worinnen es heißt: „Eure Regierung trachtete beständig, alles herabzuwürdigen, um sich das Recht zu geben, alles zu verachten; es ist Zeit, daß es mit diesem Systeme sich ändere. Als adoptirter Sohn Karls XII., durch die Wahl eines freien Volks auf die Stufen des Throns der großen Gustave gestellt, kann es nur noch mein einziger Ehrgeiz seyn, für das Wohl der skandinavischen Halbinsel zu wirken. Möchte ich, indem ich diese geheiligte Pflicht gegen mein neues Vaterland erfülle, zugleich zum Wohl meiner alten Vaterlandsbrüder beitragen können."

Sens. Hauptquartier des Fürsten von Schwarzenberg. Die Vorposten der Verbündeten stehen bis Melün, fünf deutsche Meilen von Paris.

Bray. Hauptquartier des Grafen von Wrede. Der Kaiser Napoleon drang mit bedeutenden Streitkräften gegen die Straße vor, welche von Vertus nach La Ferté sous Jouare führt, und schien die Absicht zu haben, die schlesische Armee durchbrechen zu wollen. Die Umstände bestimmten den Feldmarschall von Blücher nicht nur in der nämlichen Nacht noch mit den Corps von Kleist und Kapezewitsch von Ferté aufzubrechen und in die Stellung von Bergeres bei Vertus zu rücken, sondern

zugleich den General Grafen von Wrede dringend einzuladen, durch eine Bewegung im Rücken des Feindes das weitere Vordringen desselben aufzuhalten, und dadurch den einzelnen Corps der Armee von Schlesien Zeit zu ihrer Vereinigung zu verschaffen. Der Graf von Wrede erhielt diese Aufforderung in der vergangenen Nacht, überzeugte sich vom Nutzen derselben und befolgte sie. Er bewirkte bei Bray einen Uebergang über die Seine und ließ Nogent angreifen, um die Franzosen zu zwingen sich zurück zu ziehen. Dies geschah nach harter Anstrengung. Die Franzosen sprengten bei ihrer Flucht die hiesige Brücke in solcher Eile, daß ein Theil ihrer Leute noch in den Fluten begraben oder von den Trümmern zerschmettert wurden. Nun gingen auch die hiesigen alliirten Truppen nach Bray, und da über die Seine. Ein russisches Regiment blieb in Nogent, wo der Feind eine Menge Todter und Verwundeter zurückgelassen hat. Der Feind wurde hierauf am 13. weiter verfolgt, und am 14. hatten die Truppen bereits Dammarie besetzt, und schon über 500 Gefangene größtentheils von den aus Spanien gekommenen Regimentern eingebracht. Der feindliche General Gauthier wurde am 13. schwer verwundet. Den 15. setzte der Feind seinen Rückzug fort, und von dem Fürsten von Schwarzenberg kam die Ordre in der Stellung zu verbleiben. Nach französischen Berichten wurden Blüchers Trup

pen am 12ten von Napoleon aus einer Position in die andere getrieben, und ein ganzes Corps, welches zusammen geblieben, sey gefangen genommen worden. Auch wollen die Franzosen bei dieser Gelegenheit 50 Stück Geschütz genommen, ein Carré von 2000 Mann durchbrochen und die alliirten Truppen mit den Degen in den Rippen verfolgt haben.

Wesel. Mittag um 2 Uhr machten die Franzosen mit 1200 Mann und 2 Kanonen einen Ausfall, und zerstörten binnen einer halben Stunde 16 Häuser. Allein 300 Kosaken trieben sie nach einem lebhaften Gefecht mit einem Verlust von 18 Mann in die Festung zurück.

Karlsruhe. Der Großherzog von Baden erließ eine Verordnung zu einem allgemeinen Landsturm, welcher aus mehr als 100,000 Mann bestehen wird. Die regulairen Truppen des Landes bestehen bereits aus 25,000 Mann.

Paris. Alle Barrieren von Paris nach der Nord- und Ostseite sind nun mit Artillerie besetzt, und spanische Reuter sind vor alle Zugänge der Heerstraßen gezogen.

13 Paris. Man ließt in dem Journal de Paris eine Aufforderung an das weibliche Geschlecht, in den Kampf zu eilen. Folgende Stelle kömmt darinnen vor: „In den gegenwärtigen Umständen muß alles was Franzose ist, von welchem Geschlecht er sey, dem Feinde Widerstand entgegen

setzen, und sich rühmen können, einen derselben getödtet zu haben. List und Gewalt sind gegen einen Feind erlaubt, der uns zu Sclaven machen will; seine Todesstunde muß schlagen, sey's um Mittag, sey's um Mitternacht. Möge der Kriegesgeist, den die Weiber ehedem zeigten, uns wieder vorangehen! Mögen sich unter ihnen Heldinnen erheben, wie jene, die das Vaterland dankbar verehrt. Welche Mutter könnte die Schande ihrer Tochter, den Tod ihres Sohnes erleben, ohne von Rache zu entbrennen!"

Ancona. Gestern wurde ein Sturm auf diese Citadelle versucht, und heute ergab sich dieselbe. Die Garnison wurde unter dem Versprechen ein Jahr lang nicht gegen Neapel zu dienen, nach Frankreich transportirt.

14. Berlin. An Gefangene wurden von Hamburg eingebracht 9 Offiziere und 225 Mann.

Nogent für Seine. Hauptquartier des Fürsten von Schwarzenberg.

Soissons wurde von dem General von Winzingerode mit Sturm genommen. Nach einem heftigen Widerstande ward der General Rusco, der ein Corps von 6 bis 7000 Mann befehligte, getödtet. Der General Longchamp, eine große Anzahl Offiziere und über 3000 Mann wurden zu Gefangenen gemacht. Erobert wurden 13 Kanonen und viele Munitionswagen.

Formentieres. Nachdem der Marschall Marmont am 13ten aus der Position von Etoges vertrieben, erfuhr der Feldmarschall von Blücher daselbst, daß der Kaiser Napoleon den Tag zuvor mit seiner Garde nach Chateau=Thierry marschiert sey, indem die Generale von York und Sacken diese Stadt zuvor verlassen und sich hinter die Marne gezogen hatten. Marmont zog sich nach den Dörfern Formentieres und Jonvilliers zurück, und der Feldmarschall von Blücher griff ihn mit dem bei sich habenden Corps von Kleist und der Division Kapziewitz an. Sechs Kanonen welche zu weit vorgegangen waren, gingen verloren, wurden aber von der Cavallerie unter Anführung des Generals von Ziethen und Oberst von Blücher wieder genommen. Das Gefecht wurde sehr hartnäckig, und der Feldmarschall von Blücher, welcher nur wenig Reiterei hatte, beschloß sich aus einer Position wegzuziehen, wo man einen so ungleichen Kampf auszuhalten hatte. Der Verlust an Todten, Verwundeten und Gefangenen wird auf 3500 Mann und 7 Stück Geschütz berechnet. Der Verlust der Franzosen muß das Doppelte gewesen seyn. Der englische Oberst Lowe sagt über diesen Rückzug folgendes: „Es fehlt mir an Worten, meine Bewunderung über die Unerschrockenheit und Disciplin der Truppen auszudrücken. Das Beispiel des Feldmarschalls von Blücher selbst, der überall und auf den ausge=

festesten Puncten war, des General Kleist und Kapziewitz, des Generals Gneisenau, der die Bewegung auf der Chaussee leitete, des Generals Ziethen und des Prinzen August von Preußen, immer an der Spitze seiner Brigaden um sie zu den heldenmüthigsten Anstrengungen ermunternd, mußte die Soldaten mit einer Entschlossenheit erfüllen, die auch dem Feinde nur Achtung und Erstaunen eingeflößt haben können."

Paris. Das Journal de l'Empire giebt ein Schreiben aus Laferté, worin versichert wird, die Corps der Generale Blücher und Sacken seyen so gut als vernichtet, und man habe ihnen über 80 Kanonen abgenommen; General von Sacken sey todt und General von York schwer verwundet. In wenigen Tagen würden 15,000 Russen und Preußen ihren Einzug in Paris, aber als Gefangene, halten.

15. Pont sur Seine Hauptquartier der verbündeten Monarchen.

Strasburg wurde durch eine russische Batterie eine Zeitlang mit Haubitzen und Brandkugeln beschossen, welches in der Stadt ein großes Schrecken verursachte.

Moret bei Fontainebleau. Der Graf Hardegg machte eine Recognescirung hierher, fand diesen Ort mit ungefähr 1200 Franzosen besetzt, ließ ihn unverzüglich angreifen, und bemeisterte sich dessel-

ben. Es wurde eine Kanone erobert und mehrere Gefangene gemacht.

London. Im Morning-Chronicle steht eine Betrachtung über die jetzigen Unterhandlungen, worin behauptet wird, man dürfe durchaus mit Napoleon keinen Frieden schließen. Am Rande des Abgrundes stehend, suche er jetzt nur durch Scheinunterhandlungen Zeit zu gewinnen, um die Alliirten in ihrem Siegeslaufe aufzuhalten. Ein Friede mit Bonaparte sey ein Hirngespinst; nur mit dem Senat dürfe man unterhandeln. Mit Bonaparte Frieden schließen, hieße an Europens Vernichtung arbeiten, denn nach einigen Monaten Rast würde er das feste Land neuerdings überschwemmen.

Petersburg. Nach der hiesigen Hofzeitung sind in Kais. Russ. Dienste getreten: der Herzog von Weimar als General der Cavallerie, der Herzog von Coburg als General-Lieutenant, und der Prinz Paul von Würtemberg als Generalmajor.

Etoges. Während des kurzen Vorrückens der französischen Armee erließ von hier aus der Marschall Marmont eine Proclamation an die Einwohner der von den Alliirten besetzten Departements, um sie zur Ergreifung der Waffen zu ermahnen.

16. Berlin. Eingebracht wurden 45 Gefangene von Burg.

Brüssel. Der General von Bülow brach mit seinem Staabe wieder von hier auf. Sein Corps

ist bereits voraus über Mons, nach den alten französischen Provinzen.

Nemours wurde von dem Attaman Graf Platoff genommen, und dabei 500 Gefangene gemacht und 9 Kanonen erobert.

Modena. In diesem ganzen Herzogthume sind die Wappen des Hauses Este wieder aufgehängt.

17. Hannover. Heute kamen hier bereits dänische Truppen an.

Orleans wurde gegen Abend von den alliirten Truppen angegriffen, und diese Truppen blieben auch die Nacht über in den Land- und Gartenhäusern der Stadt.

Bray sur Seine. Hauptquartier der verbündeten Monarchen. Die Truppen der Alliirten setzen ihre Operationen mit dem nämlichen raschen Eifer und der nämlichen Eintracht fort, welche alle Ereignisse dieses riesenmäßigen Feldzuges ausgezeichnet haben. Alle Anstrengungen des Feindes waren vergeblich, und konnten die Fortschritte des Feldmarschalls von Blücher nur augenblicklich aufhalten.

Hamburg. Der General en Chef Graf Benningsen ließ wieder einen Angriff auf die Insel Wilhelmsburg machen, und es glückte, die Communikationsbrücke zwischen Haarburg und Hamburg zu verbrennen. Dann gingen die Truppen zurück, und brachten 4 Kanonen und 7 Offiziere, nebst 393 Mann als Gefangene mit sich. Außerdem verlor

der Feind wohl noch 500 Mann an Todten und Blessirten. Alliirter Seits besteht der Verlust in 7 Offizieren und 87 Mann.

18. London. Die hier für die durch den Krieg auf dem festen Lande Verunglückten niedergesetzte Kommitte hat folgende Summen dekretirt und angewiesen. Für Schlesien: Liegnitz, Jauer ꝛc. 2000 Pfund Sterling. Lausitz: Bautzen, Bischofswerda ꝛc. 600 Pf. Böhmen: Culm 500 Pf. Sachsen: Dresden 2000 Pf., Lützen 500 Pf., Torgau 500 Pf. Naumburg 500 Pf., Erfurt und Eisenach 500 Pf. Weißenfels 500 Pf., Leipzig, Chemnitz, Freiberg 2000 Pf., Dörfer um Leipzig 1000 Pfund. Anhalt: Dessau 500 Pfund. Hessen 1000 Pf., Frankfurt 500 Pf., Mecklenburg 1000 Pf., Lübeck 500 Pf., Hannover 1000 Pf., Brandenburg: Berlin, Wittstock 1000 Pf. Magdeburg 500 Pf., Stettin 500 Pf., Hamburg 4000 Pf., Würzburg 500 Pfund. (Summa 21,600 Pf. oder ungefähr 129,600 Rthlr. Nach französischem Gelde mehr als eine halbe Million Franken.)

Tournay wurde in der vergangenen Nacht von dem franz. General Maison mit seinem 5 bis 6000 Mann starken Corps verlassen, und heute Morgen um 6 Uhr rückten die alliirten Truppen, 10,000 Mann stark, ein.

Gent. Das Fort, die Schleuse von Gent genannt, ergab sich heute um 3 Uhr, und ist in so fern von großer Wichtigkeit, indem dasselbe durch

die Insel Tergoes, in deren Besitz die Allirten schon sind, mit Holland und selbst mit England eine leichte Verbindung gewährt.

Lyon. Der franz. General Meusnier machte einen Ausfall und drängte die bei Maximien stehenden Vorposten zurück. Bei dieser Gelegenheit griffen einige Bewohner des Dorfs Chatillon la Poule zu den Waffen. Als die östreichischen Truppen wieder in das Dorf zurückkamen, zündeten sie dasselbe an, und erschossen zwei mit den Waffen in der Hand gefangene Bauern auf der Stelle.

Livorno. Heute rückten hier neapolitanische Truppen ein. Im Fort blieb franz. Besatzung, welche jedoch am 20ten auch capitulirte. Beim Abziehen des franz. Commandanten aus der Stadt nach dem Fort erließ derselbe eine Kundmachung an die Livorneser, in welcher er sagt: „Ihr werdet bald Ereignisse sehen, welche den allgemeinen Frieden im Voraus andeuten. Die dermaligen Umstände verpflichten mich, bei der Ankunft der Truppen Sr. Majestät des Königs von Neapel, mit der franz. Garnison mich in die Kastelle zurückzuziehen, u. s. w."

Christiania. Der Prinz Christian Frederik von Dännemark erläßt folgende Proclamation an die Soldaten: „Auf euerm Muth, tapfere norwegische Krieger, ruhet die Hoffnung des ganzen Volkes wegen eines glücklichen Ausgangs des Kampfes, den alle bereit sind, für das Vaterland zu bestehen. Wisset,

daß die erste Bedingung für Norwegens Uebergabe war, daß alle Festungen und Kriegsvorräthe den schwedischen Truppen eingeräumt werden sollten; eure Entwaffnung würde die nächste Forderung gewesen seyn. Aber so soll es nicht werden; Norwegen besteht durch euren Heldenmuth. Sicher leben Greise, Mütter und Kinder unter Norwegens Helden, vertheidigt von Norwegens kühnen Söhnen, unter der Anführung eures Regenten und geachteten Heerführers."

19. Troyes. Hauptquartier des Fürsten von Schwarzenberg. Die Bewegungen des Feindes bewogen den Fürsten, die Corps von Wittgenstein und Wrede, welche am 17ten mit einer sehr überlegenen Macht angegriffen wurden, auf das linke Seine-Ufer zurückzuziehen. Der Feind wandte sich am folgenden Tage gegen Montereau, und entwickelte eine Macht von 50 bis 60,000 Mann vor diesem Puncte, wo der Kronprinz von Würtemberg mit einem Theile seiner Truppen, die Höhen auf dem rechten Seine-Ufer noch besetzt hielt. Trotz dem Nachtheile dieser Lage, wurden dreimalige Angriffe mit heldenmüthiger Tapferkeit abgeschlagen, und erst mit Einbruch der Nacht zog sich der Kronprinz auf das linke Ufer zurück. In diesen Gefechten wurden den Franzosen 3 Kanonen abgenommen. Um nun die Absicht des Feindes, auf einzelne Corps mit überlegener Macht zu würken, zu vereiteln, beschloß der Fürst von Schwarzenberg, den Feldmarschall von Blücher einzuladen, sich von Cha-

lons

lons nach Arcis sur Aube, und von da nach Mercy zu ziehen, während zu gleicher Zeit die Hauptarmee heute bey Troyes hin verlegt wurde, wodurch sich nun die alliirten Streitkräfte in engster Vereinigung befinden.

Copenhagen. Der Prinz Christian Frederik hat am heutigen Tage von Christiana aus ein Schreiben an den König von Dännemark erlassen, worinnen er sagt: „Die Noth hat Ew. Liebden gezwungen, dem Throne von Norwegen zu entsagen. Sie haben mir befohlen, die Festungen des Landes den schwedischen Truppen zu übergeben, und sodann meinen Posten zu verlassen und nach Dännemark zurück zu kehren. Diesem Befehle nicht nachzukommen, so lange ichs nur vermag, war meine Pflicht. Ew. Liebden hat das normännische Volk des Eides der Treue gegen Sie entbunden. Dasselbe ist also sich selber wiedergegeben, und ist schlechterdings nicht verbunden, sich wider Willen unter das Joch zu beügen, welches Schweden ihm auflegen will. Der allgemeine Wille ist, lieber zu sterben und alles aufzuopfern, als schwedisch zu werden. Ich folge der erhabenen Aufforderung, ein freies Volk von Unterdrückung zu retten. Ich glaube daß die Vorsehung mich dazu bestimmt hat. Ich stelle mich an die Spitze der Vaterlands-Vertheidiger, und als Regent von Norwegen werde ich mit ganzer Macht die Rechte vertheidigen, welche diesem Volke zurückgegeben sind. u. s. w.“ Am heutigen

Tage erließ der Prinz auch eine Bekanntmachung, nach welcher sich Norwegen in friedlichen Verhältnissen mit allen Mächten befinde, und nur derjenige sein Feind ist, der die Selbstständigkeit des norwegischen Volks kränken will, und mit gewaffneter Hand die Grenzen oder Küsten des norwegischen Volks betritt. Ferner erschien eine Proclamation an das Volk, in welcher es unter andern heißt: „Kund ist es euch geworden, daß Sr. Majestät der König Friedrich VI. durch die von zahlreichen Heeren unterstützten Ränke der schwedischen Regierung gezwungen ward, seinen Rechten auf Norwegens Thron zu entsagen. — Doch das freie Normannenvolk kann selbst sein Schicksal bestimmen. Schwöret Norwegens Selbstständigkeit erhalten zu wollen. Das ist Gottes Fügung, treue Normänner, daß Ich Odelsbaarne zu Norwegens Throne, zu dieser Stunde mitten unter euch bin, u. s. w.“

Danzig. Es erfolgte die preußische Civilbesitznahme der Stadt Danzig, der Vorstädte und des Territorii auf eine sehr feierliche Weise.

20. Gorcum wurde nach der am 4ten abgeschlossenen Capitulation von den Franzosen geräumt, und Nachmittag um halb 3 Uhr zogen die alliirten Truppen ein.

21. Villafranca. Hauptquartier des Feldmarschalls Grafen von Bellegarde.

23. Lusigny. Hauptquartier des Fürsten von Schwarzenberg.

Chatres. Hauptquartier Napoleons, in welchem heute, nach dessen Bericht, der Fürst Wenzel Lichtenstein, abgeschickt vom Fürsten von Schwarzenberg, eingetroffen sey, um einen Waffenstillstand vorzuschlagen.

24. Berlin. Durch den Major von Thiele wurden heute auf Befehl des Königs die Schlüssel der Städte Chalons und Vitry, und eine der französischen Nationalgarde abgenommene Fahne, beim hiesigen Gouvernement eingebracht.

Bar sur Aube. Hauptquartier des Fürsten von Schwarzenberg.

Troyes. Die Franzosen entwickelten ihre ganze Macht auf den Höhen von Troyes, und mit einbrechender Nacht überließ man ihnen die Vorstädte. Sie wagten drei Stürme auf die Stadt, die von dem General Volkmann abgeschlagen wurden. Der Feind schlug endlich eine Uebereinkunft über die Räumung der Stadt vor, die für die Alliirten keinen Werth hatte, da die Armee bereits ihre Stellung auf dem andern Ufer bezogen hatte, und Troyes wurde daher am andern Morgen um 6 Uhr geräumt. Napoleon erklärte bei seiner diesmaligen Anwesenheit dem Maire, er sey mit der Stadt zufrieden. Der Besitzer des Hauses aber, in welchem der Kaiser von Rußland logirt hatte, mußte den

Schmuck welchen seine Gattin beim Abschiede zum Geschenk bekommen, an das Armenhaus abliefern. Zu dem Maire sagte Napoleon: „es ist hier Schauspiel gewesen; das ist ein erbärmliches Vergnügen im Kriege. Es sind nur zwei, sonst honette Frauenzimmer, während dieser Zeit im Schauspiel gewesen. Das macht den anderen die zu Hause geblieben Ehre; die beiden anderen aber, welche ihren Verkehr mit den Alliirten so öffentlich getrieben haben, werde ich zu finden wissen.“ (Sie hatten sich entfernt. Als Napoleon als Feind in Berlin war, befahl er das Schauspiel fortzusetzen. Viele Plätze mußten seinen Offizieren und Offizianten frei eingeräumt werden, und die Stadt mußte den Ausfall der Theatercasse decken.)

Laon Der General von Bülow erließ hier eine Proclamation an die Franzosen, worinnen es heißt: „Eine fürchterliche Revolution wollte euch einst zu Barbaren machen; sie ist vergessen; sie komme nie wieder zum Vorschein. Die Herrschaft eines Tyrannen ist auf jene Zeiten gefolgt, nicht um eure Wunden zu heilen, nein, um noch tiefere, noch grausamere zu schlagen. Benutzt den günstigen Augenblick! Erwacht zu neuer Thatkraft; wir erwarten sie von euch, denn wir betrachten euch nicht als Feinde. Zerbrecht eure Ketten, kehrt zu den Gesetzen, kehrt zu euch selbst zurück. Die Nationen werden euch wieder lieb gewinnen, und ein Jahr-

hundert von Glück wird zwanzigjährige Leiden vergessen machen."

25. Chaumont. Hauptquartier des Fürsten von Schwarzenberg. Die beiden Armeen des Fürsten von Schwarzenberg und des Feldmarschalls von Blücher waren auf verschiedenen Seiten gegen Paris, und einzelne Corps der letzteren bis über Chateau Thierry hinaus, so wie einzelne Abtheilungen der ersteren bis Nogent vorgedrungen. Diese Corps waren indessen zu weit von einander entfernt, und die Franzosen welche ganz conzentrirt waren, lieferten ihnen einzelne Gefechte, und hierdurch wurde zuerst der Feldmarschall von Blücher nach einem sehr schönen und in der Kriegsgeschichte merkwürdigen Rückzuge nach Chalons, die avancirten Corps der Hauptarmee aber bis in die Gegend von Troyes zurückgedrängt. Dies veranlaßte den Entschluß, eine Position hinter der Seine zu nehmen, und beide Armeen zu vereinigen, welches kurz nachher ohne Hinderniß bey Mercy erfolgte. Hier überzeugte man sich von der Nothwendigkeit eines Manövers, die Kräfte des Feindes zu theilen, und die Mittel, die Offensive wieder zu ergreifen, zu erleichtern. Aus diesem Grunde gingen vorgestern und gestern die Reserven von Bar sür Aube hieher nach Chaumont und zum Theil auf Langres zurück; die Armee selbst aber blieb zwischen hier und Bar sür Aube stehen. Der Feldmarschall von Blücher marschirt auf Arcis.

Von da hat derselbe seit gestern wieder die Offensive ergriffen, und ist über Sezanne, auf der Straße von Chalons nach Paris, gegangen.

26. Köln. Der Kronprinz von Schweden ging heute Mittag gegen 11 Uhr von hier nach Aachen ab.

27. Lüttich. Abends um 8 Uhr kam der Kronprinz von Schweden hier an.

Laferté sous Jouarre. Hauptquartier des Feldmarschalls von Blücher. Am 24ten ging derselbe zu Beaudemont über die Aube und schlug den auf den Höhen bei Bar sur Aube unter Macdonald aufgestellten Feind, welcher sich auf Vendoeuvres, theils durch Spoy, theils auf der Straße von Dienville zurückzog. Die Infanterie der Alliirten, unter Grafen von Wrede, stürzte sogleich in Bar sur Aube, überwand alle Hindernisse, indem die Straßen überall gesperrt und aus allen Häusern geschossen wurde. Es wurden 600 Gefangene gemacht. Der König von Preußen war bei diesem Gefecht selbst gegenwärtig. Die Franzosen wurden sogleich verfolgt, besonders am anderen Tage von dem Kronprinzen von Würtemberg in der Direction von Bar sur Seine und Troyes.

Rethel in Champagne. Der General Graf von Woronzow erließ eine Proclamation an die Bewohner der Departements der Ardennen, der Aisne und Marne, worin er unter andern sagt: „Mit Leidwesen vernehme ich, indem ich euer Land mit

einem zu der Armee des Kronprinzen von Schweden gehörenden Truppencorps durchziehe, daß durch Aufhetzungen der Commandanten kleiner fester Plätze in der Nachbarschaft, und durch ihre lügenhaften Erzählungen mehrere euerer Gemeinden sich gegen uns bewaffnet haben. Franzosen! Hört auf die Stimme derjenigen, die nichts als euer Wohl beabsichtigen. Der erlauchte Anführer der Armee, zu welcher wir gehören, ist Franzose wie ihr; er ist euch Bürge unserer Aufrichtigkeit. Jede Gemeinde, jedes Dorf, welches nach Erhaltung dieses Aufrufs noch widerspenstig seyn, und sich gegen die Truppen bewaffnen wird, soll von Grund aus zerstört werden, die Häuser werden niedergebrannt, und die Einwohner als Räuber behandelt werden."

Genf. Nach einem heute von den Franzosen gemachten Angriff, wobei sie viel Volk verloren, zogen sie sich hinter Usses zurück. Die ungefähr 8 bis 10,000 Mann starke Colonne, welche von Pont d'Ain nach Nantua aufgebrochen war, ließ daselbst nur einige hundert Mann zurück, und nahm dann ihre Richtung nach Macon, um den Colonnen der Alliirten Widerstand zu leisten, welche ihre Operationen auf den beiden Ufern der Saone fortsetzen.

Paris. Der Kaiserin wurden wieder 10 Fahnen, angeblich in den letzten Schlachten erobert, nemlich 1 östreichische, 4 preußische und 5 russische, präsentirt.

28. Berlin. Eingebracht wurden an Gefangenen 300 von Halberstadt, 286 und 2 Offiziere von Hamburg, und 150 Reconvalescirte von Torgau.

Basel. Der Graf von Artois ging von hier nach Frankreich.

Genf. Der Graf von Bubna erklärt heute, da die Franzosen so nahe stehen, Genf in Belagerungszustand. Die Einwohner müssen sich auf 20 Tage mit Lebensmitteln versehen.

La Fere in der Picardie. Nach einer kurzen Kanonade und Bresch eschießen, nahm heute der General von Thümen diese Festung ein, und außer 400 Gefangenen wurde folgende ungeheure Beute, 5 bis 6 Millionen Thaler an Werth, gemacht. 1) Mehr als 100 metallene Kanonen. 2) Kupferne und hölzerne Pontons zu 2 Schiffbrücken. 3) Ein Magazin von mehr als 1000 Wagen- und Kanonen-Rädern. 4) Ein Holzmagazin zu Wagenarbeit aller Art. 5) Mehr als 1000 neue Bettstellen. 6) Ein Magazin von Beilen, Schaufeln ꝛc. 7) 2 bis 3 Millionen Flintensteine. 8) 20 bis 30 Centner Pulver. 9) Ein Magazin von mehr als 1000 Flinten, Säbeln, Patrontaschen ꝛc. 10) Ein Magazin von Artillerie- und Traingeräthschaften. 11) Ein sehr bedeutendes Magazin von Stangeneisen. 12) 2 Feldschmieden und 9 Pulverwagen. 13) Ein Schuppen mit Sätteln ꝛc. 14) Eine große Menge Matratzen ꝛc. zu vier Casernen. 15) Meh-

rere 100 Brode. 16) 50 bis 60 Säcke Mehl. 17) Ein Magazin von roher Leinwand, um Pulver einzupacken und Trainwagen zu bezihen. Durch die Einnahme dieser Festung können die alliirten Truppen nun mehrere vortreffliche Chausseen benutzen.

März 1814.

1. Chaumont. Der König von England, der Kaiser von Rußland, der Kaiser von Oestreich und der König von Preußen, schlossen hier einen neuen Allianz-Tractat, nach welchem die hohen contrahirenden Mächte sich verpflichten, im Falle Frankreich sich weigern sollte, den vorgeschlagenen Friedensbedingungen beizutreten, alle Kräfte ihrer Staaten zur nachdrücklichen Fortsetzung des jetzigen Kriegs gegen Frankreich aufzubieten, und im vollkommenen Einverständniß zu verwenden, um auf diese Weise sich selbst und dem gesammten Europa einen allgemeinen Frieden zu verschaffen, unter dessen Schutz alle Nationen ihre Unabhängigkeit und ihre Rechte behaupten und genießen können. Nach demselben will jeder von den vier Staaten, zu allen Zeiten 150,000 Mann vollzählig, ohne Einrechnung der Garnisonen in den Festungen, im Felde und gegen den gemeinschaftlichen Feind thätig erhalten. Der Staat von England giebt zu diesem Behufe an Subsidien für das Jahr 1814 wieder fünf Millionen Pfund Sterling.

Christiania. Der Prinz Christian Frederik setzt einen Regierungsrath ein, welcher unter ihm die innere Verwaltung übernehmen soll.

Paris. Die vordersten Kosakenposten begrüßten heute die Barrieren von Paris.

Meaux. Hauptquartier des Feldmarschalls von Blücher.

2. Berlin. Eingebracht wurden als Gefangene 21 Offiziere und 148 Mann von Münster.

Bar sûr Aube. Hauptquartier des Fürsten von Schwarzenberg.

Soissons mußte am 19. Febr. wieder verlassen werden, wurde aber heute von dem General von Bülow von neuem genommen und wieder 2000 Mann Gefangene gemacht, und 30 Stück Geschütz erobert. Hierdurch ist die Vereinigung des Bülowschen Corps mit der Armee des Feldmarschalls von Blücher bewerkstelligt. Napoleon sagt hierüber im Moniteur: „Der zu Soissons commandirende General verließ mit unbegreiflicher Feigheit den Ort vermittelst einer Capitulation, die er ehrenvoll zu nennen wagt, weil der Feind ihm mit seinen Truppen und Kanonnen abzuziehen verstattete, und retirirte nach Villers-Cotterets. Hierdurch ward der Feind Meister der Brücke über die Aisne, die nicht abgebrochen worden war. Der General und die Mitglieder des Vertheidigungs-Raths sind vor eine Untersuchungs-Commission gestellt worden.“

Amsterdam. Der souveraine Fürst der Niederlande erläßt ein Decret, welchem zu Folge sich am 28ten die angesehensten von den Departementern ernannten Staatsbürger als Repräsentanten der vereinigten Niederlande in Amsterdam konstituiren sollen. Es gilt das Wohl von ganz Niederland, heißt es in dem Decret. Das ganze niederländische Volk muß also mit diesem wichtigen Geschäft bekannt werden. Das Volk muß die möglichste Versicherung empfangen, daß man dabei sein theuerstes Interesse vor Augen habe; daß der Gottesdienst, als der Brunnquell alles Guten, dabei geeehrt und berücksichtigt, daß die gottesdienstliche Freiheit durch kein weltliches Interesse gestört, aber in der größten Ausdehnung geschützt werde; daß die Auferziehung der Jugend, daß die Ausbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse von der Regierung zu Herzen genommen, aber von allen Fesseln die den Geist niederdrücken und den Muth beugen, frei gemacht werde; daß persönliche Freiheit kein leerer Schall sey, noch von den Grillen einer argdenkenden, arglistigen Polizei abhange, u. s. w.

3. Cassel. Der Kurprinz von Hessen ging mit der dritten Colonne von 9000 Mann hessischer Truppen zur Armee ab.

Livorno. Hier trafen englische Schiffe ein. Alle Gegenden des Hafens waren mit Menschen bedeckt, und der Empfang des Admirals war über alle Be-

schreibung. Auf seinem kurzen Wege durch die Stadt war Lebensgefahr, so drängte und tobte das jubelnde Volk. Späterhin landeten hier mehrere englische Truppen.

Troyes. Nach dem Gefechte am 27. Febr. bei Bar sur Aube nahmen die Franzosen ihren Rückzug nach Troyes, und stellten sich zur Deckung dieser Stadt zwischen derselben und dem Dorfe Laubressel in Position. Hier wurden sie heute von den Grafen Wittgenstein und Wrede angegriffen. Unter Beihülfe eines wohldirigirten heftigen Artilleriefeuers wurden die Dörfer Laubressel und Tenneliere erstürmt, und die Franzosen gezwungen, ihre vortheilhafte Stellung aufzugeben. Sie stürzten im ärgsten und gemischtesten Gedränge nach Troyes hinein, und widersetzten sich am folgenden Tage auch nicht sonderlich mehr, so daß die alliirten Truppen Nachmittags um 1 Uhr wieder daselbst einziehen konnten. Beim heutigen Angriff machte der Graf von Wittgenstein allein mehrere 1000 Gefangene, eroberte 9 Kanonen, und zusammen wurden über 2000 Gefangene gemacht, wobei 45 Offiziere. Die Franzosen retirirten auf dem Wege nach Nogent. Am heutigen Morgen überfiel auch die Wittgensteinsche Cavallerie einen Artillerie-Park auf der großen Heerstraße, tödtete mehr als 300 Pferde, machte vierzig Kanoniere gefangen und eroberte die Equipage des Generals Girard.

4. Troyes. Hauptquartier des Fürsten von Schwarzenberg.

Rheims wurde wieder von den Franzosen besetzt.

5. Fismes an der Aisne. Hauptquartier Napoleons. Derselbe kündigt in zwei Decreten an: 1) daß, wenn die verbündeten Truppen Landleute, die sich in seinem Dienst bewaffnet hätten, todtschießen lassen würden, er an den Gefangenen Repressalien nehmen werde. 2) Die Bewaffnung des Landvolks wird allen Mairen und Beamten zur Pflicht gemacht. Die darin nachlässig gefunden und davon abrathen würden, wird die Regierung als Verräther betrachten und als solche bestrafen. — Nach französischen Armeeberichten war die Armee von Blücher, Sacken, York, Winzingerode und Bülow im Rückzuge begriffen, und verloren gewesen, wenn nicht der Commandant von Soisson verrätherischer Weise seine Thore geöfnet hätte.

6. Franche Comté. In den Städten von Frankreich, wo sich der Graf von Artois zeigt, wird er mit den größten Freudensbezeugungen, mit weißen Cocarden und mit dem Ausruf: es lebe der König! aufgenommen. Er erließ eine Proclamation folgenden Inhalts: „Wir Carl Philipp von Frankreich, Sohn von Frankreich, Monsieur, Graf von Artois, Bruder des Königs, General-Lieutenant des Königreichs, entbieten allen Franzosen unsern Gruß.

Franzosen! der Tag eurer Befreiung nahet heran; der Bruder eures Königs ist in eurer Mitte. Er ist gekommen, um das alte ehrwürdige Panier der 3 Lilien wieder aufzupflanzen, um euch zu verkündigen, daß unter der schützenden Herrschaft der Gesetze und der öffentlichen Freiheit, Glück und Friede wieder zu euch zurückgekehrt sind. Kein Tyrann mehr, kein Krieg, keine Conscription, keine Droits réunis! Jetzt, wo ihr die Stimme eures Monarchen, eures Vaters wieder hört, müssen alle Rückerinnerungen eures ausgestandenen Elendes neuen Hoffnungen weichen, alle eure ehemaligen Verirrungen in ewige Vergessenheit zurücksinken, und alle eure Zwistigkeiten sich in jene rührende Eintracht auflösen, von welcher er selbst das Unterpfand seyn will. Er glüht vor Verlangen, dieselbe alle zu erfüllen, und durch seine Liebe, wie durch seine Wohlthaten, jenen glücklichen Augenblick zu bezeichnen, der ihm seine Unterthanen, und seinen Unterthanen ihren Vater wieder zugeführt hat. — Es lebe der König."

Paris. Wegen mehrerer Vortheile welche Napoleon seit kurzem erhalten haben will, wurden heute 30 Kanonen gelößt.

7. München. Der Graf von Wrede wurde von dem Könige von Baiern zum Feldmarschall erhoben.

Rom. Heute erfolgte die Räumung des hiesigen Castels, welches die Franzosen noch besetzt gehalten

hatten. Man pfiff die Abziehenden ein wenig aus.

Cüstrin unter dem französischen General Fournier d'Albe capitulirte mit dem preußischen General von Hinrichs. Die Capitulation wurde abgeschlossen zu Golzow, und ratificirt von dem General Grafen von Tauentzien. Die Festung wird den 20ten d. M. übergeben. Die franz. Garnison ist kriegsgefangen, und kömmt als solche zwischen die Oder und die Weichsel. Die Offiziere und alle andere, welche einen Orden haben, behalten ihre Degen oder Seitengewehre, so wie ihre Equipage, und die Tornister werden selbst den Gemeinen nicht genommen. Alle Schulden, welche die Garnison in Cüstrin gemacht hat, müssen bezahlt werden, entweder in baarem Gelde, oder in Tratten auf den Schatz fundirt.

Reggio. Am 2ten hat der Graf Nugent, um sich keinem überlegenen Feinde entgegen zu stellen, die unhaltbare Stellung am Taro verlassen, und an der Sechia seine Stellung genommen. Bevor jedoch dies geschehen konnte, drang der Feind mit bedeutender Macht aus Guastalla vor, und griff den Grafen Nugent bei Parma mit Heftigkeit an. Jedoch er wurde den ganzen Tag aufgehalten, und der Graf Nugent setzte den 3ten seinen Rückzug nach Modena fort, während welchem auch die Arriergarde des Grafen Starhemberg ohne Erfolg an-

gegriffen wurde. Am 6ten ließ der König von Neapel gegen Reggio vorrücken, und zwischen hier und Rubiera wurden 300 Gefangene gemacht. Den 7ten setzte sich der König selbst an die Spitze der Avantgarde, und drängte den Feind über Reggio zurück. Noch am Abend wurde die Stadt besetzt, und 600 Gefangene gemacht, wobei der General Sevaroli, dem eine Kanonenkugel einen Fuß weggerissen hatte.

Bologna. Der neapolitanische General Baron von Livron, und der östreichische General Graf von Nugent, schlossen einen Vertrag ab, wodurch in dem Augenblicke, wo die östreichische und neapolitanische Armeen mit einander vereinigt zu handeln anfangen, ohne über einen, die besetzten oder noch zu besetzenden Länder angehenden politischen Gegenstand zu unterhandeln, die Grenzen bestimmt werden, innerhalb welchen jede der beiden Armeen die dahinfallenden Länder in provisorischer Verwaltung nehmen, und deren Einkünfte und Erzeugnisse zu ihrer Subsistenz benutzen soll.

Mailand. Nachmittags um 2 Uhr wurden hier wegen eines angeblichen von Napoleon am 29. und 30. Jan. bei Brienne erfochtenen Sieges, worin ihm 15,000 Gefangene und 19 Stück Geschütz in die Hände gefallen seyn sollten, die Kanonen gelößt. Die Nachricht davon war über Turin durch den Telegraphen gekommen.

8. Ham-

8. Hamburg. In den letzten Tagen und auch heute sind wieder viele Einwohner ausgewandert. Es sind nur noch ungefähr 55,000 in der Stadt. Davoust erklärte wörtlich, indem er alle Weinvorräthe aufnehmen ließ: „Wein und Brod müsse er für seine Soldaten haben. Er werde sich bis aufs Aeußerste vertheidigen, und wenn er nicht anders könne, ein zweites Troja aus Hamburg machen, obgleich er wisse, daß ihm der Homer fehle, der seine Thaten besingen würde.“

Bergen op Zoom. In der vergangenen Nacht versuchten 3950 Engländer einen Sturm auf Bergen op Zoom, kamen auch glücklich bis in die Stadt, wo sie aber einen harten Kampf bestehen und sich mit dem ansehnlichen Verlust von 300 Todten und und 1800 Gefangenen zurückziehen mußten. Der Ueberfall war von den Spionen verrathen worden. Es blieben mehrere englische Offiziere von Rang. Am 10ten wurde mit dem französischen Gouverneur von Bergen op Zoom, General Bizanet, wegen der Gefangenen eine Uebereinkunft getroffen, und die nicht und leicht Verwundeten in die englischen Kantonnements zurückgeschickt. Sie sollen nach England eingeschifft werden, unter der Bedingung, vor ihrer Auswechselung nicht gegen den Feind zu dienen.

Courtryck, Menin u. Antwerpen. Schon in den ersten Tagen dieses Monats hatte der fran-

Bayerische Staatsbibliothek München

zösische General Maison den Plan in Brabant einzudringen, um sich mit der Garnison von Antwerpen in Verbindung zu setzen, und mit derselben vereint nach Brüssel vorzudringen. Zu dem Ende besetzte er mit überlegenen Streitkräften Menin und Courtryck, und rückte am 5ten mit ungefähr 7000 Mann und 30 Kanonen auf Audenaerde los, welchen Ort der preuß. Oberst von Hobe höchstens mit 2000 Preußen und Sachsen besetzt hielt. General Maison rückte im Sturmschritt vor, allein ein wohlgerichtetes Kartätschenfeuer nöthigte ihn, nachdem er die ganze Nacht hindurch diese unglückliche Stadt bombardirt hatte, auf sein Unternehmen Verzicht zu leisten. Am 7ten ließ der Obergeneral Herzog von Weimar, das Corps unter dem General von Borstel auf der Straße von Tournay nach Courtryck vorrücken. Die feindlichen hinter Verhauen postirten Vorposten wurden mit dem Bajonet vertrieben, und bei einbrechender Nacht waren das Dorf Beleghem und die Höhen von Courtryck in der Gewalt der Alliirten. Während dem hatte sich der sächsische Obrist von Ziegler mit einem preuß. und sächs. Detaschement, nach dem von dem Feinde mit 3 mal überlegenen Streitkräften und 6 Kanonen besetzten Dorfe Sueveluin begeben, und stürmend den Feind zur Flucht gezwungen. Heute war ein allgemeiner Angriff bestimmt, allein der Feind hatte während der Nacht den wichtigen Posten von Me-

Bayerische Staatsbibliothek München

nin und Courtryck verlassen, und der Herzog von Weimar, nebst dem General v. Borstel, zogen triumphirend daselbst ein. Der Feind hat in diesem Gefecht wenigstens 2000 Mann verloren. Gleichzeitig machte Carnot mit 4000 Mann einen Ausfall aus Antwerpen, nahm St. Nicolaus weg, begnügte sich aber, da er erfuhr, daß Maisons Plan gescheitert sey, damit, die Gegend auszuplündern und sich dann zurückzuziehen.

9. Laon. Nach einem von den hohen Alliirten combinirten Plane sollten sich sämmtliche Armeecorps in 2 große Armeen conzentriren. Zu diesem Ende war eine augenblickliche rückgängige Bewegung nothwendig. Die Armee des Feldmarschalls von Blücher conzentrirte sich bei Laon; Napoleon mit 80,000 Mann stand ihm gegenüber. Heute Morgen vor Anbruch des Tages griff der Feind den rechten Flügel der Blücherschen Armee und das Centrum unter dem General Winzingerode und von Bülow an, und drang von einem undurchdringlichen Nebel begünstiget, bis an die Mauern von Laon vor. Als gegen Mittag der Nebel fiel, gingen benannte Corps dem Feinde entgegen, engagirten in coupirtem Terrain heftige Infanterie-Gefechte, und gewannen bis zum Einbruch der Nacht Terrain. Gegen 3 Uhr Nachmittags erschienen aber schon die feindlichen Colonnen auf dem linken Flügel, nahmen das Dorf Athies, und engagirten eine heftige Kanonade mit

den Corps von York und von Kleist. Dies voraussehend schob der Feldmarschall von Blücher die Corps von Langeron und von Sacken zur Verstärkung des linken Flügels vor, mit dem Auftrage an die Corps von York und von Kleist zur Offensive überzugehen, und beide führten diesen Auftrag mit der gewohnten Einsicht aus. Der Feind wurde nun mit Einbruch der Nacht gänzlich geworfen und sein Geschütz, seine Munitionswagen und eine große Anzahl Gefangene fielen den Alliirten in die Hände. Es wurden zur Stelle 70 Kanonen erbeutet. Demohngeachtet griffen die Franzosen am anderen Tage wieder an, wo sie dann aber, so wie den 11ten und 12ten, mit neuem Verlust gänzlich in die Flucht geschlagen wurden, und über Soissons retirirten. Der ganze Verlust der Franzosen in dieser Schlacht und Gefechten besteht in 25,000 Mann. Die Verwundeten sind sowohl auf dem Schlachtfelde als auf dem ganzen Wege der Gnade des Siegers überlassen worden. Der Verlust der Alliirten betrug in den zwei ersten Tagen nur gegen 700 Todte und Blessirte. Ob der Kaiser Napoleon selbst commandirte, blieb unentschieden. Setzt er diese Art Krieg zu führen, sich verzweifelt zu schlagen und dann weiter zurückzugehen, noch einige Wochen fort, so wird der Halbkreis um Paris jenseits dieser Stadt, eben so mit den Leichnamen seiner Heere bedeckt und von den Gräueln des Kriegs verwüstet seyn, als es jetzt der Halb-

kreis diesseits ist, und die nächsten Umgebungen werden in Wüsten verwandelt werden. In einem französischen Berichte im Moniteur heißt es: „daß der Kaiser die Position der Alliirten bei Laon unangreifbar gefunden, und nachdem er am 9ten und 10ten mit seinem Hauptquartier zu Chavignon gewesen, am 11ten dasselbe nach Soissons verlegt habe; inzwischen hätten doch der Marschall Marmont und der General Charpentier am 9ten glückliche Angriffe bei Athies und Elacy gemacht. Abends aber habe der Feind mit zahlreicher Cavallerie im Rücken des Marschalls Marmont, einen Reserveartilleriepark überfallen, wovon er jedoch nur 15 Stück habe fortbringen können.“ Der Feldmarschall von Blücher erließ gleich nach dieser Schlacht eine Proclamation, worin es heißt: „Einige Bauern, irregeleitet durch die Proclamationen Napoleons, haben die Waffen gegen die Alliirten ergriffen, und auf sie geschossen. Das in Brand gesteckte Dorf Athies, wovon Napoleon selbst Zeuge war, hätte ihn belehren sollen, welchen Züchtigungen er die Franzosen durch Proclamationen aussetzt, die sie zu militärischen Vertheidigungen auffordern. Die Leiden, worunter Frankreich seit einigen Monaten seufzt, sind dieselben, womit Napoleon seit 12 Jahren ganz Europa belegt hat; sie entspringen aus dem abscheulichen Kriegssystem, welches er annahm, und welches er uns folglich ebenfalls aufdrang. Napo-

leon nennt sich euren Souverain. Ein Souverain ist ein Vater. Welcher Vater würde, seines Vortheils wegen, seine Kinder bis auf den letzten erwürgen? Welcher gute Souverain würde den ehrenvollen, vortheilhaften Frieden ausschlagen, den man ihm anbietet, blos aus dem Grunde, weil dieser Friede seinen persönlichen Stolz und Ehrgeiz kränkt?"

Hüningen. In der vergangenen Nacht wurde Hüningen heftig bombardirt. Die Festung antwortete lebhaft, und verschonte auch Basel nicht. Eine Bombe fiel in das Haus des Statthalters Gysendörfer, und richtete große Verwüstung an.

10. Troyes. Der Fürst von Schwarzenberg sagt in einer heutigen Proclamation: „Franzosen! man reizt euch zum Aufstande. Euere Regierung begünstigt geheime Ränke, die darauf abzielen, die Völker in den von den Alliirten besetzten Departements aufzuwiegeln. Man sucht euch durch betrügerische Versprechungen zu bethören, durch Mittel zu verführen, die nur die Schwachheiten der Regierung, die sie anwendet, aufdecken. Der Friede allein kann die alliirten Heere vermögen, den Boden von Frankreich zu verlassen. Alles was ihr thun werdet, den Krieg fortzusetzen, wird wider euch ausschlagen, und jeder irregeleitete oder verführte Franzose geht seinem gewissen Verderben entgegen." Zugleich erließ der Fürst von Schwarzenberg folgenden Befehl: „Auf das vom französischen General der 18ten Mi-

litair-Division, dem General Allix, erlassene Aufgebot zum Landsturm, und der Instruction, wie derselbe zu verfahren habe, verordnen und verfügen wir hierdurch nachstehendes: Art. 1) „Ein jeder Landsturmmann, der mit den Waffen in der Hand ergriffen wird, soll als Kriegsgefangener behandelt und als solcher in die entlegensten Staaten der Verbündeten transportirt werden. Jeder Bürger oder Bauer, der einen Soldaten von den verbündeten Armeen tödtet oder verwundet, soll vor ein Kriegsgericht gestellt und innerhalb 24 Stunden arkebusirt werden. 2) Jeder Ort, in welchem zum Aufgebot der Mannschaft die Sturmglocke geläutet wird, soll in Brand gesteckt werden. 3) Jeder Ort, wo ein Meuchelmord begangen wird, soll dafür verantwortlich gemacht und nach Maaßgabe der Volkszahl an Gelde gestraft werden. Eine Stadt, die zwanzigtausend Einwohner hat, erlegt fünfmalhunderttausend, eine Stadt von 10 bis 20tausend Einwohnern dreimalhunderttausend, eine Stadt von fünftausend bis zu funfzehnhundert Einwohnern herab, erlegt einmalhunderttausend Franken; Flecken, die nicht funfzehnhundert Einwohner zählen, nach Verhältniß weniger. 4) Jeder Anführer eines Corps ist ermächtigt, nach vorstehenden Vorschriften zu verfahren, und erforderlichen Falls unter den angesehensten Einwohnern Geißeln auszuheben, die als Geißeln hinter die Armee geschafft, und nicht eher

losgelassen werden, bis die Strafgelder erlegt und die Schuldigen ausgeliefert seyn werden. 5) Jeder Ort, dessen Einwohner in Masse gegen die Verbündeten aufstehen werden, soll der Plünderung preisgegeben und nachher in Brand gesteckt werden. 6) Jeder Handlanger und Helfershelfer, der darauf betroffen wird, daß er die vorgedachte Verfügung des Generals Alix verbreitet, oder zu deren Befolgung thätig mitwirkt, soll als Spion behandelt und auf der Stelle arkebusirt werden. 7) Alle französische, in der Gewalt der Verbündeten befindliche Kriegsgefangene, haften für alles, was man französischer Seits gegen unsere Truppen, die in Kriegsgefangenschaft gerathen möchten, verhängen dürfte. Um dagegen anderer Seits dem ruhigen Bürger gebührenden Schutz angedeihen zu lassen, erneuern wir hiemit zugleich ausdrücklich alle unsere frühere, wegen Beobachtung der strengsten Mannszucht erlassene Befehle, und tragen den verschiedenen Commandeurs eines jeden einzelnen Corps auf, über deren genaueste Befolgung auf das strengste zu wachen. Zu desto sicherer Handhabung sollen besondere Commandos detaschirt werden, um hierüber zu wachen."

Chatillon für Seine. Heute Abend um 9 Uhr lud der französische Minister Caulincourt sämmtliche Minister der alliirten Mächte zu sich ein, um ihnen die von Napoleon angekommene Erklärung über das Ultimatum mitzutheilen.

11. Berlin. Eingebracht wurden 80 Mann Kriegsgefangene von Hamburg.

Bray für Seine. Hauptquartier des Fürsten von Schwarzenberg.

Brügge. Die Franzosen machten von Ostende einen Ausfall und kamen mit 600 Mann hierher, wo nur 15 Kosaken waren, und bewarfen die Stadt mit Bomben, tödteten damit 7 Einwohner, erpreßten 80,000 Franken baar und 20,000 in Wein und Leinwand, nahmen den Intendanten und Maire gefangen, und kehrten dann nach Ostende zurück.

St. Quentin. Der Obrist von Geismar nahm diese Stadt mit 500 Kosaken und 2 Eskadronen sächsischer Uhlanen und Husaren. Man erbeutete darinnen 100 Kanonen von schwerem Kaliber, 4 Schiffe mit Vitriol und 120 Centner Taback. Auch fand man ein Lazareth mit 220 Kranken, und befreite einen preußischen Major und 9 englische Offiziere aus der Gefangenschaft.

Macon. Der Marschall Augereau griff das Corps des Generals Bianchi an, wurde aber mit einem Verlust von 2 Kanonen zurückgeschlagen, und 26 Offiziere nebst 1500 Mann wurden zu Gefangenen gemacht. Ein Theil von Macon liegt in Asche. Das Städtchen Bourg wurde von beiden Theilen dreimal erstürmt.

12. Rheims. Heute Morgen um 6 Uhr nahm der Graf von St. Priest Rheims mit Sturm. Die

französische Cavallerie, welche einen Theil der Besatzung ausmachte, und sich mit Gewalt durchschlagen wollte, wurde gänzlich aufgerieben. Es wurden 1400 Gefangene gemacht, unter denen sich der General Lacoste, der Obrist Regnier, und eine große Anzahl Offiziere befinden. Auch wurden 9 Kanonen erobert. Am darauf folgenden Tage dirigirte der Feind sehr überlegene Kräfte gegen diesen Punct. Der Graf St. Priest nahm das Gefecht an, mußte jedoch mit einem Verlust von 2000 Mann und 11 Kanonen der Uebermacht weichen. Er selbst wurde schwer verwundet. Ein Theil seines Corps zog sich auf Chalons, und ein anderer Theil über Bery au Bac an die schlesische Armee.

Laon. Der General von Bülow sagt in einer heutigen Proclamation: „Die am 9ten und 10ten erfochtenen Siege vernichten die Hoffnung, mit welcher eure Regierung sich geschmeichelt hatte. Der bei Laon errungene Sieg entfernt die Drangsale des Kriegs aus diesen Gegenden. Zwei feindliche Armeecorps sind aufgerieben. Einwohner der Picardie! Meine Truppen rücken in eure Provinz ein; sie rücken blos ein, um den Frieden zu sichern, den der unersättliche Ehrgeitz eures Kaisers einzugehen sich weigert. Ich wiederhole es: nur den Frieden verlangen wir; und wir werden ihn erlangen, binnen kurzem wird eure Regierung genöthigt seyn ihn anzunehmen.“

Hamburg. Unübersteigliche Hindernisse zwingen fortdauernd die Belagerer, sich mit kleinen Vortheilen über ihre Feinde zu begnügen. Jedoch es werden fast alle Nächte kleine Streifereien gemacht, welche immer zum Glück der Alliirten ausfallen, und die Belagerten ermatten. Dergleichen Streifzüge waren vorzüglich am 23. 24. und 28. Februar, 5. 6. 11. und 12. März.

13. Laon. Der Feldmarschall von Blücher erließ eine Proclamation, worinnen es heißt: „Bisher habe ich noch nicht, wie ich hätte thun sollen, die Gewaltthaten, welche die Einwohner einiger Städte und Dörfer gegen Curiere und einzelne Soldaten der Armeen sich haben zu Schulden kommen lassen, bestraft, weil ich hoffte, meine Nachsicht werde euch vermögen, zu eurer Pflicht zurück zu kehren. Ich kündige euch an, daß ich von heute an, ein strenger Richter seyn werde, und daß die Städte und Dörfer, deren Einwohner die Waffen ergreifen, unsere Soldaten mißhandeln und sich unsern militärischen Maaßregeln widersetzen, den Flammen übergeben werden sollen.“

Lusigni. Seit einigen Tagen wurde hier auf Napoleons neuen Antrag über einen 14tägigen Waffenstillstand unterhandelt, aber man wurde nicht einig. Im Moniteur heißt es darüber: „Man hat sich nicht über eine Demarcationslinie vereinigen können. Ueber die Puncte der Occupation im Nor-

den und Osten war man einig, aber die Alliirten wollten nicht nur ihre Linie an die Saone und Rhone ausdehnen, sondern sogar Savoyen darin einschließen. Der Kaiser konnte sich nicht von Italien trennen, konnte nicht so viele Völkerschaften unter dem Joche der Feinde lassen."

Zürich. Der Ritter von Lebzeltern und Graf Capo d'Istria kamen mit Vollmachten von den Oestreichischen und Russischen Kaisern hier an.

14. Livorno. Der Lord William C. Bentink, Oberbefehlshaber der großbrittannischen Truppen, sagt in einer Proclamation: „Italiener! Großbrittannien hat seine Truppen an euren Küsten gelandet; es reicht euch seine Hand, um euch von Bonaparte's eisernem Joche zu befreien. Portugal, Spanien, Sizilien, Holland, bezeugen die edelmüthigen und uneigennützigen Grundsätze, von welchen diese Macht beseelt ist, u. s. w."

Chaumont. Der Kaiser von Rußland ging gestern, und der König von Preußen heute von hier nach Troyes ab. Sie kamen am anderen Tage daselbst an.

Minden. Heute wurde angefangen Minden zu einer Festung zu machen.

15. Nancy. Der General-Gouverneur von Lothringen und Bar von Alopäus, erließ eine Proclamation, worinnen gesagt wird: „Böser Wille, Unverschämtheit und Sittenverderbniß, haben meinen

gutgemeinten Absichten vielfältig entgegen gearbeitet. Es ist unumgänglich nöthig, daß die ganze Provinz entwaffnet und daß alle Vorräthe von Pulver und Blei abgeliefert werden. Wofern dieß nicht gleich auf die bloße Aufforderung der Ortsobrigkeit erfolgt, so wird durch das Militär Haussuchung erfolgen müssen, und jede Ortsobrigkeit soll für ihre Gemeinde haften. Sollten bei Annäheruug der verbündeten Truppen die Einwohner eines Orts denselben verlassen und in die Wälder oder Gebirge flüchten, so soll ein solcher Ort ohne Gnade in Brand gesteckt werden.

16. Berlin. Von Wittenberg wurden eingebracht 96 Gefangene.

17. Antwerpen. Die Franzosen machten wieder einen Ausfall, wobei es zu einem ziemlich heftigen Gefechte kam, und sie über 200 Mann an Gefangenen verloren, außer den Todten und Verwundeten. Der französische Gouverneur Carnot in Antwerpen erließ vor einigen Tagen einen Befehl, worinnen er sagt: „Die Festung Antwerpen soll vertheidigt und erhalten werden, es koste was es wolle. Sobald man dem Gange der Vertheidigung Hindernisse entgegenstellt, fallen alle Rücksichten weg. Daher hat sich der Gouverneur entschließen müssen, einige der angesehensten Bürger, die durch Patriotismus und guten Willen alle Beschwernisse hätten beseitigen können, für die aus übler Gesinnung ent-

standenen Hindernisse im Dienste des Platzes, verantwortlich zu machen und scharfe Maaßregeln werden jetzt auf einander folgen."

18. Berlin. Ueber Mittenwalde wurden 56 Kriegsgefangene eingebracht.

Nogent für Seine. Hauptquartier der 3 Monarchen.

Brüssel. Der Gouverneur der Stadt Graf Lottum macht bekannt, daß nirgends für die allirten Truppen etwas Nachtheiliges vorgefallen sey, und daß, wer sich nicht etwa vor den franz. Gefangenen fürchten will, welche hier eingebracht werden, für die Ruhe von ganz Belgien unbesorgt seyn kann.

Magdeburg. Das preußische Militär-Gouvernement zwischen der Elbe und Weser zu Halberstadt verordnet: 1) Jeder Verkauf des Privat-Eigenthums durch das französische Gouvernement zu Magdeburg, oder auf Veranlassung desselben, ist null und nichtig. 2) Die Demolirung von Grundstücken zu dem beabsichtigten Behuf, wird, wenn sie durch Civil-Personen erfolgt, mit der Strafe der Landesverrätherei, falls sie aber durch das Militär geschieht, durch erschwerende Bedingungen bei der künftigen Capitulation, und nöthigenfalls durch Repressalien in Frankreich bestraft.

Zürich. Der preußische Minister Baron von Chambrier traf hier ein, um in Gemeinschaft mit den bevollmächtigten Ministern der Höfe von Wien

und Petersburg an den Verhandlungen der Tagsatzung für die Reorganisation der Schweitz Theil zu nehmen.

19. Bar sur Seine. Hauptquartier der 3 Monarchen.

Nancy. Der Graf von Artois traf hier ein. Ein Cavallerie-Detaschement war ihm von dem russischen General-Gouverneur der Provinz entgegen geschickt worden. Er verfügte sich zuerst in die Kirche, und versicherte dann denen von dem General-Gouverneur vorgestellten Deputirten der Stadt, daß der Wunsch des Königs, seines Bruders, sey, Frankreichs Leiden zu endigen, und aus allen Franzosen ein Volk und Brüder zu machen. Nun erscholl von allen Seiten der Ausruf, es lebe der König! Er speißte hierauf mit dem Grafen von Wittgenstein und andern Generalen.

Florenz. Als die neapolitanischen Truppen die Provinzen des südlichen Italiens provisorisch zu besetzen sich bereiteten, schloß sich ein Theil der hier befindlichen Franzosen in die Festungen ein, und der andere schien sich in der Position von Pisa zum Widerstand anschicken zu wollen. Schon hatten die Feindseligkeiten zwischen den französischen Truppen, welche die Position von Pisa vertheidigten, und den neapolitanischen Truppen begonnen, und die Citadelle von Ancona war gefallen, als der französische Herzog von Otranto, der sich in Lucca befand, die

Mittheilung machte, daß er mit Vollmachten versehen sey, die Räumung der von den Franzosen besetzten Forts zu bewerkstelligen. Als der König von Neapel heute in Reggio diese Nachricht erhielt, und sich mit dem östreichischen Gesandten Grafen Mier und General Grafen Nugent berathen hatte, ertheilte er die erforderliche Vollmacht dem General-Commandanten von Toskana, welcher sich nach Lucca begab, wo eine Convention geschlossen wurde, kraft welcher alle von den Franzosen besetzte Forts den neapolitanischen Truppen übergeben werden. Eine der wesentlichsten Bedingungen ist, daß kein Militär, während einem Jahre, weder gegen den König von Neapel, noch gegen die alliirten Mächte, Kriegsdienste leisten darf.

Rheims, welches der Graf von St. Priest am 13ten wieder zu verlassen genöthigt worden war, wurde heute von neuem von dem General v. Winzingerode besetzt.

20. Chatillon. Der hiesige Friedens-Congreß ging heute wieder auseinander, und in Bezug hierauf erließen die hohen alliirten Mächte eine öffentliche Erklärung, in welcher folgende merkwürdige Stellen vorkommen. „Bald näherten sich die siegreichen Armeen der Hauptstadt, und nun dachte die französische Regierung nur daran, diese zu retten. Der franz. Bevollmächtigte erhielt den Befehl, einen Waffenstillstand vorzuschlagen, der sich auf Grund-

lagen

lägen stützte, welche die alliirten Mächte selbst zur Wiederherstellung eines allgemeinen Friedens für nothwendig hielten. Man machte den Antrag, sogleich alle Festungen in den Ländern zu übergeben, welche Frankreich abtreten würde, jedoch unter der Bedingniß, daß die Kriegsoperationen sogleich eingestellt würden. Da sich aber die alliirten Mächte aus einer 20 jährigen Erfahrung überzeugt hatten, daß man in allen Unterhandlungen mit dem französischen Kabinet, sorgfältig das was blos scheint, von demjenigen unterscheiden müsse, was man wirklich vor sich hat, so lehnten sie diesen Waffenstillstand ab, und erboten sich dagegen die Friedenspräliminarien auf der Stelle zu unterzeichnen. Diese Unterzeichnung würde für Frankreich alle Vortheile eines Waffenstillstandes gehabt haben, ohne die alliirten Mächte mit dessen Nachtheilen zu behelligen. Die Conferenzen zu Chatillon nahmen nun (da Frankreich scheinbare Kriegsvortheile erhalten hatte,) einen andern Character an. Dem franz. Bevollmächtigten fehlte es immer an Instruktionen, und es war ihm jetzt nicht mehr möglich, auf die Vorschläge der alliirten Höfe zu antworten. Diese Mächte sahen ganz klar, was die franz. Regierung nun für Absichten habe, und sie entschlossen sich daher zu einem entscheidenden Schritt, dem einzigen, welcher ihrer selbst, ihrer Macht, und der Aufrichtigkeit ihrer Gesinnungen würdig gewesen ist.

Sie trugen ihren Bevollmächtigten auf, ein Präliminar-Friedenstraktatsproject zu kommuniziren, welches alle die Grundlagen enthielt, die sie zur Wiederherstellung des politischen Gleichgewichts für unumgänglich nothwendig hielten, und welches die franz. Regierung einige Tage vorher, da sie ihre Existenz für gefährdet hielt, selbst vorgeschlagen hatte. In diesem Präliminar-Friedensprojekte sind die Grundsätze einer wieder herzustellenden europäischen Staatsverfassung enthalten. Vierzehn Tage verflossen, ohne daß die franz. Regierung hierauf antwortete. Die Bevollmächtigten der Alliirten bestanden nun auf einem peremtorischen Termin zur Annehmung oder Zurückweisung ihrer Friedensbedingnisse. Man ließ sogar dem franz. Bevollmächtigten noch Raum genug, um ein Gegenfriedensprojekt mitzutheilen, welches jedoch, dem Geiste und dem wesentlichen Inhalte nach, den von den alliirten Mächten gemachten Vorschlägen entsprechen müßte. Hierzu war der 10. März mit allgemeiner Uebereinstimmung festgesetzt. Nach Ablauf dieses Termins wußte der franz. Bevollmächtigte nichts anders vorzubringen, als verschiedene Papiere, über deren Verhandlung man nur die Zeit verdorben haben würde, und statt sich dem Ziele zu nähern, in unfruchtbare Negoziationen hätte einlassen müssen. Auf des franz. Bevollmächtigten ausdrückliches Verlangen wurden ihm noch einige Tage als ein neuer Termin

zugestanden. Am 15. März endlich übergab dieser Bevollmächtigte ein Gegenfriedensprojekt, aus welchem man sogleich deutlich ersah, daß Frankreichs Unglück in den Gesinnungen von Frankreichs Regierung noch nicht die geringste Veränderung hervorgebracht hatte. In diesem Gegenprojekt wiederholt die franz. Regierung ihre gemachten Vorschläge, und verlangt, daß Völker, denen der französische Geist völlig fremd ist, Völker, welche ihre seit Jahrhunderten bestehende Regierung nie den Franzosen einverleiben würden, fortfahren sollen, einen Bestandtheil des franz. Reichs auszumachen. Frankreich wollte fortfahren, einen Flächeninhalt zu behaupten, welcher mit dem Systeme des Gleichgewichts, und mit den Verhältnissen aller übrigen großen europäischen Staaten durchaus nicht vereinbarlich war. Es wollte alle die Positionen und Angriffspunkte beibehalten, vermittelst deren die franz. Regierung zu Europas und Frankreichs Unglück in den letztvergangenen Jahren so viele Throne umgestürzt und so zahlreiche Zerstörungen veranlaßt hatte. Glieder der jetzt in Frankreich regierenden Familie sollten wieder auf auswärtige Throne gesetzt werden, und die franz. Regierung, welche so viele Jahre lang nur dadurch, daß sie Zwietracht aussäete, und sich der Gewalt der Waffen bediente, über Europa zu herrschen suchte, verlangte fortzufahren, den Schiedsrichter in den innern Angelegenheiten Euro-

ropens und über das Schicksal der europäischen Mächte zu machen.“ Bonaparte forderte (heißt es in englischen Blättern) kurz vor Aufhebung des Friedens-Kongresses zu Chatillon: 1) Italien; Eugen Beauharnois sollte König bleiben, und auch Venedig behalten, welches bekanntlich durch den Lüneviller Frieden an Oesterreich abgetreten wurde. 2) Er forderte die Linie des Rheins; die Niederlande sollen mit Frankreich verbunden und er Herr von Antwerpen und der Schelde bleiben. 3) Auf Holland wollte er Verzicht leisten; aber er that Forderungen, wodurch dies Land blos dem Namen nach würde unabhängig geworden seyn; er forderte Nimwegen und einen Theil der Linie der Waal. 4) Endlich forderte er Versorgungen und Entschädigungen für verschiedene Mitglieder seiner Familie, die Besitzungen oder Ansprüche einbüßten. Eine Entschädigung für Joseph Bonaparte, für den Verlust des Königreichs Spanien; eine Entschädigung für Hieronymus Bonaparte für den Verlust seines Königreichs Westphalen; für Louis Napoleon, den Großherzog von Cleve und Berg; für Eugen Beauharnois wegen der Entsagung seiner Ansprüche auf das Großherzogthum Frankfurt nach Absterben des Carls v. Dalberg, Erzbischofs und Großherzogs von Frankfurt.

Charmont. Heute Mittag gingen die zwischen hier und Mesnil la Comtesse vereinigten Corps von Giulay, Kronprinz von Würtemberg und Rajewsky,

sonst Wittgenstein, vor, um den Feind aufzusuchen. Ein Theil seiner Cavallerie wurde durch Cosaken und Würtemberger Reiterei unter Anführung des Kronprinzen, auf Merry zurückgeworfen oder abgeschnitten, und 400 Gefangene von den Garde-Grenadier-Jägern zu Pferde und Mamelucken eingebracht. Die Armee blieb in ihrer Stellung, das Hauptquartier in Congy, und die Hauptstärke derselben in der Gegend von Mogny Lettre und Mont Suzain.

Cüstrin. Die franz. Truppen zogen als Gefangene aus, und der preußische General von Hinrichs zog mit den seinigen höchst feierlich ein.

Paris. Hiesige Blätter geben die Zahl der zur Vertheidigung der Hauptstadt bewaffneten Einwohner auf 130,000 Mann an, welche sich täglich in den Waffen übten.

21. Bar sur Aube. Hauptquartier der 3 Monarchen.

Arcis. Die Franzosen verstärkten sich hier und stellten heute wenigstens 60,000 Mann dem verbündeten Heere gegenüber. Der Feind entwickelte immer mehr Truppen durch die Stadt, und man sah auch jenseits der Aube Verstärkungen heranrücken. Es entstand eine Kanonade. Man war im Begriff den Feind anzugreifen, als er sich unerwartet schnell zurückzog. Der Kronprinz von Würtemberg verfolgte ihn, und warf ihn nach einem hartnäckigen Gefecht, und nachdem er ihm sehr großen Verlust zugefügt und 7 Kanonen, auch viele Gefangene abgenommen

hatte, aus Arcis. Dies Verfolgen und Gefecht des Kronprinzen von Würtemberg dauerte noch in der Dunkelheit fort, so daß die Truppen sich selbst nicht mehr erkannten. Man fragte sich: bist du Baier, Russe oder Franzos? Die Hauptmacht der Franzosen retirirte auf Sommepuis gegen Vitry hin, wo sie übernachtete. Vermuthlich glaubte Napoleon nicht, die Armee des Fürsten Schwarzenberg vereint und schlagfertig zu finden, auch mag er von dem Anmarsche der Blücherschen Armee Nachricht erhalten haben, die schon am 19 über die Aisne bei Berry au Bac und Pontavere gegangen war, und Rheims und Chalons besetzt hatte.

Lyon. Nach mehreren Gefechten verließ der französische Marschall Augereau in der vergangenen Nacht Lyon. Die alliirte Armee unter den Befehlen des Prinzen von Hessen-Homburg, rückte heute Morgen ein. Diese Armee, 40,000 Mann stark, ließ 4000 Mann zurück, und verfolgte sogleich den Feind. Augereau ist nur 13,000 Mann stark, und zog sich nach Vienne in der Dauphine. In den Gefechten von Lyon wurden von den Alliirten erobert 8 Stück Geschütz, 1720 Gewehre, 24 Stück Infanteriekarren, und eine große Mege Kugeln.

Haag. Hier wurde eine Proclamation von Seiten Ludwigs XVIII. bekannt gemacht. Sie ist von dem Marquis von Chabannes, erstem Adjudanten des Königs, für die Provinzen des Nordens unterschrieben,

und kündigt den Franzosen an: „Ihr König, begleitet von der Tochter Ludwigs XVI. von dem Prinzen Condé, und von dem Vater des Herzogs von Enghien, sey bereit zu ihnen zu kommen. Monsieur, der Bruder Ludwigs XVIII. und dessen Söhne seyen bereits in Osten, Süden und Westen von Frankreich vorausgegangen, um die Wiederherstellung des Glücks und Friedens unter einer Herrschaft zu verkünden, welche Beschirmerin der Gesetze und der öffentlichen Freiheit seyn würde. Krieg, Conscription, Droits réunis, alles, was das Unglück der Nation ausmacht, solle abgeschafft werden. Der Gottesdienst solle seinen Glanz, das Eigenthum seine Sicherheit erhalten." Eine Instruction in 17 Artikeln, enthält die Anweisung, diese Proclamation allenthalben zu vertheilen, die weiße Cocarde anzustecken, freiwillige Corps zu errichten, eine Königl. Uniform anzulegen ꝛc. Letztere besteht in einem blauen Rock, Knöpfen mit Lilien, rother Weste, weißer Schärpe und weißer Hutfeder.

22. Troyes. Die Stellungen der Armeen waren heute folgende: Winzingerode in Epernay; Woronzow in Rheims; Langeron in Fismes; Sacken in Braine; Bülow in Soissons; York in Chateau-Thiery; Kleist in La Ferté Jouarre; Schwarzenberg zwischen Troyes und Brienne, und Napoleon in Arcis.

23. Berlin. Von Wittenberg wurden 112 Gefangene eingebracht.

Pougny. Hauptquartier des Fürsten von Schwar-

zenberg. Derselbe erließ einen Tagsbefehl an die Krieger der verbündeten Heere, und sagt darinnen: „Die Hoffnung der Mächte auf die augenblickliche Herstellung des Friedens, ist abermals verschwunden. Eure Siege, die Vernichtung ganzer Armeen, das Elend der schönsten Provinzen Frankreichs, nichts konnte die franz. Regierung in die Bahn der Mäßigkeit und Billigkeit führen. Die Unterhandlungen zu Chatillon sind aufgehoben. Sieger von Kulm, von Leipzig, von Hanau, von Brienne! Auf euch sind die Augen Europas gerichtet! In euren Händen liegt das Schicksal der Welt. Ihr eilt dessen naher Entwickelung entgegen. Noch wenige Augenblicke, und die Welt verdankt euch ihre Rettung!"

24. Carlsruhe. Der Graf von Wittgenstein verließ wegen einer am 27. Febr. erhaltenen Wunde auf einige Zeit die Armee. Sein Nachfolger im Commando ist der General Rajewski.

Dijon. Am 21. entwickelte sich die franz. Armee aus Arcis und schien die des Fürsten von Schwarzenberg angreifen zu wollen, welche selbst in Schlachtordnung, den Angriff zu beginnen, bereit stand. Schleunig veränderte hierauf der Feind seinen Plan, zog sich eilends zurück, so daß man nur die Arriergarde zu erreichen, dieser einen beträchtlichen Verlust zuzufügen, und 7 Stück Geschütz zu nehmen im Stande war. Der Rückzug des Feindes ging auf Sommepuis, wo der Nachtrab vom General Offerrowsky

wieder erreicht würde, welcher ihn zerstreute und 25 Kanonen eroberte. Unerwartet wandte sich Napoleon auf Vitry, welches er vergeblich zur Uebergabe aufforderte, von da auf St. Dizier und Joinville. Der Fürst von Schwarzenberg ließ sich durch dies Manöver, welches darauf abgesehen war, seine Communikation zu bedrohen und zu stören, nicht irre machen, und verfolgte seinen Plan, sich mit der Armee des Feldmarschalls von Blücher, der auf Rheims und Chalons marschirte, zu vereinigen. Am 23 ging zu dem Ende die ganze Schwarzenbergische Armee über das rechte Aubeufer gegen Chalons zu. Der Kaiser von Rußland und der König von Preußen befanden sich bei derselben. Der Kaiser von Oestreich, die Minister der verbündeten Höfe und das diplomatische Corps verfügten sich aber heute hieher nach Dijon.

25. Berlin. Von Goreum wurden 656 Gefangene eingebracht.

Thüby, Hauptquartier des Feldmarschalls von Blücher.

Paris. Das Journal de l'Empire vom 22ten sagt: „Es ist von der Kriegsgeschichte zu erwarten, daß sie den ganzen Zusammenhang der geschickten Manövers darlegen wird, durch welche der Kaiser neuerdings die Plane der zwei feindlichen Armeen vereitelt hat, die sich unter den Mauern von Paris vereinigen zu wollen schienen." Und heute heißt es

in diesem Journale: „Die Eroberung einer einzigen Vorstadt von Paris würde dem Feind, der sie versuchen wollte, die Zernichtung einer Armee kosten.“

Fere Champenoise. Hauptquartier des Kaisers von Rußland, Königs von Preußen und Fürsten von Schwarzenberg. Die französischen Corps von Marmont und Mortier befanden sich, zusammen 25,000 Mann stark, zwischen Vitry und Fere Champenoise, und erlitten heute eine totale Niederlage, indem sie sich von Napoleon abgeschnitten befanden, plötzlich auf zwei Straßen angegriffen und von den Corps Kronprinz von Würtemberg, Generals Rajewski, der Garde-Cavallerie und einem Theil der Blücherschen Cavallerie umringt wurden. Es wurden in dieser Schlacht gegen 100 Kanonen und über 200 Pulverkarren erbeutet, und mehr als 7000 Gefangene gemacht, worunter 10 Generale. Außerdem mußten die Franzosen mehr als 5000 Todte und Verwundete haben. Die beiden Divisionen Pactod und Amey sind vernichtet oder gefangen, ohne daß sich ein Mann davon hat retten können. Von allen Seiten umringt, streckten sie das Gewehr. Der Ueberrest der beiden französischen Corps zog sich nach La Ferte-Gaucher.

26. Treffeaux. Hauptquartier des russischen Kaisers, Königs von Preußen und Fürsten v. Schwarzenberg.

Montmirail. Hauptquartier des Feldmarschalls von Blücher.

Landau. Heute Morgen um 5 Uhr kamen die Franzosen mit ungefähr 2000 Mann Infanterie und Cavallerie, nebst 5 Stück Geschütz von verschiedenen Seiten aus der Festung, und attakirten besonders den Ort Nußdorf. Der Commandant des Blokadecorps, der russische Generalmajor von Sockolowsky, trieb sie aber nach einem Verlust von 300 Mann Todten und 72 Gefangenen, wieder zurück. Alliirterseits war der Verlust an Todten 13 Soldaten und an Blessirten 2 Offiziere und 36 Soldaten. Das Gefecht währte 3 Stunden.

St. Etienne bemächtigte sich der General Prinz von Coburg. Es ist hier die bedeutendste Gewehrfabrik von Frankreich.

Parma. In hiesiger Gegend kam heute der Pabst an, und wurde an den östreichischen Vorposten dem Schutz der Verbündeten übergeben. Er setzte seine Reise nach Rom fort.

27. Coulomiers. Hauptquartier der Monarchen von Rußland und Preußen und des Fürsten von Schwarzenberg.

Laferte sous Jouarre. Hauptquartier des Feldmarschalls von Blücher.

Rethel. Der General Woronzow erließ eine Proclamation an die Bewohner der Ardennen, der Aine und Marne, und sagt: „Mit Leidwesen vernehme ich, indem ich euer Land mit einem zu der Armee des Kronprinzen von Schweden gehörenden

Truppencorps durchziehe, daß durch Aufhetzungen der Commandanten kleiner fester Plätze in der Nachbarschaft, und ihre lügenhaften Erzählungen, mehrere eurer Gemeinden sich gegen uns bewaffnet haben u. s. w."

Bar-le-Duc. Der Prinz Biron von Kurland erließ an die Einwohner des Departements der Maas eine Proclamation, und sagt darin: „Aufrührerische Bewegungen haben mich genöthigt, mich in eure Gegenden zu begeben. An der Spitze eines russischen und preußischen Truppencorps bin ich beauftragt, in euren Wohnungen Ruhe und Ordnung wieder herzustellen u. s. w."

Gent. Es ist den Franzosen gelungen, diesen Ort gestern wieder zu besetzen. Der General Maison kam von Lille, vereinigte sich mit der Garnison von Antwerpen, wo das Blokadecorps sich zurückziehen mußte, und marschirte nun 10,000 Mann stark nach Gent. Der Graf Bischaloff wehrte sich lange mit seinem Kosaken-Regiment, mußte aber zuletzt der Uebermacht weichen, und zog sich nach dem Dorfe Melle zurück. Heute Morgen verließen die Franzosen Gent wieder, und nahmen die Militair-Casse mit 300,000 Franken und mehrere Requisitionen mit sich. Der Herzog von Weimar hatte von Mons aus an den französischen General Maison ein Schreiben erlassen, folgenden Inhalts: „Wenn Sie Gewaltthätigkeiten an den Einwohnern von Gent und deren Gegend begehen, so verspreche ich Ihnen,

daß Sie aufs baldigste von den Repressalien unterrichtet werden sollen, die Se. Majestät der Kaiser aller Reußen an französischen Generalen und Stabsoffizieren, die in großer Anzahl in seiner Gewalt sind, ausüben lassen wird."

28. Berlin. Von Gorcum wurden als Kriegsgefangene eingebracht, 38 Offiziere und 550 Mann.

Würzburg. Heute Abend schlug auch die Stunde der Befreiung vom franz. Joche für die unglücklichen Einwohner der während fünf Monaten anhaltenden Blokade des hiesigen Mainviertels. Die feindliche Garnison ist mit Capitulation in die Festung zurückgezogen, wo sie nun immer mehr eingeengt wird.

Haarburg. Da jetzt das Eis der Elbe im Gang ist, und das Belagerungscorps vor Hamburg dem vor Haarburg nicht zu Hülfe kommen konnte, so benutzte dies der Marschall Davoust und marschirte mit 5 bis 6000 Mann nach Haarburg, von wo er heute einige Ausfälle auf die nahegelegenen Dörfer machte, von denen er mehrere rein ausplünderte und in Brand steckte. Jedoch der englische General Lyon schlug ihn mit seinem Corps und mit den Hanseaten bald zurück.

Bologna. Der russische General von Balaschef traf hier ein, um einen Allianztraktat mit dem Könige von Neapel abzuschließen, und in der Folge als Gesandter bei ihm zu residiren.

29. Pfalzburg. Diese Festung wurde in der vergangenen Nacht durch 500 Granaten und Brandkugeln heftig beschossen. Die Franzosen antworteten nur schwach, jedoch aus grobem Geschütz.

Amsterdam. Heute wurde in der hiesigen neuen Kirche die von dem souverainen Fürsten der Niederlande zur Annahme der Constitution eingeladene Versammlung der Notablen durch eine Anrede des Fürsten vom Thron eröffnet. Er sagte darinnen: „Seit 25 Jahren wird Europa von Zerrüttungen heimgesucht. Neunzehen Jahre sind es her, daß diese Zerrüttungen mich aus meinem Vaterlande vertrieben, und bei dem unablässigen Glücke des hinterlistig eingedrungenen allgemeinen Machthabers, schien meine Rückkehr kaum zu den Möglichkeiten zu gehören. Der größte Theil der Nation hat mich zur souverainen Regierung des Landes berufen, und ich meiner Seits habe erklärt, daß ich dies Anerbieten nur alsdann anzunehmen bereit sey, wenn die wahre Freiheit und die wahre Sicherheit des Eigenthums und der Personen, mit einem Wort, wenn alle Gerechtsame wahrhaft freier Bürger, möglichst verbürgt würden.“ Von 600 Mitgliedern fanden sich nur 25 die einige Abänderungen vorschlugen. Nachdem sämmtliche Anwesende die Acte unterzeichnet hatten, ward sie dem souverainen Fürsten überbracht und als Grundgesetz des Landes öffentlich ausgerufen. Am folgenden Tage erschien der Fürst wieder in der Versammlung, legte

den Eid ab, und eben diese Eidesleistung erfolgte sodann auch von den Deputirten. Zum Schluß ward ein feierlicher Gottesdienst gehalten.

Paris. Die hiesigen Journale sagen heute noch folgendes: „Der Kaiser ist seit dem 27ten auf dem Marsche, um seiner Hauptstadt zu Hülfe zu kommen. Heute haben die Herzoge von Treviso und Ragusa ihre Vereinigung mit den Truppen unter den Befehlen der Generale Compans und Ornans bewerkstelligt. Die feindliche Armee, welche bei Meaux über die Marne gegangen ist, wird mit Linientruppen, unterstützt von dem Eifer aller Bürger und der Nationalgarde, zu fechten haben; ihre Versuche werden vereitelt werden, wenn sie auch den Kaiser nicht im Rükken hätten.“

30. Montmartre, Höhen vor Paris. Heute wurden hier die noch übrigen Truppen der franz. Corps Marmont und Mortier gänzlich geschlagen. Das Gefecht ging Morgens um 9 Uhr an, und die Franzosen verloren hierbei wieder 70 Kanonen. Am Abend schlossen sie eine Capitulation, um Paris nicht der Gefahr eines allgemeinen Sturms auszusetzen, nach welcher sie am darauf folgenden Tage nach der Bretagne abzogen, also in einer ganz entgegengesetzten Richtung von derjenigen, welche Napoleon genommen hat. Auch erschienen Deputirte des Senats, um die Stadt der Gnade der Monarchen zu empfehlen. Napoleon ist mit ungefähr 50,000 Mann zwischen Melun und Or=

leans aufgestellt, und wird, da die Verbündeten über viermal mehr der versuchtesten Krieger haben, seinem Schicksale nicht entgehen. Seit dem 20ten suchte derselbe durch Mannöver zu gewinnen, was er durch eine Schlacht zu erlangen nicht mehr hoffte. Die Alliirten beschlossen daher, die Communikation mit dem Oberrhein einmal aufzugeben, um vielfach zu gewinnen, was sie im unglücklichsten Falle dort verlieren konnten. Es wurde den 24sten der Beschluß gefaßt, mit vereinten Kräften auf Paris zu marschiren, während Napoleon sich auf Joinville und Bar le Duc zog. Nur ein Beobachtungscorps wurde ihm nachgesandt, und am 25ten sowohl von der großen, als auch von der schlesischen Armee von Chalons und Vitry aus, der Marsch auf Paris angetreten. Napoleon hatte heute noch die grausame Ordre gegeben, das Pulvermagazin zu Grenelle, dicht bei Paris, zu sprengen. Es enthielt 240 Centner Pulver, 5 Mill. Infanterie-Patronen, 25,000 Kanonenladungen, und 3000 gefüllte Haubitzen. Halb Paris wäre dadurch zerschmettert worden. Der Major Lescourt versprach den Befehl auszuführen, unterließ dies aber wohlweislich.

B o l o g n a. Der Pabst langte hier an und wurde sowohl von dem Könige von Neapel, als auch von dem Volke höchst feierlich aufgenommen. Während seines hiesigen Aufenthalts hatte er verschiedene Conferenzen mit dem Lord Bentink, und in der letztern überreich-

te

te der Lord, im Namen des Prinzen Regenten von England die Summe von 50,000 Stück Ducaten, welche der Prinz den Pabst, als zu Erstattung seiner Reisekosten, anzunehmen ersuchen ließ.

Vor Paris. Heute Abend begaben sich die Maires sämmtlicher Stadtviertel von Paris in das Hauptquartier des Kaisers Alexander, welcher sie unter andern mit folgenden Worten empfing! „Das Kriegsgeschick hat mich bis hieher geführt. Ihr Kaiser, der mein Alliirter war, hat mich dreimal hintergangen. Er drang bis in das Innere meines Reichs, und richtete dort Verwüstungen an, deren Spuren noch lange sichtbar bleiben werden. Meiner Vertheidigung wegen bin ich ihm bis hieher gefolgt, doch bin ich weit entfernt, Frankreich das Unheil vergelten zu lassen, welches er in meinen Staaten angerichtet hat.“

31. St. Denis ergab sich, und man fand darinnen 7 Stück Geschütz und 250 Mann.

Paris. Heute Vormittag zwischen 11 und 12 Uhr hielten der König von Preußen und der Kaiser von Rußland an der Spitze der Garden ihren feierlichen Einzug in Paris. Die Truppen waren bereits gestern Abend bis an die Barrieren der Stadt gekommen, und nach einer abgeschlossenen Capitulation mit dem Marschall Mortier zogen sich die franz. Truppen in Paris ebenfalls nach Rennes in der Bretagne. Diese Capitulation enthielt folgende Artikel. 1) Die

Corps der Marschälle Herzog von Treviso und von Ragusa räumen den 31ten Morgens um 7 Uhr die Stadt Paris. 2) Sie werden die Geräthschaften ihrer Armeecorps mit sich fortführen. 3) Die Feindseligkeiten können erst 2 Stunden nach der Räumung der Stadt wieder anfangen, nemlich Morgens um 9 Uhr. 4) Alle Arsenäle, Magazine, und alle militairische Etablissements werden in dem Zustande zurück gelassen, in welchem sie sich vor der Unterhandlung über diese Capitulation befunden haben. 5) Die National- oder Bürgergarden werden gänzlich von den Linientruppen getrennt. Sie werden beibehalten, entwaffnet oder verabschiedet, nach der Disposition der alliirten Mächte. 6) Die Corps der Municipal-Gensd'armerie haben ein Schicksal mit der Nationalgarde. 7) Die Verwundeten und Marodeurs, die nach 7 Stunden noch in Paris sind, sind Kriegsgefangene. 8) Die Stadt Paris wird dem Edelmuthe der hohen verbündeten Mächte empfohlen. — Diese Capitulation hat unterschrieben der russische Oberst Orloff, und der östreichische Oberst Graf von Paar, und die franz. Obersten Fabrier und Denys. Das Volk in Paris jubelte und jauchzete, nannte die einziehenden Monarchen ihre Erretter, und Vive l'Empereur Alexandre! vive le Roi de Prusse! vive Louis XVIII! vivent les Bourbons! vive la Paix! à bas Napoleon! ward von allen Seiten durch einander ge-

schrieen, daß es schwer seyn würde zu bestimmen, welche dieser Exclamationen die Oberhand hatte. Die alliirten Truppen zogen durch Paris nach dem Eingange des Champs-Elysees, wo der König von Preußen und der Kaiser von Rußland 6 Stunden lang hielten und selbige vor sich vorbei defiliren ließ. Zu gleicher Zeit zog eine andere zahlreiche Colonne durch die äußern Boulevards, um jenseits Cantonirungen zu beziehen. Die Infanterie marschirte in Gliedern von 30 und die Cavallerie von 15 Mann. Ein großer Theil des Pariser Volks hatte die weiße Kokarde aufgesteckt, oder trug sonst weiße Abzeichen. Die Kaiserin mit ihrem Sohne und Joseph Bonaparte waren bereits gestern abgegangen. Nur die Garden wurden in die Kasernen in der Stadt gelegt, der übrige Theil der Truppen bivouakirte in der Nähe der Stadt. Der Fürst von Schwarzenberg erließ, als er gestern vor den Thoren von Paris angekommen war, eine Proclamation, in welcher es heißt: „Die verbündeten Heere befinden sich vor Paris. Sie kommen mit dem gegründeten Zutrauen nach der Hauptstadt Frankreichs, daß sie sich jetzt mit diesem Reiche vollkommen und auf die Dauer aussöhnen werden. Paris, als der Hauptstadt, kommt es unter den vorhandenen Umständen zu, den allgemeinen Weltfrieden zu beschleunigen. Wie Paris sich äußern wird, darauf ist jetzt die allgemeine Erwartung mit dem höchsten, der Wichtigkeit

des Gegenstandes angemessenen, Interesse gespannt. Die Hauptstadt soll mit Einquartierung verschont bleiben rc." Von Pariser Seite erschien eine Proclamation von dem Polizeipräfecten, Baron Pasquier, und dem Präfecten des Seine = Departements, Baron Chabert, worinnen es heißt: „Einwohner von Paris! Die Kriegsereignisse haben die Heere der verbündeten Truppen bis zu euren Thoren geführt. Die Zahl und Stärke derselben hat unsern Truppen nicht gestattet, die Vertheidigung der Haupstadt fortzusetzen. Der Marschall, der sie zu vertheidigen hatte, ist zu einer Capitulation gezwungen worden; sie ist überaus ehrenvoll. Ein längerer Widerstand würde die Sicherheit der Personen und des Eigenthums gefährdet haben. Beide sind durch diese Capitulation und durch das Versprechen des Kaisers Alexander sicher gestellt, welcher heute früh der Municipalität die bestimmten Versicherungen seines Schutzes und seiner Gnade zu geben geruht hat." Am Tage des Einzugs erließ der Kaiser Alexander eine Declaration folgenden Inhalts: Die Armeen der verbündeten Mächte haben die Hauptstadt von Frankreich besetzt. Die verbündeten Souverains geben den Wünschen der französischen Nation Gehör. Sie erklären, daß wenn die Friedensbedingungen stärkere Garantien erhalten mußten, so lange es darauf ankam, dem Ehrgeize Bonaparte's Fesseln anzulegen, sie jetzt günstiger seyn müssen, wenn

Frankreich zu einer weisen Regierungsart zurückkehrend, sich selbst zum Unterpfande dieser Ruhe erbieten wird. Die verbündeten Souverains erklären daher feierlich, daß sie nicht mehr mit Napoleon Bonaparte, noch mit einem seiner Familie unterhandeln werden; daß sie die Integrität des alten Frankreichs nur so anerkennen, wie es unter den rechtmäßigen Königen war. Sie können sogar mehr thun; sie wollen den Grundsatz aufstellen, daß es zum Wohl von Europa nöthig ist, daß Frankreich groß und stark sey; sie wollen die Konstitution, die die französische Nation sich geben wird, anerkennen und garantiren. Die verbündeten Monarchen laden daher den franz. Senat ein, ein provisorisches Gouvernement zu wählen, welches die Sorge der Administration übernehmen, und die Konstitution vorbereiten möge, die dem französischen Volke angemessen seyn wird. Die Erklärungen, die ich hiermit abgebe, theile ich mit den übrigen Mächten." Paris, den 31sten März 1814. Nachmittags 3 Uhr.

Alexander.

Nesselrode.

Noch am Abend erließ der Graf Nesselrode an den Polizeipräfecten, Baron Pasquier, ein Schreiben folgenden Inhalts: Im Namen des Kaisers, meines Herrn, soll ich Sie, Herr Baron, auffordern, daß Sie die Einwohner von Coulomiers, Herren von Varennes und von Grimberg, welche deshalb,

weil sie die Einwohner ihres Orts abgehalten haben auf die verbündeten Truppen zu feuern, im Gefängnisse zu St. Pelagie eingesperrt worden sind, und eben so auch alle die, welche wegen ihrer Anhänglichkeit an ihren ehemaligen rechtmäßigen Landesherrn verhaftet sind, sogleich in Freiheit setzen lassen wollen." In dem letzten Bülletin Napoleon Bonaparte's sagt derselbe: die Stadt Paris konnte ein Abgrund werden, der den Feind verschlang, und sie hat es vorgezogen, lieber mit allen Hülfsmitteln sich ihm zu ergeben. Der Kaiser hat verordnet, sie von der Liste seiner guten Städte auszustreichen; seine Hauptstadt wird künftig seyn Lager seyn. Auch der Senat hat sich klein benommen, und seine Pflicht verletzt; er wird die Demüthigung haben, an dem Orte, wo er so oft seinem rechtmäßigen Fürsten, der ihn mit Glanz und Ruhm bedeckte, gehuldigt hat, jetzt für Fremde den Dienst zu machen. Der Kaiser hat die Stadt Paris mit Wohlthaten überschüttet; das jährliche Budget beweißt, wie viel er seit 14 Jahren an sie verwendet hat. Er zieht sich jetzt mit ungeschwächter Kraft in die südlichen Theile des Reiches und auf seine Reserven zurück, und wird bald wiederkehren, und Rechenschaft von denen, die ihre heiligsten Pflichten verrathen haben, fordern. Er verzweifelt nicht an seinem Glücke, und kann sich nicht entschließen, einen Thron, den so viele glänzende Triumphe zieren, mit irgend einer Schande zu

beflecken. Darum hat er den Congreß von Chatillon auseinander gehen lassen, und Frankreich wird keinen Frieden haben, wenn es ihn mit Ehrlosigkeit erkaufen soll."

Der Feldmarschall von Blücher hat nicht das Glück haben können, dem Einzug in Paris beizuwohnen. Er liegt krank an der Gicht in St. Denys, wenige Stunden von Paris, darnieder.

April 1814.

1. Paris. Heute Nachmittag um 3 Uhr versammelte sich der Senat auf Einladung des Prinzen von Benevent, als Vice-Groß-Wahlherrn, und derselbe schlug vor, das Vaterland zu retten und einem verlassenen Volke zu Hülfe zu kommen. Nach dieser Anrede und mehreren Vorschlägen wurde beschlossen: Es soll eine vorläufige Regierung errichtet, und dieser auch der Entwurf einer den Bedürfnissen des französischen Volks angemessenen Constitution übertragen werden. Diese Regierung soll aus fünf Mitgliedern bestehen, und es wurden gewählt: der Prinz von Benevent, der Senator Graf Beurnonville, der Senator Graf Jaucourt, der Staatsrath Herzog von Dalberg und der Abbé von Montesquiou. Hierauf wurde genehmigt: 1) Der Senat und das gesetzgebende Corps sind wesentliche Bestandtheile der Constitution; für die Freiheit der Meinungen soll erforderlich gesorgt werden. 2) Die active Armee und

eben so die verabschiedeten Offiziere, die Militair-Wittwen und Waisen sollen in ihren Graden, Vorzügen und bisherigem Solde und Pensionen verbleiben. 3) Die Nationalschuld wird anerkannt, und der öffentliche Credit aufrecht erhalten. 4) Die Käufer der National-Domainen verbleiben im ungestörten Besitz derselben. 5) Kein Franzose soll wegen seiner bisherigen politischen Meinungen zur Verantwortung gezogen werden. 6) Die Glaubensfreiheit und deren gottesdienstliche Aeußerungen, desgleichen die Preßfreiheit, sollen für Grundgesetze des Staats anerkannt, und blos die Verbrechen, welche die Preßfreiheit erzeugen könnte, sollen nach den Gesetzen bestraft werden. — Abends um 9 Uhr versammelte sich der Senat nochmals, um das Protocoll zu unterzeichnen, welches von nachstehenden anwesenden Mitgliedern geschah: Abrial, Barbe-Marbois, Barthelemy, Kardinal de Bayane, Belderbusch, Berthollet, Beurnonville, Bounacorsi, Carbonara, General Chasseloup-Laubet, Cholet, General Colaud, Conet, Davoust, Degregory-Marcorengo, General Dembarere, Depere, Destutt-Tracy, General Harville, d'Haubersaert, General Hedouville, Dubois-Dubais, Emmery, Fabre von de Aude, General Ferino, Fontanes, Garat, Gregoire, Heroin, Jaucourt, Journou-Aubert, General Klein, Lejeas, Lambrechts, Lanjuinais, Lannoy, Lebrün de Rochemont, Lemercier, General Lespinasse, Malessille, Meermann, Mou-

badon, Pastoret, Peré, Doulcet-Pontecoulant, Poreser, Rigal, Roger-Dûcos, Saint-Martin, M. Lamotte, General Sainte-Sûzanne, Saur, Schimmelpennink, Marschall Serrurier, General Soules, Tascher, General Valence, Marschall Herzog von Valmy, Vandeden, Vandepoll, General Vaubois, Villetard, Vimar, Volney. Die wegen Krankheit abwesenden haben ihre Zustimmung eingesandt. Sekretair der provisorischen Regierung ist Dupont und sein Adjunkt Laborie. — Das General-Conseil des Seine-Departements und des Municipal-Conseils von Paris, erließ eine Proclamation an die Einwohner von Paris, worinnen es heißt: „Eure Behörden würden Verräther seyn gegen euch und das Vaterland, wenn sie aus elenden persönlichen Rücksichten länger die Stimme ihres Gewissens unterdrückten. Sie ruft ihnen zu, daß ihr all euer Unglück, was auf euch lastet, einem einzigen Manne zuzuschreiben habt. Er ist es, der jedes Jahr eure Familien durch Conscription verringerte. Wer von euch hat nicht einen Sohn, einen Bruder, Verwandte und Freunde verloren? Für wen sind alle diese Braven geblieben? Für ihn allein und nicht für das Vaterland. Und für welche Sache? Sie sind aufgeopfert worden einzig und allein für den Wahnsinn, um das Andenken des furchtbarsten Unterdrückers, der je auf das Menschengeschlecht gelastet hat, nach sich zu lassen. Er ist es, der, an der Stelle von 400 Millionen, die

Frankreich unter seinen alten guten Königen bezahlte, um frei und ruhig zu seyn, uns jetzt mit mehr als 1500 Millionen Abgaben belastet hat, und zu diesen noch neue hinzuzufügen drohte. Er ist es, der uns die Meere beider Welten verschlossen, der alle Quellen der National-Industrie verstopft, der unsern Feldern die Bebauer, unsern Manufacturen die Arbeiter entrissen hat. Ihm verdanken wir den Haß aller Völker Man spreche uns nicht von seinen Siegen! Welches Gute haben diese traurigen Siege für uns gestiftet? Der Haß der Völker, die Thränen unserer Familien, die gezwungene Ehelosigkeit unserer Töchter, der Ruin alles Glücks, der frühzeitige Wittwenstand unserer Frauen, die Verzweifelung der Väter, und Mütter, das sind die Früchte dieser Siege. Diesem gemäß erklärt das General-Conseil des Dep. der Seine und das Municipal-Conseil von Paris in freiwilliger Versammlung, und mit allgemeiner Uebereinstimmung aller gegenwärtigen Mitglieder: daß beide feierlich allem Gehorsam gegen Napoleon Bonaparte entsagen, daß sie den heißesten Wunsch hegen, die monarchische Regierungsform in der Person Ludwigs des 18ten und seiner rechtmäßigen Nachkommen wieder einzuführen. — Dieser Beschluß wurde unterzeichnet von Badenier. Barthelemy. Beliart. Bonhonnet. Bosmeron. Delaitre. Gauthier. d'Harcourt. De Lamoignon. Le Beau, Präsident. Montameret, Sekretair. Perignan. Vëal,

Magdeburg. Die Garnison zu Magdeburg verhielt sich seit einiger Zeit ruhig, machte aber heute, durch das Austreten der Elbe begünstigt, einen Ausfall mit 14 Bataillonen, 15 Stück Geschütz und 4 Eskadrons Cavallerie, welche aber bald völlig zurückgeschlagen wurden.

2. Paris. Abends 9 Uhr versammelte sich der Senat. Durch eine Adresse an die provisorische Regierung trug er derselben auf, dem französischen Volke bekannt zu machen, daß der Senat an diesem Tage die Entsetzung des Kaisers Napoleon und seiner Familie beschlossen habe, und daß dem zufolge das französische Volk seines Eides entbunden sey. — Die provisorische Regierung erließ eine Adresse an die französische Armee, in welcher es heißt: „Frankreich zerbricht jetzt das Joch, unter welchem es seit so vielen Jahren geseufzt hat. Ihr waret beinahe eine Million Soldaten, und fast alle sind umgekommen. Es ist Zeit, das Unglück des Vaterlandes zu endigen; der Friede ist in euren Händen; wollt ihr ihn dem verheerten Frankreich verweigern? Ihr seid nicht mehr die Soldaten Napoleons; der Senat und ganz Frankreich entbinden euch eures Eides.“ In der Erklärung an das Volk, welche die provisorische Regierung erließ, heißt es in Bezug auf Bonaparte: Auf die Trümmer der Anarchie hatte er nur den Despotismus gegründet. Er hat ohne Zweck und ohne Bewegungsgrund unaufhörlich als ein nach

Ruhmsucht dürstender Abentheurer die ungerechtesten Kriege unternommen. In wenig Jahren hat er eure Reichthümer verschlungen und eure Bevölkerung zerstört. Jede Familie ist in Trauer; ganz Frankreich seufzet, und doch hatte er für unser Unglück keine Ohren. Er setzte nur in die Gewalt sein Vertrauen, und die Gewalt ist es, die ihn heute zu Boden drückt, als gerechte Vergeltung für seinen unsinnigen Ehrgeiz. Franzosen! der Senat hat Napoleon des Thrones verlustig erklärt, das Vaterland ist nicht mehr mit ihm. Lasset uns daher die ächte Monarchie wieder herstellen, u. s. w." — Das heute erfolgte Absetzungs-Decret Bonaparte's wurde ebenfalls von dem Senat bekannt gemacht. Es enthält folgende Stellen: Daß Napoleon Bonaparte während einiger Zeit einer festen und klugen Regierung der Nation Grund gegeben, daß er aber nachher den Vertrag, der ihn mit dem französischen Volke verband, zerrissen, gerade dem Eide zuwider; daß er Kriege unternommen hat, ohne eine Kriegserklärung zur Ueberlegung vorgelegt zu haben; daß er verfassungswidrig mehrere Decrete, die die Todesstrafe enthielten, erlassen hat; daß er die Gesetze der Verfassung durch seine Decrete, die Staatsgefängnisse betreffend, verletzt hat; daß er die Verantwortlichkeit der Minister vereitelt; daß er die gesetzlich bestätigte Preßfreiheit immerfort der willkührlichen Zensur seiner Polizei unterworfen, und sich

der Druckerpressen bediente, um Frankreich und Europa mit ersonnenen Thatsachen, mit Lehren zum Behuf des Despotismus, und mit Lästerungen gegen auswärtige Regierungen zu überschwemmen; daß Acten und Berichte dem Senat vorgetragen, in ihrer Publikation Verfälschungen erlitten haben; in Betrachtung, daß er es abschlug, auf Bedingnisse zu unterhandeln, welche das Nationalinteresse anzunehmen gebot; durch den Mißbrauch aller Mittel an Mannschaft und Geld, die ihm anvertraut waren; durch die Hülflosigkeit, in welcher er die Verwundeten ohne Verband, ohne Unterstützung und ohne Nahrung ließ; durch mehrere Maaßregeln, welche die Verarmung der Städte, die Entvölkerung des Landes, Hungersnoth und ansteckende Seuchen zur Folge hatten; in allen diesen Betrachtungen hat der Senat erklärt und decretirt: 1) Napoleon Bonaparte ist vom Throne entsetzt, und das in seiner Familie eingeführte Erbrecht ist aufgehoben. 2) Das französische Volk und die Armee sind ihres Eides der Treue gegen Napoleon Bonaparte entbunden. 3) Das gegenwärtige Decret soll durch eine Botschaft der provisorischen Regierung Frankreichs übersandt, sogleich allen Departementern und Armeen zugeschickt, und in allen Quartieren der Hauptstadt auf der Stelle proklamirt werden." — Am Abend ward der Senat bei dem Kaiser von Rußland zur Audienz gelassen, und auf die Anrede des Wortfüh-

rers erwiederte derselbe: „Ein Mann, der mein Alliirter zu seyn vorgab, hat mein Land mit einem ungerechten Ueberfall angegriffen. Ihn, ihn allein bekriege ich, nicht das französische Reich. Ich bin ein Freund des französischen Volks, uud ihr Benehmen bestärkt mich in diesen freundschaftlichen Gesinnungen. Die Gerechtigkeit und die Weisheit erheischen es, daß Frankreich eine der Aufklärung des Zeitalters angemessene kräftige und liberale Regierung erhalte. Meine Verbündeten sind mit mir zu dem Zwecke hier, die Freiheit ihrer hierüber anzustellenden Berathschlagungen kräftigst zu schützen. (Hier hielt der Kaiser einen Augenblick ein, und fuhr dann mit Rührung fort.) Zum Beweise, daß ich mit Ihrer Nation in ein dauerhaftes Freundschaftsbündniß zu treten gedenke, ertheile ich allen in Rußland als Kriegsgefangene vorhandenen Franzosen die Freiheit. (Man rechnet, daß deren 200,000 sind.) Ihre einstweilige Regierungs-Commission hatte bei mir bereits darum angehalten. Ich bewillige es jetzt dem Senat, in Rücksicht der heute von ihm genommenen Beschlüsse.“ — Der russische General Barclay de Tolly erließ aus seinem hiesigen Hauptquartier folgenden Tagesbefehl: „Soldaten! Euer Ausdauern und eure Tapferkeit haben die französische Nation von dem Tyrannen befreit, der sie unterdrückte, der nur für sich allein handelte, und alles aus den Augen setzte, was er einem edlen

Volke schuldig war. Die französische Nation hat sich für uns erklärt. Unsere Sache ist die ihrige geworden, unsere erhabene Monarchen haben ihr Schutz und Beistand verheißen. Von diesem Augenblicke an sind die Franzosen unsere Freunde. Eure Waffen mögen die kleinen Haufen der Elenden zerstören, die den ehrgeizigen Napoleon noch umgeben; aber die Landbauer, der friedfertige Städtebewohner, werde mit Achtung und Freundschaft behandelt, wie es Alliirte verdienen, welche ein Interesse vereinigt."

Chambery. Hauptquartier des Grafen von Bubna. Derselbe sagt in einer Proclamation an die Savoyer: „Die Rückkehr eurer Fürsten ist nahe; zeigt euch der Anhänglichkeit würdig, die sie stets für ihr altes Erbtheil hegten, und zeigt ganz Europa, daß nichts fähig war die Gefühle aus euern Herzen zu verdrängen, welche acht Jahrhunderte von Wohlthaten hier eingegraben haben. Diejenigen, welche der Sache ihres Souverains dienen wollen, mögen kommen, um die Zahl der Truppen Sr. Majestät des Königs von Sardinien, welche unverzüglich zu Chambery eintreffen werden, zu vermehren."

3. Paris. Heute Morgen um 10 Uhr versammelten sich auf geschehene Einladung der vorläufigen Regierungs-Commission, die in Paris wohnhaften Deputirten zum gesetzgebenden Corps, und formirten sich unter dem Vorsitz eines ihrer in der letzten Sitzun

gewählten Vice-Präsidenten, Felix Faulcon, in eine General-Comité. Diese geheime Sitzung dauerte mehrere Stunden. Zuerst ward beschlossen, daß Deputirte dem Kaiser Alexander und dem Könige von Preußen, die Ehrfurcht des gesetzgebenden Corps bezeugen sollten. Alsdann las der Präsident den am 2ten erlassenen Beschluß vor, vermittelst dessen die einstweilige Regierungs-Commission dem gesetzgebenden Corps eröffnet, daß der Senat Napoleon Bonaparte und seine Familie des Throns für verlustig erklärt hat, weshalb die Regierungs-Commission den gesetzgebenden Rath einladet, auch seiner Seits an dieser Entsetzungs-Acte Theil zu nehmen. Dieser Antrag ward hierauf in Hinsicht dessen, daß Napoleon den Constitutionsvertrag, welchen die Nation mit ihm eingegangen war, gebrochen hat, genehmigt, und dem zufolge erklärt, daß der gesetzgebende Rath der vom Senat ausgesprochenen Entsetzung des Napoleon Bonaparte und seiner Familie vollkommen beipflichte. — In einer öffentlich angeschlagenen Adresse an den Kaiser von Rußland und König von Preußen, von einer Menge Einwohner der Hauptstadt unterzeichnet, heißt es: „Frankreich kann nicht anders ruhig werden, kann nicht anders wieder in die Reihe der übrigen Nationen treten, kann nicht anders ihnen Vertrauen auf seine Verträge einflößen, als unter dem Schutze rechtmäßiger Gewalt. Unserer langen und strafbaren Irrthü-

thümer ungeachtet, wird man uns wenigstens die Gerechtigkeit widerfahren lassen müssen, daß kein Franzose sich auf den Thron Ludwigs XVI. zu setzen gewagt hat. Der Bruder dieses unglücklichen, dieses heiligen Monarchen, sein rechtmäßiger Nachfolger, der Nachkömmling des guten Heinrichs, der Souverain der Franzosen, ist noch nicht unter uns. Erlauben Ew. M. M. daß eine Deputation treuer Franzosen sich zu seinen Füßen werfe, ihm ihre versöhnende Huldigungen darbringen, ihn bitte, Frankreich die Gegenwart seines Königs wieder zu schenken, um mit Ew. M. M. in seiner von nun an gereinigten Hauptstadt die Grundlagen der Ruhe Europa's festzusetzen. Es lebe der König!"

4. Berlin. Als Kriegsgefangene wurden eingebracht von Gorcum 38 Offiziere nebst 148 Mann, und von Soissons 784 Mann.

Paris. Der neuernannte General-Postdirector Bourienne hat bekannt machen lassen, daß die unsägliche Menge Briefe, vornemlich alle aus England gekommene, welche seit drei Jahren auf der Post zurückbehalten worden sind, jetzt unverzüglich an ihre Adressen abgeliefert werden sollen. — Damit die Partheisucht von keiner Seite angefacht werde, und Aeußerungen der Rache nicht vorfallen mögen, hat die Regierungs-Commission verboten, daß keine Schmähungen gegen die Regierung Napoleons in Flugschriften ꝛc. geduldet werden sollen. —

Eben so ist auch ausdrücklich verboten, daß mit der anbefohlnen Abbrechung und Wegschaffung aller öffentlichen Monumente, Sinnbilder und Wappen Napoleons, Niemand anders, als die von der Polizei dazu anzustellenden Arbeiter sich befassen sollen. — Die Befreiung von 236 angehenden Geistlichen, unter denen 40 Priester, welche aus Gent nach Wesel geschickt und unter die Artillerie gesteckt wurden, wurde verfügt. — Die Verhältnisse, welche zwischen den verbündeten Mächten und der franz. Regierung eingetreten sind, sind von solcher Natur, daß man unmittelbar Frankreich als im Friedenszustand zu denken sich erlauben darf. Deshalb beschließt die provisorische Regierung: allen bereis zum Dienst ausgezogenen Conscribirten steht es frei in ihre Heimath zurückzukehren. Diejenigen, welche noch zu Hause sich befinden, sind ebenfalls ermächtigt, daselbst zu verbleiben. Die nämliche Begünstigung soll sich auf alle von den Departementern neu aufgestellte Bataillons sowohl, als auf den Landsturm erstrecken. — Der Kaiser von Rußland machte der Regierungs-Commission bekannt, daß er bei seiner bevorstehenden Abreise von Paris den Generalmajor Pozzo di Borgo zu seinem General-Commissarius ernannt habe.

Fontainebleau. Noch heute erließ Napoleon Bonaparte ein Decret, des Inhalts: daß jeder, bei dem man eine seit dem Einmarsch der Verbündeten

in Paris daselbst gedruckte Zeitung finden würde, arkebusirt werden sollte.

Nanci. Der Graf von Artois erläßt eine Proclamation an die Elsasser, in welcher es heißt: „Eure Wünsche sind erfüllt. Die Bahn des Ruhms, welche ihr durchzulaufen vor Begierde brennt, ist euch endlich eröffnet. Schließt euch an uns unter die königliche Fahne. Kommt, streitet für euren König, für euren Vater, und um den Thron des Tyrannen zu stürzen, der die Schmach und die Geissel Frankreichs ist.“ Zugleich machte der Generalgouverneur von Alopäus einen Befehl bekannt: „daß die alliirten Mächte sich entschlossen haben, die Bourbons anzuerkennen. Folglich bin ich nicht nur bevollmächtigt, die Aufnahme der weißen Kokarden zu erlauben, sondern ich habe selbst Befehl, Se. Königl. Hoheit, Monsieur, zu bereden, bewaffnete Corps für den König zu bilden, und ein französisches Hauptquartier zu errichten. Die Erklärungen und Proclamationen über diesen Gegenstand werden alsobald erscheinen; sie sind nur durch die Schwierigkeiten, mit dem Hauptquartiere zu correspondiren, verspätet worden.“

Rastatt. Der Graf von Wittgenstein ging wieder zur Armee ab.

Neapel. Der König von Neapel schrieb einen Brief an den Pabst, über des letzteren Rückkehr nach Rom, und zugleich heißt es darinnen: „Mein

Wunsch geht dahin, das Oberhaupt der Kirche in der Hauptstadt der Christenheit bald seine Würde und die Ausübung einer zum Wohl der Welt so nöthigen Macht wieder übernehmen zu sehen. Da mir das Loos der Waffen, die Staaten, die Sie besaßen, in die Hände geliefert hat, nachdem Sie gezwungen wurden Rom zu verlassen, so stehe ich nicht an, dieselben Ihrer Herrschaft wieder zu übertragen, indem ich zu Ihren Gunsten alle mein Eroberungsrecht auf diese Länder aufgebe. Wenn die Stimmung, welche die Souveraine, deren Bundesgenosse ich bin, in Rücksicht Ew. Heiligkeit haben, mir weniger bekannt wäre, so würde ich, da ich fest entschlossen bin, nichts zu thun, was deren Absichten entgegen ist, für nöthig erachtet haben, von diesen eine Erklärung abzuwarten, um Sie in Ihre Regierung wieder einzusetzen. Aber da ich die Gesinnungen dieser großmüthigen Fürsten in einer so denkwürdigen Angelegenheit nicht in Zweifel ziehen darf, so beeifere ich mich, durch deren Erfüllung den Beweis meiner tiefen Verehrung für den heiligen Stuhl vor den Augen von ganz Europa an den Tag zu legen, u. s. w."

5. Paris. Der Marschall Marmont hatte am 3ten von dem Fürsten von Schwarzenberg die Einladung von der Regierungs-Commission erhalten, und nachdem ihm einige Bedingungen zugestanden waren, trennte er sich heute von Napoleon Bonaparte; er

zog mit seinen Truppen, ungefähr 12,000 Mann, durch die alliirten Truppen durch, welche salutirten, nach Versailles. Der Marschall Marmont hatte sich auch ausbedungen, daß wenn es sich fügen sollte, daß Napoleon Bonaparte gefangen genommen werden möchte, ihm das Leben gelassen, und ein beschränkter Aufenthalt bewilligt werden solle. In einer Proclamation desselben an seine Soldaten, sagt er: „Jetzt ist der Augenblick gekommen, wo die fernere Fortsetzung des Kriegs ohne Nutzen und ohne Zweck wäre. Ihr seyd die Soldaten des Vaterlandes, folglich müßt ihr euch nach der öffentlichen Meinung richten; diese ist es auch die mir gebietet u. s. w.“

Zürich. Die verbündeten Mächte haben durch eine unter dem heutigen Dato eingereichte Note verlangt, daß die Schweiz, theils zur Besetzung ihrer Grenzen, theils zur Besitznahme der ehemals zu derselben gehörigen Distrikte, welche ihr jetzt wieder eingeräumt werden sollen, ein Corps Truppen auf die Beine bringen möchte. Zugleich ist den Cantonen angezeigt, daß alle in Rußland befindliche kriegsgefangene Schweizer sogleich in Freiheit gesetzt, daß aber dagegen die Schweiz alle ihre noch in Frankreich dienende Truppen von dort abberufen soll.

Fontainebleau. Der Marschall Ney schrieb heute Nacht um halb 12 Uhr folgendes an den Prinzen von Benevent: „Ich kam gestern, in Begleitung

des Herzogs von Tarent (Macdonald) und des Herzogs von Vicenza (Caulincourt) nach Paris, um, als Bevollmächtigter des Kaisers Napoleon das Interesse seiner Familie bei Sr. Majestät dem Kaiser Alexander wahrzunehmen. Da die Unterhandlungen, welche einen günstigen Ausgang zu versprechen schienen, durch ein unvorhergesehenes Ereigniß plötzlich abgebrochen wurden, so konnte ich mir nicht verbergen, daß ein Bürgerkrieg unvermeidlich da sey, wenn nicht alle Franzosen sich auf der Stelle für die Regierung ihrer ehemaligen Könige erklärten. Mit dieser Ueberzeugung kehrte ich zu dem Kaiser Napoleon zurück, um ihm zu erkennen zu geben, daß die Nation dies verlange. Der Kaiser mußte selbst anerkennen, daß er es sey, der Frankreich in diese kritische Lage gestürzt hat, und daß es nicht in seiner Macht stehe, das Land aus derselben herauszureißen. Er schien sich also in sein Schicksal zu ergeben, und zu einer unbedingten Entsagung geneigt zu seyn. Morgen wird er mir hoffentlich diese Entsagungs-Acte schriftlich und durch seine Unterschrift vollzogen zustellen, und mit dieser werde ich mich dann unverzüglich zu Ew. Durchlaucht verfügen."

Dijon. Der Kaiser von Oestreich gab heute folgende Ordre an seinen Minister Grafen Zichy in Wien: „Als einen der glücklichsten Erfolge des gegenwärtigen, für das Glück und die Ruhe Europa's unternommenen Kriegs, sehe ich die Befreiung des

Oberhaupts der Kirche an. Nach Jahre langen Leiden, ist der Pabst endlich nun in dem Augenblicke von dem franz. Kaiser frei gelassen worden, als kein Theil Frankreichs mehr blieb, welcher ihm füglich zum sichern Aufbewahrungsorte hätte dienen können. Sie haben von Seiten der Conferenz den betreffenden Behörden meine Willensmeinung zu eröffnen, daß unverzüglich in allen Kirchen meiner Staaten, ein feierliches Dankfest zur Feier der Befreiung des Oberhauptes der Kirche begangen werde, welchem die sämmtlichen weltlichen Autoritäten beizuwohnen haben werden."

Hüningen. Heute Morgen wurde angefangen, Hüningen mit dem angelangten Belagerungsgeschütz zu beschießen. Bei dem 11ten Schuß stürzte ein vorliegender Wachthurm ein, und um halb acht Uhr nahm das Bataillon Czartoriski die unter dem Bereich der feindlichen Kanonen liegende Sternschanze mit Sturm weg, und setzte sich darinnen fest.

6. Berlin. Als Kriegsgefangene wurden von Münster 218 Mann eingebracht.

Paris. Heute erhob der Senat die neue Constitution zum Fundamental-Gesetz von Frankreich. Sie besteht aus 29 Artikeln, welche im Wesentlichen folgenden Inhalt haben: Die französische Regierung ist monarchisch und in dem Mannsstamme nach Ordnung der Erstgeburt erblich; das franz. Volk beruft aus freiem Antriebe zu dem Throne

Ludwig Stanislaus Xaver von Frankreich; der alte Adel erhält seine vorigen Würden zurück, und der neue Adel behält die seinigen auch erblich bei, so wie auch die Ehrenlegion mit einiger Abänderung bleibt; die ausübende Gewalt gehört dem Könige zu; der Senat und der gesetzgebende Körper concurriren bei Abfassung der Gesetze; der Senat wird höchstens nur aus 200 Mitgliedern bestehen, deren Würde bleibend und erblich ist; die Prinzen vom Geblüt haben das Recht Senatoren zu seyn; ein jedes Departement ernennt so wie bisher Deputirte zum gesetzgebenden Körper; die Minister können Mitglieder des Senats und des gesetzgebenden Körpers seyn; die Gleichheit in den zu entrichtenden Abgaben ist ein Grundgesetz; die Art der Rekrutirung und die Stärke der Armee sollen durch ein eigenes Gesetz bestimmt werden; der richterlichen gewalt wird die Unabhängigkeit garantirt; die dermalen bestehenden gewöhnlichen Gerichtshöfe und Tribunale werden beibehalten; das jetzige Militair bleibt ebenfalls in Rang, Gehalt oder Pension; die Minister sind für alles dasjenige verantwortlich was sie unterzeichnen; die Seelsorger aller Religionen genießen gleichen Schutz und gleiche Behandlung; die Preßfreiheit bleibt aufrecht stehen; die Staatsschulden sind garantirt und der Verkauf der Domainen ist unwiderruflich bestätigt; kein Franzose kann über geäußerte Meinungen in Anspruch genommen wer-

den; ein jeder Franzose kann zu allen Civil- und Militairstellen gelangen; alle dermaligen Gesetze bleiben in ihrer Kraft, und der Civilcodex bekömmt die Benennung bürgerliches Gesetzbuch der Franzosen; Ludwig Stanislaus Xaver soll zum Könige ausgerufen werden, sobald er diese Constitutionsacte beschworen hat.

Hamburg. Im Hauptquartier der Nordarmee zu Pinneberg, erging heute ein Tagesbefehl, in welchem es heißt: „Der Feind hört nicht auf, auf eine bei jedem gefühlvollen und edeldenkenden Menschen Abscheu erregende Art zu sengen und zu brennen. Er kann ein solches Betragen, dessen selbst die barbarischen Horden Afrika's und des nördlichen Amerika's sich nicht würden ohne Erröthen schuldig machen, durch keine militairische Gründe, welche sie auch seyn mögen, rechtfertigen. Man sehe nur die Umgebungen Hamburgs und Haarburgs, an welchem letztern Orte der Feind erst kürzlich der Reihe nach die Dörfer Eisendorff, Appenbüttel, Edelsdorf, Lieberode, Ronneberg, Wilsdorf und Neuhof abgebrannt hat, zu welchem unerhörten Verfahren die friedlichen Bewohner auch nicht die kleinste Ursach gegeben haben. Ungerecht wäre es, ein solches unter civilisirten Nationen unerhörtes Betragen länger ohne Rache zu dulden, welche man den leidenden Einwohnern schuldig ist. Der General en Chef Graf Bennigsen befiehlt, daß für die Zukunft alle

diejenigen, welche sich des Mordbrennens schuldig gemacht und in Gefangenschaft gerathen, ohne Ausnahme der Person, nicht als Kriegsgefangene, sondern als Mordbrenner zu betrachten sind, und als solche auf der Stelle die verdiente Strafe erhalten sollen."

Amiens. Der hiesige königliche Gerichtshof schickte folgende Beistimmungsadresse nach Paris ein: „Himmlische Gerechtigkeit! Denkwürdiger Tag! Großmüthiger Alexander! Vaterland! Bourbons! Ehre! Senat! In welche Trunkenheit habt ihr uns versetzt! Ist es ein Traum, und müssen wir das Erwachen fürchten! Nein, nein, unser Glück ist gewiß. Mit den Gedanken, mit dem Herzen, mit der Stimme, mit den Gebehrden, mit allen Zeichen eines Wahnsinns, der sich unmöglich recht beschreiben läßt, treten wir der Wiederherstellung der alten Dynastie bei. Es lebe Ludwig Stanislaus Xaver!"

7. Paris. Der König von Preußen, die Prinzen seines Hauses und mehrere Generale, Offiziere und Soldaten von dem preußischen Heere, nahmen heute öffentlich in der hiesigen reformirten Kapelle des Oratoriums, das heilige Abendmahl. — Die verbündeten Heere haben jetzt folgende Stellungen und Cantonirungen: 1) die Südarmee innerhalb dem Bezirke der Departements Montblanc, der Isere, der Rhone, de l'Aisne, Leman, und de la Saone

und Loire. 2) Die schlesische Armee: York im Departement Pas de Calais; Kleist im Departement de la Somme; Bülow im Departement du Nord; Woronzow im Departement de l'Oise; Langeron im Departement de l'Aisne; Sacken im Departement des Ardennes. 3) Hauptarmee der russischen und preußischen Garden und Reserven nebst 6 östreichischen Grenadier-Bataillonen und 2 Cavallerie-Regimentern, in Paris; Rajewsky mit dem 6ten Armeecorps im Departement de la Marne; Wrede mit dem 5ten Armeecorps im Departement des Voges und de la Meurthe; Kronprinz von Würtemberg mit dem 4ten Armeecorps im Departement de l'Yonne und de l'Aube; Giulay mit dem 3ten Armeecorps im Departement de la Cote d'Or; die östreichische Cavallerie-Reserven im Departement de la haute Marne. 4) Die französischen Truppen im Departement Seine inferieure und angrenzende.

Stuttgart. Hier ward heute der Einzug von Paris durch einen Herold zu Pferde, durch Trompeten- und Paukenschall, Glockengeläute und durch 100 Kanonenschüsse öffentlich bekannt gemacht.

Copenhagen. Die Ratifikation des Friedens von Dännemark mit England wurde heute in Lüttich ausgewechselt.

8. Berlin. Von Leipzig und Münster wurden als Gefangene eingebracht: 22 Offiziere und 242 Mann.

Lüttich. Der Kronprinz von Schweden ging mit seinem Hauptquartier nach Brüssel ab.

Paris. Zur Anerkennung der neuen Ordnung der Dinge strömen die Zustimmungen der vornehmsten obrigkeitlichen geistlichen und Militairpersonen von allen Seiten herbei, z. B. von dem Erzbischof von Paris, Bischöfen von Mecheln, Arras, Versailles, vom Cardinal Cambaceres, Prinz Erzkanzler Cambaceres, Herzog von Massa, von den Marschällen Berthier, Ney, Jourdan, Oudinot, u. a. m. — Die Statüe Bonaparte's wurde heute Abend um 6 Uhr abgenommen; sie wiegt gegen 100 Centner Metall, ist 11½ Fuß hoch, und stand auf dem Platz Vendome auf einer 22 Fuß hohen Säule. An der Stelle der Statüe weht einstweilen eine weiße Fahne.

Dijon. Der Kaiser von Oestreich reiste nach Paris ab.

9. Paris. Die Regierungs-Commission hat mehrere Verfügungen erlassen, unter andern folgende: Zur Beförderung des Ackerbaues, der Gewerbe und des Handels sollen von allen dienstthuenden Truppen bei der Infanterie je der zehnte, bei der Cavallerie und Artillerie und dem Ingenieurwesen aber je der funfzehnte Mann verabschiedet werden. — Sämmtliche Kriegsgefangene sollen auf der Stelle zurückgegeben werden. Die von Napoleon Bonaparte in Gefangenschaft gehaltenen Personen aus der Umgebung des

Pabstes, wurden in Freiheit gesetzt. — Dem Cardinal Maury, der von Bonaparte zum Erzbischofe von Paris ernannt, vom Pabste aber nicht bestätigt war, wurde die Ausübung seines Amts untersagt. Er reiste den 11ten von Paris ab. — Der General-Postdirektor hat bekannt gemacht, daß die Paketboote zwischen Frankreich und England oder Calais und Dover, wieder wie ehemals wöchentlich 3 mal hin- und hergehen werden.

Orleans. Heute Abend um 7 Uhr traf die Prinzessin Maria Louise. Tochter des Kaisers von Oestreich mit ihrem Sohne hier ein.

10. Berlin. Der preußische Obristlieutenant und Flügeladjudant des Königs, Graf von Schwerin, traf als Courier heute am ersten Osterfeiertage Nachmittag um 5 Uhr mit der Nachricht von der Einnahme von Paris hier ein, und wurde mit der dem Gegenstande angemessenen Feierlichkeit eingeholt. Abends war die Stadt erleuchtet. Bereits am Morgen war die Nachricht von der Einnahme von Paris hier eingetroffen, und dies große Ereigniß wurde den Einwohnern sogleich durch 25 Kanonenschüsse bekannt gemacht.

Paris. Auf dem Platze Ludwig XV. wurde heute von den Russen öffentlich ein Tedeum abgehalten. Von einem 12 Stufen hohen Altar empfingen der Kaiser Alexander, alle russische Große und zahlreiches Militair knieend von 7 russischen Priestern den

Seegen. Beim Schluß wurde eine Salve von 100 Kanonenschüssen gegeben.

Bologna. Der König von Neapel erläßt eine Proclamation an die Römer, in welcher es heißt: „Ich habe euer Land weniger als Eroberer, denn als Freund besetzt. Ich habe mein Recht nur gebraucht, um euer Schicksal zu erleichtern, und unerachtet der Bedürfnisse des Krieges, weit entfernt die öffentlichen Auflagen zu vermehren, habe ich mich beeilt sie zu vermindern. Bewahrt in eurem Andenken, was ich gethan, und was ich für euch thun wollte."

Nancy. Der Generalgouverneur der Alliirten, von Alopäus, und der Generalgouverneur für den König von Frankreich, Graf Roger von Damas, machten folgendes bekannt: „Franzosen! die moralische Existenz eures Tyrannen ist beendigt, nicht wie man es von seinem stets herrschsüchtigen und oft wilden Charakter hätte erwarten sollen, sondern mit der Schwäche eines von Gewissensbissen gepeitschten Bewußtseyns. Während dem Rückzuge nach der Höhe von Fontainebleau schlug er seinen Truppen die Plünderung von Paris vor, sie verwarfen mit Abscheu diesen barbarischen Plan; seine Generale haben ihn verlassen, sich nach Paris begeben, und ihn unter der Aufsicht seiner Soldaten gelassen. Die Regierung hat im Namen des Königs den Beschluß gefaßt, daß Napoleon Bonaparte mit einer

Pension zu seinem Lebensunterhalte auf eine Insel verwiesen werden soll.“

11. Fontainebleau. Bis heute erschien Napoleon Bonaparte noch täglich auf der Parade bei dem kleinen ihm gebliebenen Häuflein, und stellte sich, als ob er noch zu befehlen und etwas zu verschenken habe, namentlich theilte er Orden der Ehrenlegion, und sogar Renten auf Güter in Deutschland aus. Indeß nimmt das ihm anhängig gebliebene Corps von Tage zu Tage ab; die Gemeinen laufen des Nachts von den Vorposten weg, und von den Offizieren geht einer nach dem andern nach Paris, um doch zu sehen und zu hören, wie es eigentlich stehe. Bonaparte bleibt den größten Theil des Tages in den innersten Gemächern des hiesigen Schlosses, und der Herzog von Bassano hat fast nur ausschließend allein freien Zutritt zu ihm. Heute stellte er folgende Entsagungsakte aus: „Da die verbündeten Mächte öffentlich erklärt haben, daß zur Herstellung des allgemeinen Friedens in Europa, die Person des Kaisers Napoleon allein das einzige Hinderniß sey, so erklärt der Kaiser Napoleon seiner Seits hiermit, daß er, seinem Eide getreu, für sich und seine Erben auf die Throne von Frankreich und von Italien Verzicht leiste, und daß er bereit sey, alles was von ihm gefordert werden könnte, sein Leben selbst nicht ausgenommen, dem Wohl Frankreichs zum Opfer darzubringen. So

geschehen im Pallast zu Fontainebleau den 11ten April 1814.

Paris. Vermöge einer zwischen den Ministern der verbündeten Höfe und den Bevollmächtigten Napoleons heute getroffenen Uebereinkunft, welcher die provisorische Regierung von Frankreich beigetreten ist, zieht sich der französische Kaiser lebenslänglich auf die Insel Elba zurück, wo ihm und den Mitgliedern seiner Familie eine Pension verabfolgt wird. Der wesentliche Inhalt dieser Convention ist folgender: Beibehaltung des Kaisertitels für ihn und der Kaiserin Marie Louise, und des Fürstlichen für Mutter, Schwestern und Nichten. Zu Insel Elba, die er Zeitlebens als Souverain besitzt, erhält er 2 Millionen Renten, wovon eine auf die Kaiserin fällt. An Jahresrenten werden an Madame Mutter drei, an Prinz Joseph und Gemahlin fünf, an Prinz Jerome und Gemahlin fünf, an Prinz Louis zwei, seine Gattin und Kinder vier, an Prinzessin Elise drei, und an Przessin Pauline auch dreimalhunderttausend Franken assignirt. Die Kaiserin Josephine verfügt über ihr Eigenthum und erhält eine Million Appanage. Prinz Eugen erhält ein standesmäßiges Etablissement außer Fankreich. Die Besitzungen Napoleons in Frankreich fallen der Krone anheim, doch verfügt er noch über 2 Millionen an Gratificationen. Die Kaiserin Marie Louise erhält bei dem zunächst zu schließenden Friedenstraktat, die Herzog-

thü-

thümer Parma, Piacenza und Guastalla als volles Eigenthum, welches auf ihren Sohn übergeht, der sogleich den Titel eines Prinzen von Parma und Piacenza annimmt.

Antwerpen und Bergen op Zoom haben heute die weiße Flagge aufgesteckt, und die Communication mit beiden Festungen ist frei.

London. Die neue französische Constitution wurde heute dem Könige von Frankreich Ludwig XVIII. überbracht, von demselben gebilligt, und diese Billigung durch einen Courier nach Frankreich übermacht.

Genf. Der Feldmarschall-Lieut. Graf von Bubna schloß mit dem General Serrant eine Convention ab, in welcher festgesetzt wurde, daß 1) die Feindseligkeiten aufhören und erst nach einer 4 Tage vorausgegangenen Aufkündigung wieder anfangen können. 2) Die französischen Truppen besetzen die Grenzen des ehemaligen Frankreichs, und die Oestreichischen die Grenzen des ehemaligen Savoyen.

Christiania. Der Prinz Christian Friedrich eröffnete den norwegischen Landtag und sprach dabei in einer weitläuftigen Rede über die Verhältnisse des Landes.

12. Paris. Seit vielen Jahren hatte Paris viele Feste gesehen, und nichts wurde gespart sie prächtig und imponirend zu machen. Die Neuheit der Aufzüge, der Reichthum der Kostüme, der Luxus der

Wagen, die Eleganz der Illuminationen, die ganze prunkvolle Außenseite der Macht zeigte sich, um die Augen zu bestechen, und den Geist zu überraschen; bald aber war die Täuschung des Augenblicks vorüber. Man erschütterte die Sinne, aber man sprach nicht zu den Herzen, man konnte nicht zu ihnen sprechen. Umsonst trugen die Beherrscher von Frankreich die Majestät der Könige zur Schau. Es fehlte ihnen wesentlich an Würde, weil es ihnen unmöglich war, den Charakter vom ungerechten Emporkommen zu verschleiern, der ihnen allenthalben anklebte. Ganz anders war es heute beim Einzuge eines Fürsten aus dem 800 Jahr alten Königlichen Hause von Frankreich. Bereits gestern wurden dem Grafen von Artois 500 Mann reitende Grenadiere von der Pariser Nationalgarde nach Livry entgegengeschickt, und heute hielt er in der Uniform der Nationalgarde seinen höchst feierlichen Einzug in Paris. Fünfhundert Schritt ausserhalb des Thores ward der Prinz von den Marschällen Ney, Marmont, Moncey und andern bewillkommnet, und ebenfalls ausserhalb des Thores empfing ihn der Prinz von Benevent an der Spitze der Regierungs-Commission. Es war 1 Uhr Mittags als sich der Prinz zu Pferde am Thore befand, wo ihm wieder die Municipalitäten ihre Ehrfurcht bezeigten. Unter dem Donner des Geschützes und angemessener Begleitung ging der Zug nun weiter, und langte

durch die gedrängte Menschenmasse erst um 5 Uhr bei der Kirche Nôtre Dame an, wo er wieder von dem versammelten Domcapitel empfangen wurde. Hier verrichtete der Prinz knieend sein Gebet, und dann ward das Tedeum angestimmt. Von hier verfügte sich der Prinz nach den Tuillerien, wo ihm nach alter Sitte von den Fischhändlerinnen ein großer Blumenstrauß gereicht wurde. Ueberall wurden Reden gehalten und erwiedert. Auf dem mittleren Pavillon des Schlosses und auf den Thürmen der Nôtre Dame Kirche, wurde die weiße Fahne aufgepflanzt. Die Nationalgarde erhielt den Wachtdienst bei dem Prinzen. Abends hatten viele Pariser ihre Häuser ungeheißen erleuchtet. — Eine Deputation der Municipalität von Paris wurde bei dem Könige von Preußen zur Audienz gelassen, und der Wortführer sagte am Schluß seiner Rede: „Edle Fürsten — die ihr in eben dem Grade alle Tugenden besitzt, als der auf den Thron Frankreichs Eingedrungene alle Laster besaß, die ihr so großmüthig seyd, als er rachsüchtig war, die ihr so erhaben gesinnt seyd, als er kleinlich dachte — laßt euch unsere Huldigungen gefallen, und unsern tiefen Dank für die Wohlthaten, die eure Hand uns darreicht. Eure Anwesenheit wird uns ewig unvergeßlich bleiben, und unvergeßlich eure Mäßigung und Großmuth mit welcher ihr den Sieg benutzt habt. Es demüthiget uns nicht, daß wir von euch überwun-

den worden sind, sondern wir haben allen Gewinn eines Triumphs davon, weil ihr uns das Gefühl der Menschlichkeit, die Freiheit, unsern rechtmäßigen König, Ehre und Glück wieder zurück bringt. Uns zu demüthigen war nicht euer Zweck: ihr habt gesehen was die Tapferkeit der Franzosen zu leisten im Stande seyn würde, wenn sie auf einen guten Zweck hingerichtet wäre. Nur unsere Herzen habt ihr erobern wollen, wohlan sie sind euer, möchten sie eurer unwandelbar würdig bleiben." Der König antwortete mit Leutseligkeit: „daß es den ganzen Rest seines Lebens hindurch für ihn ein höchst belohnender Gedanke seyn werde, daß auch er zur Herstellung des allgemeinen Friedens, der Ruhe und des Glückes der Welt habe mitwirken können."

Hüningen. Den 10ten wurde ein Waffenstillstand mit Hüningen geschlossen, aber in der vergangenen Nacht ging wieder ein heftiges Bombardement an, so daß es in Zeit von 2 Stunden an 4 Orten in der Festung brannte. Der Commandant der Festung, Pinaud, war früher Kriegsgefangener, wurde auf sein Ehrenwort entlassen, und dient doch wieder.

Wien. Der Obristlieutenant Landgraf Fürstenberg traf als Courier mit der Nachricht von der Einnahme von Paris hier ein, und hielt einen höchst feierlichen Einzug. Am darauf folgenden 14ten wurde ein Tedeum gesungen.

Pfalzburg. Diese Festung hat gestern Nachmittags, unter lautem Jubel und dem Donner ihrer Kanonen, den Alliirten die Thore geöffnet, und die Garnison die weiße Kokarde aufgesteckt. Heute Morgen hat der franz. Obrist Graf d'Olonne im Namen Ludwigs XVIII., der Garnison den Eid der Treue abgenommen. Die Festung ist nunmehr unter dem Oberbefehl des die Truppen der Alliirten in Niederelsaß kommandirenden Generallieutenant Grafen von Hochberg.

Miltenburg am Mayn. Die vierte und ein Theil der dritten Compagnie von dem sächsischen Banner sollten von hier auf das jenseitige Ufer nach Großheubach übergeschifft werden. Die Kette, womit die Fähre an das Ufer befestigt war, wurde beim Eintritt der Mannschaft sehr angespannt; sie sprang, und dieser Stoß trieb nicht allein die Fähre gleich vom Ufer, sondern trennte einige Bretter derselben, wodurch diese Wasser schöpfte und umschlug. Es fanden 61 Personen, die sich dem hohen Zweck der Vaterlandsvertheidigung gewidmet hatten, in dem Wasser ihr Grab. Nur 14 wurden gerettet.

13. Paris. Abends um 8 Uhr wurde der Senat und der gesetzgebende Rath bei dem Grafen von Artois zur Audienz gelassen, und der Prinz von Benevent sagte in seiner Anrede dem Wesentlichen nach: „In der Ueberzeugung, daß Ew. Königl. Hoheit den Grundsätzen der neuen Constitution vollkommen bei-

stimmen, ertheilt Ihnen mein Prinz der Senat bis zur Ankunft des Königs, Ihres erlauchten Bruders, die Regierung, unter dem Titel eines Generallieutenants des Reichs." Der Graf nahm dies an, und bezeigte der neuen Constitution seinen Beifall. Zu dem gesetzgebenden Rath sagte derselbe: „Zu dem muthigen Widerstande, den Sie meine Herren, in einer Zeit wo Gefahr damit verbunden war, gegen die Tyrannei bewiesen haben, muß ich Ihnen Glück wünschen." — Die provisorische Regierung erließ einen Aufruf an die französische Armee, worinnen es heißt: „Ihr gehört nun nicht mehr Napoleon, sondern fortwährend dem Vaterlande an, welchem ihr den ersten Eid der Treue geleistet habt. Die neue Staatsverfassung verbürgt euch eure Ehrenbezeugungen, eure dermaligen Grade und Pensionen. Was hattet ihr unter der vorigen Regierung für ein Schicksal? Von den Ufern des Tago bis an jene des Dniepper herumgeschleppt, waret ihr wechselseitig den entgegengesetzten Elementen, der Hitze und Kälte preisgegeben, um, ohne Zweck für Frankreich, eine ungeheure Macht noch mehr zu erheben, deren ganzer schwerer Druck auf euch und auf der übrigen Welt lastete. Alles dieses ist nun anders geworden, euerer wartet nun nicht mehr 500 Meilen weit vom Vaterlande getrennt der Tod. Prinzen aus französischem Blute entsprossen, werden sparsam mit eurem Blute umgehen, weil dasselbe auch in ihren Adern fließt. Bleibt eurem Hel-

denmuthe getreu, jedoch nur um euer Land zu beschützen, und nicht um fremde Länder anzufallen u. s. w." In der vergangenen Nacht traf der Kronprinz von Schweden hier ein, und trat in dem seiner Gemahlin gehörenden Hotel Marboef ab. Der Kaiser Alexander kam ihm mit einem Besuche zuvor. — Der polnische General Sokolnickі und andere Polen hatten als Deputirte bei dem Kaiser Alexander eine Audienz, und derselbe erklärte ihnen zum Beweise seines Wohlwollens, daß die polnische Armee ihre ursprüngliche Formation beibehalten, und den Großfürsten Constantin zum Chef haben solle.

14 Paris. Durch eigene Commissaire ist ein Aufruf von Seiten der Bourbons an alle Festungscommandanten ergangen, in welchem gesagt wird: „Die Alliirten und Se. Majestät Ludwig XVIII. König von Frankreich und Navarra, und der Senat, haben den Sturz des Tyrannen von Frankreich und der Geißel von Europa erklärt. Graf von Artois, Generallieutenant des Königreichs, hat mir befohlen, den alliirten Truppen, im Namen Ludwigs XVIII. den Platz den Sie befehligen, zu übergeben: sie werden in 24 Stunden nach gegenwärtigem Befehl einziehen. Die weiße Cocarde wird zur Stunde von den Truppen aufgesteckt, und dieselben werden bereit seyn, nach Nancy zu marschiren, wo Se. Königl. Hoheit für den Dienst des Königs über sie bestimmen wird. Die Weigerung, den Befehlen Sr. Majestät zu gehorchen,

würden sie der Vortheile und Rechte berauben, welche ihnen Ihr Eifer zusichert."

Mastricht. Die Besatzung des hiesigen kleinen Forts St. Pierre machte noch heute einen Ausfall, bei welchem auf beiden Seiten mehrere Menschen geblieben und noch mehrere verwundet worden sind.

Zürich. Die vierte Tagsatzung wurde geendiget, und beschlossen, daß zur Besetzung der Grenzen ein Corps von 5000 Mann Schweitzer-Truppen aufgestellt werden, daß die im Solde Frankreichs daselbst befindlichen Truppen, zwar nicht unmittelbar von dort abberufen, dagegen aber ihnen Befehl ertheilt werden soll, sich jeder Art von Feindseligkeiten gegen die Verbündeten zu enthalten, und der jetzigen Regierung in allem zu gehorchen Wegen völliger Zurückberufung dieser Truppen, wollen die Cantons unverzüglich mit der dermaligen Regierung Frankreichs in Unterhandlung treten. Die verbündeten Mächte haben ganz bestimmt erklärt, daß sie die politische Existenz der Schweitz nur alsdann anerkennen wollen, wenn ihre Grundverfassung besagen wird, daß sie die seit 1803 bestandenen 19 Cantone gelten lassen.

15. Berlin. Ein Transport von 4 Offizieren und 190 Mann reconvalescirten Kriegsgefangenen kamen von Torgau an.

Paris. Der Kaiser von Oestreich traf heute Vormittag um 10 Uhr hier ein, und wurde angemessen feierlich eingeholt. — Es ist von Monsieur ein provi-

sorischer Staatsrath ernannt, der aus dem Fürsten von Benevent, Marschall Herzog von Conegliano, Marschall Herzog von Reggio, Herzog von Dalberg, Senator Graf Jaucourt, Senator und General Graf Bernonville, Abbe' von Montesquiou, General Dessolles und Staatssekretair Baron Vitrolles besteht. — Zehen wieder eingeholte Packwagen mit Kostbarkeiten die man von Paris hatte fortschaffen wollen, wurden in den Hof des Tuillerienpallastes gebracht, und vor der Thür des Kronschatzes abgeladen.

Mainz. Der Gouverneur von Mainz Graf Morand, erläßt einen Tagesbefehl worinnen er seine Soldaten auffordert, die neue Regierung in Frankreich anzuerkennen

16. Paris. Der Feldmarschall von Blücher war nach der Einnahme von Paris hierher gekommen, und hatte seine Gesundheit so weit wieder hergestellt, daß er heute Abend zum erstenmale im Palais Royal spazieren gehen konnte Der Zulauf, diesen bejahrten Helden zu sehen, war ungeheuer. Man bemerkte, daß er nicht weniger als siebenzehen verschiedene Ritterorden trug.

Klein-Trianon Der Kaiser von Oestreich hatte hier eine Zusammenkunft mit seiner Tochter der Erzherzogin Marie Louise von Oestreich.

Hüningen. Heute zogen östreichische Truppen hier ein, und diese und die französischen Truppen halten nun Hüningen gemeinschaftlich besetzt. Am 14ten

wurde deshalb ein Vertrag abgeschlossen, nach welchem sich der franz. Commandant mit seinen Truppen den Verfügungen, welche in Paris getroffen werden, unterwirft.

Mailand. Heute wurde von dem Vicekönig von Italien und dem Feldmarschall Grafen von Bellegarde eine Militairconvention abgeschlossen, zufolge deren sich die franz. Truppen sobald als möglich unter den Befehlen des Generals Grenier in Marsch setzen sollen, um nach Frankreich zurück zu kehren. Zu gleicher Zeit sichert ein Waffenstillstand, vermöge dessen die italienischen Truppen fortfahren, alle diejenigen Theile des Königreichs besetzt zu behalten, welche noch nicht von den verbündeten Truppen besetzt waren, dem Lande die vollkommenste Sicherheit. Diese Convention wurde am 17ten ratificirt. Die festen Plätze Osopo, Palma, Legnago und Venedig, werden den östreichischen Truppen den 20ten übergeben, welche auch die in diesen Plätzen vorfindliche zahlreiche Artillerie, so wie auch die in Venedig vorhandene beträchtliche Seemacht, erhalten.

Valence. Der Marschall Augereau macht in seinem hiesigen Hauptquartier eine Proclamation an sein Armeecorps bekannt, worinnen die neue Regierung in Frankreich angezeigt wird. Er sagt über Bonaparte: daß er, nachdem er seinem grausamen Ehrgeitze Millionen Schlachtopfer gewürgt, nicht einmal den Muth hatte, den Tod des Kriegers zu sterben.

Strasburg, seit 5 Monaten nach dem rechten Rheinufer gesperrt, wurde heute geöffnet. Dieses Ereigniß ist die Folge eines gestern zu Brumath, zwischen dem Commandanten des Blokadecorps, Grafen Hochberg, und dem Gouverneur von Strasburg, Grafen Broußier, durch den badenschen General Baron von Franken und den franz. General Humbert, abgeschlossenen Waffenstillstands. Nach demselben sind die Feindseligkeiten eingestellt, und können erst nach vorhergegangener 24 stündiger Aufkündigung wieder angefangen werden. Die Communication ist frei, jedoch dürfen keine Kriegs- und Mundvorräthe eingeführt werden. Veranlassung zu diesem Waffenstillstande war die zu Strasburg erfolgte Anerkennung der in Paris stattgehabten Regierungsveränderung.

17. Glogau. Heute war der Tag wo die Bewohner Glogau's ihrem Vaterlande wiedergegeben wurden. Gegen 8 Uhr Morgens zog die französische Besatzung aus, stellte auf das Glascis die Gewehre zusammen, und verfolgte darauf unter Escorte seinen Marsch nach Frankreich, wo sie während eines Jahres und eines Tages kriegsgefangen ist Das Blocadecorps unter dem Obersten Freiherrn von Blumenstein rückte darauf unter angemessenen Feierlichkeiten in die Festung ein, und sogleich wurde in der großen Pfarrkirche ein Tedeum angestimmt Die Capitulation wurde bereits am 10ten in Zetschau abgeschlossen, und das beträchtliche franz. Eigenthum, so wie die Vor-

räthe, verblieben den Preußen. Die franz. Garnison bestand noch in 2429 Gesunden und 740 Kranken. Einen Adler mit einer schönen Fahne wurden von den Franzosen ausgeschwärzt, troß dem gegebenen Ehrenworte, daß diese Ehrenzeichen nicht mehr vorhanden wären. Der Adler war in ein Brod gebacken und die Fahne war einer Marketenderin um den Leib gebunden. Dies wurde jedoch auf dem Marsche verrathen und beide Stücke nach Glogau zurück gebracht.

Mantua. Der Vicekönig erläßt aus diesem seinen Hauptquartier eine Proclamation an die franz. Soldaten, worinnen gesagt wird: „Ihr werdet den Weg nach eurer Heimath unverzüglich antreten. Ich würde mich sehr glücklich gefühlt haben, euch selbst dorthin zu führen; es sind aber andere Pflichten, welche eine Trennung von euch gebieten.“ Die bisher von ihm geführte Armee, dankte ihm in einer Adresse für die so ehrenvolle Leitung. Der General Graf Grenier bekam das Commando.

Mailand. Heute versammelte sich der italienische Senat und einige Mitglieder desselben machten die Motion, den Vicekönig zum Könige von Italien zu ernennen; andere widersetzten sich derselben mit Heftigkeit. Um 3 Uhr hob der Senat, ohne etwas beschlossen zu haben, seine Sitzung auf, um am Abend sich wieder zu versammeln Nicht sobald wurde in der Stadt die Ursache bekannt, warum sich der Senat versammelt hatte, als der einstimmige laute Ruf sich

vernehmen ließ, daß man den Vicekönig nicht zum Könige wolle. Abends umringte eine unzählige Menge Menschen den Pallast des Senats; in den Theatern, in den Caffehäusern, sprach man frei und ohne Scheu davon, den Vicekönig nicht als Souverain von Italien anzuerkennen. Der Senat von dieser allgemeinen Stimmung unterrichtet, ernannte drei seiner Mitglieder als Deputirte in das Hauptquartier der alliirten Mächte, mit dem Auftrage, diese zu bitten, die Integrität des Königreichs Italien zu erhalten und diesem Lande einen König zu geben.

Vliessingen. Der Gouverneur der Insel Walchern, Divisionsgeneral Gilly, machte den Bewohnern der Insel die Regierungs-Veränderung in Frankreich bekannt, und daß die Communikation wie vorhin wieder frei sey, indem sie die provisorische Regierung Frankreichs anerkennen müßten.

Coblenz. Der Generalgouverneur des Mittelrheins, Justus Gruner, machte von hier folgende Erklärung bekannt: „Uebelgesinnte suchen das falsche Gerücht zu verbreiten, die Länder des Mittelrheins würden an Frankreich zurückfallen. Zur Beruhigung aller Ununterrichteten erkläre ich dasselbe hierdurch officiel für durchaus ungegründet. Wir haben keinen Krieg mit den Franzosen mehr, aber alle Deutsche werden mit Deutschland wieder vereinigt bleiben. So ist der Wille der hohen Monarchen. Dafür ist das Blut unserer Brüder geflossen. Und wer anders be-

hauptet, verdient als Unruhstifter bestraft zu werden, wozu ich sämmtliche Behörden hierdurch anweise.“

18. Paris. Der Senat hatte eine Audienz bei dem Kaiser von Oestreich, und der Fürst von Benevent führte dabei das Wort. Er äußerte: „Die erhabene Kaisertochter, von dem Geiste Ew. Majestät beseelt, bot vergebens alles auf, was die Weisheit Ehrfurchtgebietendes und Hinreißendes hat. Die Hoffnungen Ew. Majestät und die der erhabenen Kaisertochter, wurden so wie die unsrigen betrogen. Nach 15 jährigen Erschütterungen ist die Welt nun wieder ruhig geworden.“ u. s. w. Der Kaiser erwiederte: „Ich habe 20 Jahre gegen die Grundsätze gekämpft, welche die Welt verwüstet haben. Ich habe als Monarch und als Vater durch die Verheirathung meiner Tochter, meinem sehnlichen Wunsche, Europas Leiden zu enden, ein ausserordentlich großes Opfer gebracht, und wenn dasselbe gleich fruchtlos blieb, so wird es mich doch nie gereuen, meine Pflicht erfüllt zu haben.“

Antwerpen. Der Gouverneur Carnot erließ einen Tagesbefehl an seine Soldaten, und sagt: „Wir sind dem Kaiser Napoleon so lange treu geblieben, bis er uns selbst verlassen hat. Er hat einer Gewalt entsagt, die er nur zu lange mißbrauchte, und sich von einer Regierung losgesagt, deren Zügel er nicht mehr zu führen wußte. Wir

sind freigesprochen von dem Eide, den wir ihm geschworen hatten. Unser neuer Monarch wird Ludwig XVIII. seyn."

Copenhagen. Der König von Dännemark erließ in Hinsicht Norwegens einen offenen Brief an die dasigen Beamten und übrigen Bewohner, vorzüglich folgenden Inhalts: „Mit tiefem Kummer haben wir erfahren, daß unser nächster und geliebter Verwandter, (der Prinz Christian Friedrich von Dännemark) dem wir mit uneingeschränktem Vertrauen die Beherrschung von Norwegen anvertraut hatten, anstatt den ihm von uns gegebenen Befehlen nachzukommen, sie unbefolgt zu lassen gewagt, und dagegen das Königreich Norwegen für unabhängig und sich als dessen Regenten erklärt hat; daß er die Ueberlieferung alles desjenigen, was Se. Majestät der König von Schweden nach dem Friedenstraktat zu verlangen berechtigt ist, verweigert, sich mit Gewalt in den Besitz unserer in den norwegischen Häfen befindlichen Kriegsschiffe gesetzt, eine andere Flagge, als die dänische, darauf zu ziehen befohlen, und deren Befehlshaber, unsere Diener, in Verhaft genommen hat. Indem wir dieses bekannt machen, verbieten wir zugleich jedem der von uns in Norwegen angestellten Beamten, kein Amt im gedachten Reiche bei dessen gegenwärtiger Verfassung anzunehmen noch zu behalten, u. s. w."

19. Genua wurde heute von dem Lord Bentink be-

setzt. Er hatte bereits am 16ten die Verschanzungen und äußern Forts mit Sturm genommen, und dabei nur 400 Mann verloren. Hierauf kam eine Capitulation zu Stande, nach welcher die Franzosen am andern Tage abziehen durften. Man fand hier 269 metallene und 23 eiserne Kanonen, 46,000 Artilleriepatronen, 12,000 Kartätschenbüchsen, 300,000 Flintenpatronen, 60 Pulverkarren, ꝛc.

Florenz. Der bisherige Großherzog von Würzburg, Ferdinand III., hat von Toskana wieder Besitz genommen und eine Proclamation erlassen, in welcher es heißt: „Indem die göttliche Vorsehung die verbündeten Armeen so ausgezeichnet geseegnet, hat sie dieselben in den Stand gesetzt, die Ansprüche, welche die alten Souverains auf ihre Staaten hatten, geltend zu machen. In Folge dessen haben die hohen verbündeten Mächte beschlossen, mir mein Toskana nebst andern Staaten zurück zu geben. Wir ernennen, kraft Gegenwärtigen, den Fürsten Rospigliosi zu unsern Bevollmächtigten, um in unserm Namen von Toskana und den beigefügten Staaten Besitz zu nehmen.“

Christiania. Der norwegische Landtag beendigte seine Sitzung, und der Prinz Christian beschloß selbigen mit einer Rede. Hierauf erließ derselbe ein Schreiben an den König von Schweden, in welchem er sagt: „Der Nationalcharakter des norwegischen Volks strebt nach Freiheit und Unab-

hän-

hängigkeit, und wird diese beiden Güter nimmermehr freiwillig aufgeben; unsere Bergbewohner sind einmüthig entschlossen, ein für sich bestehendes Volk zu bleiben. Es wäre ein vergebliches Unternehmen gewesen, wenn ich es auch nur hätte versuchen wollen, den Traktat von Kiel in Erfüllung zu bringen, und die Festungen des Landes den Truppen Ew. Majestät zu übergeben. Das ganze Land würde in Aufstand gerathen, und ich, als einziger oberster Befehlshaber, würde nicht im Stande gewesen seyn, der Zügellosigkeit des sich selbst überlassenen großen Haufens die mindesten Schranken zu setzen. Mit meinem oberherrlichen Ansehen hätte ich zugleich alles Zutrauen verloren, und ich wäre dessen auch nicht mehr werth gewesen, wenn ich in einem so kritischen Augenblick, zu Verhütung eines allgemeinen Aufstandes, nicht alles was von mir abhing angewendet, und dadurch der Erwartung des Volks „daß mir seine wahre Wohlfahrt am Herzen liege“ werkthätig entsprochen hätte. Bei so bewandten Umständen blieb mir folglich nur die Wahl, ob ich das Vertrauen, welches das norwegische Volk in mich gesetzt hat, schändlicher Weise hintergehen, oder ob ich meiner Pflicht getreu bleiben, und zu des Volkes Besten, die mir anvertraute Obergewalt ferner beibehalten wollte.“ —

20. Fontainebleau. Heute Mittag um 11 Uhr reiste Napoleon Bonaparte nach der Insel Elba ab.

Als Commissarien von den alliirten Mächten begleiteten ihn, der russische General Schuwaloff, ein Oestreichischer, ein Preußischer und ein Englischer General. Auch folgten ihm vier seiner ehemaligen Offiziere. Die Eskorte bestand nur aus einem Piket von 50 Mann Cavallerie, die ihn begleitenden fremden Generale und Adjudanten folgten in sechs sechsspännigen Kutschen, und hinter diesen kamen für Bonaparte noch 20 Packwagen.

Venedig. Es trafen Bevollmächtigte von den verbündeten Mächten ein, um Venedig zu übernehmen. In der vergangenen Nacht hatte man die Statue Bonaparte's in der Stille weggeschaft, damit das Volk sie nicht tumultarischer Weise zertrümmern möchte. Im Hafen fanden sich 4 Schiffe von 76 und 2 von 44 Kanonen, nebst einer großen Menge von Briggs, Gallioten, Kanonierschaluppen, Pontons, ꝛc. Im Bau waren begriffen 2 Schiffe von 84, 4 von 76 Kanonen, und viele andere Fahrzeuge.

Grave. Der hiesige französische Commandant machte noch heute Abend um halb 9 Uhr einen Ausfall, und steckte das Dorf Huisselingen in Brand.

Toulon. Es erfolgte die Aufsteckung der weißen Kokarde und der königlichen Flagge. Der Marschall Massena setzte auf dem Rathhause in einer Rede die unschätzbaren Vortheile der neuen Revolution auseinander.

21. Hamburg. Der General Graf von Bennigsen machte von Pinneberg aus bekannt, daß er gleich nach der Einnahme von Paris den Marschall Davoust mit der veränderten Lage der Dinge bekannt gemacht habe, derselbe habe sich jedoch auf keine Weise darüber erklärt. Bald darauf sey ein Courier mit Depeschen an den Marschall eingetroffen, und der Graf habe den Courier mit zwei russischen Offizieren begleiten lassen, aber der Marschall Davoust habe durch einen in den Außenwerken commandirenden Obersten schriftlich erklärt, daß der Kaiser und König Napoleon sein Herr, ihm keine Befehle durch russische Offiziere zusenden werde, und er folglich die überbrachten Depeschen nicht annehmen und erbrechen könne. Auch machte der Graf von Bennigsen noch dabei die Anzeige, daß der Marschall Davoust noch den Rest der Bank wegnehme, Silbergeld präge und Gold einwechsele. Dagegen machte der Marschall Davoust in einem Tagsbefehl bekannt: „daß der Feind fortfährt, seine Zeitungen mit unzusammenhängenden Neuigkeiten anzufüllen, und daß er Bekanntmachungen ergehen läßt, gegen welche man nicht genug auf seiner Hut sein kann. Alle Neuigkeiten die er auftischt, sind voll von Widersprüchen, und sie sind von solcher Art, daß es auch nicht einen französischen Soldaten giebt, der ihnen Glauben beimessen könnte. Der Marschall beschränkt sich nur darauf, hier der vermeinten Abdankung des

Kaisers Napoleon zu erwähnen; eine solche unwahrscheinliche Begebenheit würde doch wohl öffentlich bekannt gemacht werden u. s. w.

Paris. Der Herzog von Berry hielt einen feierlichen Einzug. Er kam am 13ten zu Cherbourg auf französischen Grund und Boden an. — In Hinsicht des Seewesens erließ der Graf von Artois eine Verordnung. Es sollen von der Seemacht Frankreichs nicht mehr in voller Rüstung bleiben als 13 Linienschiffe, 21 Fregatten, 27 Corvetten und Briggs, 15 Avisoschiffe, 13 Flutschiffe und Gabarren, und 60 Transportschiffe. Im wirklichen Dienst verbleiben nur zwei Contre-Admirale, von welchen einer in Toulon und der andere in Brest residiren soll.

22. Paris. Monsieur erließ heute ein Decret, nach welchem in jede Militairdivision ein ausserordentlicher Commissair des Königs geschickt werden soll. Der Zweck seiner Sendung ist, in dem Lande eine genaue Kenntniß der Ereignisse zu verbreiten, welche Frankreich seine rechtmäßigen Souverains wiedergegeben habe, die Vollziehung aller Acten der provisorischen Regierung zu sichern, um die Wiederherstellung der Regierung und deren Geschäftsgang zu erleichtern; über alle Zweige der öffentlichen Verwaltung Erkundigungen einzuziehen u. s. w.

Brüssel. Am 17ten hat der Kronprinz von Schweden von Paris aus die Ordre hierher geschickt,

daß die Nordarmee von Deutschland aufgelöst sey. Diese Ordre ist heute allen Corps bekannt gemacht worden.

London. Der König Ludwig XVIII. von Frankreich hielt hier einen feierlichen Einzug. Der Prinz Regent von England fuhr ihm bis Staumore entgegen.

Mailand. Das Wahlcollegium sagt in einer Proclamation an das italienische Volk: „Gott verleihet im Himmel die Kronen, und setzt sie auf das Haupt der Regenten; wenn aber Mißbrauch der anvertrauten Gewalt eintritt, nimmt er sie zurück, stürzt die Thronen um, und verwandelt sie in Staub. Achtzehn Jahre lang hat dieses schöne Land alle Gattungen von Leiden zu erdulden gehabt. Der Hauch der Allmacht hat diese Finsterniß zerstreut, und während die Nationen auf keinen wohlthätigen Lichtstrahl mehr hoffen durften, ist das volle Licht heiter und ruhig uns aufgegangen. Vergessen wir an diesen Tagen die Drangsale der vergangenen Zeit, und freuen wir uns des Guten des gegenwärtigen Augenblicks. Landsleute! Das Collegium beschäftigt sich mit euch und eurem Wohl; jede aufrührerische Bewegung würde diese Arbeiten stören u. s. w.“

Dresden. Durch ein heutiges Patent haben die griechischen Christen in Sachsen, die ihnen zeither verweigerten bürgerlichen Rechte, in gleichem Maaße wie die Katholiken und Reformirten erhalten.

23. Wesel. Heute hatte der preuß. General von Puttlitz mit dem franz. Gouverneur Bourke eine Unterredung, welche jedoch nicht bewirkte, daß der Letztere sich zur Räumung von Wesel erbot. Der franz. Gouverneur erkennt Ludwig XVIII. als König von Frankreich an, glaubt aber doch noch Herr von Wesel zu seyn, und die Feindseligkeiten fortsetzen zu dürfen.

Paris. Es wurde hier von Monsieur, Sohn von Frankreich, Bruder des Königs, Generallieutenant des Königreichs, und den hohen verbündeten Mächten eine Uebereinkunft folgenden wesentlichen Inhalts abgeschlossen. Die Alliirten wollen daß Frankreich schon im Voraus die Wohlthaten des Friedens, auch bevor noch alle auf denselben Beziehung habende Dispositionen bestimmt festgesetzt sind, genießen soll. Deshalb ist dieser Waffenstillstand abgeschlossen worden. 1) Alle Feindseligkeiten zu Wasser und zu Lande sind eingestellt. 2) Die alliirten Truppen räumen sogleich denjenigen Theil des französischen Gebiets, welcher am 1ten Januar 1792 zu Frankreich gehörte. 3) Die Commandanten der Festungen, welche nicht in diesem alten Frankreich liegen, bekommen Ordre selbige in gewissen Zeiträumen den Alliirten zu übergeben. 4) Eben dies gilt von Seeplätzen. 5) Die Blokade der Häfen wird aufgehoben, jedoch bleiben die franz. Flotten und Schiffe vor der Hand auf ihrem dermaligen Stand-

punkte. Die Küstenfahrt und der Fischfang ist aber gestattet. 6) Etwanige Seepriesen nach dem Abschluß des Waffenstillstandes, werden wieder ausgeliefert. 7) Alle Gefangene und Geisseln werden ohne Auswechslung von beiden Theilen zurückgegeben. 8) Die franz. Administration in den von den alliirten Truppen besetzten alten franz. Departements, tritt gleich nach Unterzeichnung dieser Convention ein. 9) Es werden Commissarien ernannt, welche für die Verpflegung der alliirten Truppen sorgen, so lange selbige noch in den alten franz. Departements befindlich sind, oder durchmarschiren. Nachträglich ist noch festgesetzt, daß auch die in den Niederlanden befindlichen Festungen innerhalb 10 Tagen an die verbündeten Mächte übergeben werden sollen. Die Festungen und festen Plätze welche, nach dieser Convention den alliirten Mächten ausser den Grenzen Frankreichs übergeben werden, sind folgende: In Deutschland: Hamburg, Magdeburg, Würzburg und Erfurt. In Holland: Naarden, die Forts vom Helder und Texel, Deventer, Delfzyl, Coevorden und Bergen op Zoom. In den Niederlanden: Vließingen, Ter-Vere, und die andern Forts der Insel Walchern, Breskens, Ysendyck und die davon abhangenden Forts; Antwerpen, Fort Lillo, Lieffenshoek, Batz und alle andere Forts an der Schelde; Ostende, Nieuport und Ypres. Zwischen dem Rhein und Alt-Frankreich: Grave, Venlo, Jülich, Mastricht, Wesel und Büde-

rich, Mainz und Kassel, Luxenburg und Kehl. Jenseits der Alpen: Alessandria, Piacenza, Gavi, Turin, Fenestrelles, Montcenis, Genua, Savona und Bardi. In der Grafschaft Nizza: Nizza, Villafranca und San-Remo. In Spanien: Barcellona, Girona, Tortosa, Figuieras und Rosas. Im adriatischen Meere Corfu.

Trient. Der Feldmarschall Graf von Bellegarde schloß mit dem Vicekönig eine zweite Convention, nach welcher die Festungen Peschiera am 25ten, Mantua bis 1ten Mai, und die übrigen festen Plätze des Königreichs Italien den östreichischen Truppen sobald übergeben werden, als solche zur Besetzung eintreffen. Eben so wird Mailand und das ganze Königreich Italien von der oestreichischen Armee im Namen der Verbündeten Mächte besetzt, und die italienischen Truppen bleiben zwar bis zur endlichen Entscheidung in ihren dermaligen Standquartieren, werden aber bis dahin den Befehlen des Feldmarschalls Grafen von Bellegarde untergeordnet.

London. Dem Lord-Mayor ist von Seiten des Departements der auswärtigen Angelegenheiten officiel angezeigt worden, daß Lord Castlereagh heute im Namen des Königs zu Paris eine Convention unterzeichnet hat, vermöge welcher zwischen Großbrittannien und Frankreich, sowohl zu Wasser als zu Lande, alle Feindseligkeiten aufhören sollen.

24. Wien. Der Kaiser von Oestreich hat befohlen

100,000 Ehrenmünzen aus dem Metalle der in diesem Kriege eroberten Kanonen zu prägen, um alle, die zur glücklichen Beendigung des Krieges beigetragen haben, sie mögen vom Civil- oder Militairstande seyn, damit belohnen zu können. Dieses Ehrenzeichen hat die Gestalt eines mit einem Lorbeerkranze umwundenen Kreuzes: auf der Vorderseite die Worte: Libertate Europae asserta. (Nach behaupteter Freiheit Europa's) $\frac{1813}{1814}$. Auf der Rückseite die Inschrift: Grati, Princeps et Patria, (der dankbare Fürst, und das dankbare Vaterland.) Franciscus Imper. Aug.

Calais. Heute Abend um 6 Uhr landete der König von Frankreich Ludwig XVIII. Er hatte die Ueberfahrt von Dover in einer prächtigen Jacht, mit der weißen Flagge verziert, gemacht, und sechs englische Linienschiffe und mehrere Fregatten umgaben dieselbe. Die Kanonen des Forts und die der englischen Schiffe, salutirten zugleich. Eine ungeheure Volksmenge, worunter man eine auffallende Anzahl Engländer bemerkte, die alle die weiße Kokarde trugen, bedeckten die Kais, die Straßen und öffentlichen Plätze der Stadt. Man hörte nichts als den Ausruf: Es lebe der König von Frankreich und Navarra! Es lebe Ludwig der Achtzehnte! Es leben die Bourbons! Es lebe Ludwig der Langersehnte! Der Herzog von Clarence hatte den König bis an den Hafen von Calais begleitet.

Mastricht steckte die weiße Fahne auf, der Admiral Verhuël im Helder ergab sich ebenfalls.

Hüningen. Ludwig XVIII. wurde feierlich proclamirt, und ihm von der Besatzung der Eid der Treue geschworen. Es wurde ein Tedeum gesungen und Abends war die Stadt erleuchtet. Alle Adler und Namenszüge von Napoleon sind verschwunden.

Palermo. Der König Ferdinand IV. erließ eine Proklamation, in welcher er sagt: „Tief bewegt durch das verläumderische Gerücht, dem unsere Feinde Glauben zu gewinnen suchen, als haben wir nämlich Verzicht geleistet, oder als seyen wir gesonnen Verzicht zu leisten, auf unsere Rechte an das Königreich Neapel, halten wir uns verpflichtet, den Mächten, unsern Alliirten, allen Nationen und besonders den Völkern desselben Königreichs Neapel, unsern geliebtesten Kindern, die Unwahrheit besagten Gerüchtes kund zu thun, indem wir erklären, daß wir niemals verzichtet haben und fest entschlossen sind, niemals zu verzichten auf besagte unsere gesetzmäßigen und unveräußerlichen Rechte auf das Königreich Neapel, und daß wir den festen unabänderlichen Willen haben, niemals einen Indemnitätsvorschlag anzuhören oder irgend eine Entschädigung für dasselbe Königreich Neapel anzunehmen, u. s. w.“

25 Orgon bei Avignon. Heute reiste Bonaparte hier durch, und die Einwohner nöthigten ihn zu ru-

sen: es lebe der König! Aehnliche harte Anfechtungen hatte er an mehreren Orten.

26. Mailand. Am 20ten rottete sich das Volk zusammen, und schrie, daß die nach dem Hauptquartier der Alliirten abgefertigten Mitglieder des Senats zurück berufen werden sollten, und daß überhaupt der Senat auseinander gehen solle, weil er jetzt, nach erfolgter Entsagung Bonapartes, keine gesetzliche Behörde mehr sey. Das Volk stürmte den Pallast des Senats, ermordete den Finanzminister Prino, ꝛc. Der Senat legte nunmehr seine Amtsverrichtungen nieder, und das Wahlcollegium der Bürgerschaft ernannte eine vorläufige Regierungs-Commission. Es wurden acht angesehene Staatsbürger ernannt, um sich in das Hauptquartier der Alliirten zu begeben, und zu bitten, daß sie Italien für einen besonderen unabhängigen Staat anerkennen, ihm angemessene Grenzen setzen, eine dem Zeitgeist angemessene Constitution ertheilen, und zu einer erblichen monarchischen Regierung ein Prinz berufen werden möchte. So standen die Sachen, als der östreichische Feldmarschall-Lieutenant Marquis Sommariva eintraf und heute in einer Proclamation bekannt machte, daß er alle von den Truppen der Verbündeten noch nicht besetzten Districte von Italien im Namen der Verbündeten in Besitz zu nehmen beauftragt sey. Er bestätigte die Regierungs-Commission, und diese erließ nun mehrere Verordnungen zur Herstellung der Ruhe. Die bekannten

Decrete von Berlin und Mailand wurden widerrufen.

Mantua. Der Prinz Eugen (bisher Vicekönig von Italien) hat einen Aufruf an die Völker Italiens erlassen, um sich von ihnen zu beurlauben. Er sagt unter anderen darin: „Neue politische Ereignisse zwingen mich, auch euch zu verlassen, und machen die Erfüllung eines Wunsches, den ich einst gehegt, und welchen ihr mir bei tausend Gelegenheiten zu erkennen gegeben habt, ungewiß."

Genua. Der Lord Bentink erläßt eine Proclamation, nach welcher die Verfassung der Genuesischen Staaten, wie sie im Jahr 1797 bestand, mit jenen Abänderungen, welche das allgemeine Verlangen, das öffentliche Wohl, und der Geist der Urverfassung vom Jahr 1576 zu fordern scheinen, wieder hergestellt ist.

Paris. Monsieur hat zur Beförderung des Handels von Frankreich und der benachbarten Staaten heute ein Decret erlassen, wodurch alle Douanentribunale, so wie die Douanen selbst, von diesem Tage an aufgehoben. ihre Functionen eingestellt sind, und alle dahin gehörige Gegenstände wieder an die vorigen ordentlichen Richter verwiesen werden. Auch sollen alle diejenigen, welche wegen Douanenvergehen verhaftet worden waren, auf der Stelle in Freiheit gesetzt werden.

Magdeburg. Nach mehreren vergeblichen Unterhandlungen, hat sich der französische Gouverneur

in Magdeburg nun endlich bequemt, die neue Regierung von Frankreich anzuerkennen, und dies sowohl als die Absetzung Napoleon Bonapartes seinen Truppen bekannt zu machen. Seit heute ist daher sowohl zu Wasser als zu Lande die Communication wieder offen. Es sind von beiden Seiten Commissarien ernannt, um die Festung zu übergeben.

London. Vor einigen Tagen hielten diejenigen Personen, welche vor Bonaparte's Thronbesteigung Gelder in den franz. Fonds hatten, eine Versammlung. Es wurde ein Präsident erwählt, und man beschloß deshalb einen Agenten nach Paris zu schicken. Man berechnete, daß man nahe an 2 Millionen Pfund Sterling zu fordern habe. Der Agent soll vorstellen, daß es von Bonaparte die schreiendste Ungrechtigkeit gewesen wäre, diese Gelder zurück zu halten, besonders wenn man überlege, daß so viele franz. Capitalisten große Summen in den englischen Stocks haben, welche selbst während der Erbitterung in dem verflossenen Kriege niemals angetastet worden sind.

Deventer wurde von den Franzosen geräumt und von den alliirten Truppen besetzt.

27. Paris. Ein von dem Prinzen Eugen in Italien an die provisorische Regierung heute hier eingetroffener Courier, überbringt dessen Anhänglichkeit an die neue Constitution.

Toskana. Der Herzog von Rocca Romana traf von Bologna hier ein, um Toskana dem Commissair

des bisherigen Großherzogs von Würzburg, zu Folge der abgeschlossenen Convention, Namens des Königs von Neapel zu übergeben. Der Herzog publicirte deshalb eine Proclamation des Königs von Neapel an die Toskaner, aus Bologna vom 10ten d. M.

Turin. Nach einer zwischen den Abgeordneten des Grafen Bellegarde, Lord Bentink und Prinzen Camille Borghese hier abgeschlossenen Convention von 17 Artikeln, müssen sämmtliche franz. Truppen jenseits der Alpen nach dem ehemaligen Frankreich zurückkehren, und den Alliirten die Festungen Alessandria, Gavi, Savona, Turin, Fenestrelles rc. übergeben.

28. Mailand. Oestreichische Truppen rückten hier unter den F. M. L. Grafen Neipperg ein, und wurden mit großem Jubel empfangen.

Brescia. Der östreichische Feldmarschall-Lieut. von Fenner, an der Spitze seines Truppencorps, rückte hier ein, und nahm im Namen der verbündeten Mächte von der Stadt und deren Gebiet Besitz.

Landau hatte endlich am 25ten die weiße Fahne aufgesteckt, und heute ist ein Detaschement des bisherigen Blokadecorps zum gemeinschaftlichen Dienst in die Festung gerückt. Es wurde ein Tedeum gesungen, welchem der General Graf Hochberg und der russische General Sokolowski beiwohnten.

Mantua. Diese wichtige Festung wurde von den italienischen Truppen geräumt, und Oestreicher unter den F. M. L. Mayer nahmen davon feierlichst Besitz.

29. Hamburg steckte die weiße Fahne auf, und der Marschall Davoust machte einen Tagsbefehl bekannt, in welchem er sagt: „Der Empfang der Moniteure und der Journale der Debatten seit dem 28. März bis 20. April habe ihn mit den Ereignissen bekannt gemacht, und obgleich diese Uebersendungen nicht offiziell waren, so sind die Thatsachen doch so authentisch, und die Art, wie sie hier angekommen, läßt über ihre Wahrheit so wenig Zweifel, daß er sich beeile, sie dem Armeecorps mitzutheilen. Er befiehlt demnach: die weiße Fahne und die weiße Cocarde aufzustecken, Ludwig XVIII. als König anzuerkennen, und von heute an die Plätze Hamburg, Harburg und was davon abhängt, im Namen Ludwigs XVIII. zu bewachen und zu vertheidigen.

Jülich eröffnete den alliirten Truppen die Thore.

Compiegne. Abends um 6 Uhr hielt hier der König von Frankreich seinen Einzug. Die Marschälle Ney und Marmont waren ihm entgegen gegangen und ersterer hielt im Namen der Armee eine Rede an denselben. In der Stadt fand er den Grafen Artois, der Herzog von Berry und viele andere Große. Der Fürst von Neufchatel hielt hier eine Rede und alle Marschälle machten ihre Aufwartung. Der König litt an der Gicht, und da ihn beim Aufstehen einige Offiziere seines Hauses unterstützen wollten, so ergriff er die Arme zweier Marschälle und sagte mit Herzlichkeit: „Auf Sie, meine Herren Mar-

schälle, will ich mich in Zukunft immer stützen, treten Sie um mich her; Sie sind immer gute Franzosen gewesen. Ich hoffe zwar, daß Frankreich Ihres Degens nicht mehr bedürfen wird, sollte es aber Gottes Wille seyn, daß Sie ihn doch noch einmal ziehen müßten, dann gehe ich mit Ihnen, und wenn mich die Gicht auch noch so sehr plagen sollte."

Paris. Der Marschall Barklai de Tolly erläßt einen Tagsbefehl, wie die russischen Truppen sich auf dem Rückmarsche verhalten sollen. Im Eingange sagt derselbe: „So haben wir denn endlich einen Krieg, welcher Europa Frieden und Wohlstand wieder giebt, zu Ende gebracht, und kehren in unser geliebtes Vaterland heim, geschmückt mit den Lorbeern des Sieges, begleitet von den Seegenswünschen der Nation, welcher unsere Waffen Existenz und Ruhe zurückschenken, und geschmückt mit einem kriegerischen Ruhme, der uns in der Geschichte über die Krieger dieses und der vorigen Jahrhunderte erheben wird."

London. Im Namen des Prinzen Regenten zeigte der Graf Bathurst allen hier residirenden fremden Gesandten an, daß gegen alle norwegische Häfen die Blokade verfügt sey. — Der Erbprinz der vereinigten Niederlande kam hier an.

30. Copenhagen. Der Königl. Schwedische Hof hat dem hiesigen officiell bekannt gemacht, daß er Norwegen sowohl zu Wasser als zu Lande blokirt habe.

Mai

Mai 1814.

1. Compiegne. Der Kaiser von Rußland machte ohne Suite und nur von dem General Tschernitschef begleitet, bei dem Könige von Frankreich einen Besuch.

Zürich. Die Gesandten der alliirten Mächte erließen ein Schreiben an den provisorischen Syndicus und Rath der Republik Genf, aus welchem hervor, geht, daß Genf sich wieder an die Schweitz anzuschließen wünscht. Die Minister sagen darüber: da der Gegenstand dieser Wünsche den hohen alliirten Mächten durchaus angenehm, und mit den wohlwollenden Gesinnungen, welche sie für die Stadt Genf hegen, vollkommen übereinstimmend ist, so stehen die Unterzeichneten nicht an, den provisorischen Rath zu beglückwünschen, daß er denselben entsprochen und in seiner Weisheit die angemessensten Maaßnahmen zur Erreichung des vorgesetzten Zieles eingeleitet hat. Die verbündeten Mächte wünschen, daß der Freistaat Genf, durch eine liberale Verfassung und durch eine angemessene Gebietsvergrößerung stärker und fester geworden, der Schweitz einen zur Mitwürkung für ihre Erhaltung und für die kräftige Handhabung ihres Neutralitätssystems geeigneten Mitstand darbieten möge.

2. Frankfurt am Main. Die russische Armee wird in 5 Corps ihren Rückmarsch aus Frankreich nach

Rußland theils durch die Kurmark, theils durch Schlesien antreten. Das erste Corps besteht aus 25,000 Mann und 15,000 Pferden; das zweite, 40,000 Mann und 20,000 Pf. das 3te, 40,000 Mann, und 20,000 Pf. das 4te 40,000 Mann und 18,000 Pf. das 5te, 35,000 Mann und 15,000 Pf. zusammen also 180,000 Mann und 88,000 Pferde. Man kann aber die Stärke dieser Armee um ein Drittel höher annehmen, indem sich auf dem Rückmarsche die Detaschements, Kriegsgefangene und Reconvalescenten, derselben anschliessen.

Haag. Heute ist die Versammlung der Generalstaaten feierlich installirt und in Thätigkeit. Der souveraine Fürst eröffnete dieselbe mit einer Rede, in welcher er sie auf die Lage des Landes, und auf die neuen Verhältnisse und Bedürfnisse desselben aufmerksam machte. Er will einen Plan ausarbeiten lassen, nach welchem das erforderliche viele Geld ohne drückende Abgabe und ohne den Handel zu lähmen, herbeigebracht werden können. Das Land hat, sagte er, viel gelitten, dennoch kann es, bei den freundschaftlichen Gesinnungen der verbündeten Mächte gegen dasselbe, und besonders durch Englands Zuneigung, seinen innern und äußern Wohlstand weit früher erwarten, als alle übrigen Länder, die durch die Zeitumstände Verluste erfahren haben.

Genua wurde zu einem Freihafen erklärt.

St. Quen. Der König von Frankreich traf hier

ein, und fand daselbst Abgeordnete von den obersten Staatsbehörden versammelt. Der Prinz von Benevent sagte in seiner Anrede: „Seit 20 Jahren ist der Thron, den Ew. Majestät besteigen, von Ruinen und von Landplagen umgeben, und es gehört mehr als gewöhnlicher Muth dazu, vor einem solchen Erbtheil nicht zu erschrecken; es wird ein standhafter tugendhafter Wille dazu erfordert, so vielen und so großen Unordnungen zu steuern, ja es müssen gleichsam Wunder geschehen, wenn des Vaterlandes tiefe Wunden geheilt werden sollen; indeß, wir sind ihre Kinder, und die sorgenvollen Bemühungen dieses Vaters werden jene Wunder bewerkstelligen." — Der König erließ von hier aus eine Declaration, nach welcher die von dem Senat in seiner Sitzung vom 6ten April vorgeschlagene Constitution, keine Fundamentalgesetze des Staats abgeben könne, indem zwar die Basis davon gut sey, daß aber eine große Anzahl der Artikel das Gepräge der Uebereilung, mit welcher sie abgefaßt wurden, an sich trage. Der König will von Commissionen aus dem Senat und aus dem gesetzgebenden Körper eine neue Constitution entwerfen lassen, und selbige diesen beiden Corporationen den 10ten Juni dieses Jahres vorlegen lassen. — Der Kaiser von Oestreich traf hier bei dem Könige von Frankreich ein, und hatte mit demselben eine lange Unterredung.

Kehl. Dies Fort wurde den Commissarien der alliirten Mächte übergeben, und die franz. Garnison unter dem General Asselin ging nach Strasburg. Badensche Truppen rückten dagegen ein. Das Geschütz und die übrigen Kriegs- und Mundvorräthe, blieben vertragsmäßig darin zurück. Es ist ein äusserst kunstreiches Werk, das sich im besten Vertheidigungsstande befindet.

Paris. Der König von Frankreich Ludwig XVIII. hielt seinen feierlichen Einzug, von welchem folgendes eine kurze Beschreibung ist.

1) Starke Detaschements von Kavallerie, sowohl von Linientruppen als von der Pariser reitenden Nationalgarde, eröffneten den Zug; diesen folgten 2) acht achtspännige Kutschen, an deren Schlägen (Thüren) das französische Wappen, und an den Seiten blühende Lilien gemahlt waren; 3) Detaschements von Infanterie, sowohl Linientruppen als Pariser Nationalgarde; 4) eine Prozession von mehr als hundert weiß gekleideten jungen Mädchen, die, im Namen des weiblichen Geschlechts der Hauptstadt, die Herzogin von Angouleme und den König in St. Ouen bewillkommt hatte; eins dieser Mädchen trug eine weiße Fahne, auf deren einen Seite zu lesen war: „Die Vorsehung schenkt uns die Bourbons wieder!“ auf der andern Seite: „Es lebe der König!“ Der Kontrast, den diese junge weibliche Schaar gegen die unmittelbar voraufziehende Infan

terie machte, war sehr auffallend und ein schönes Bild von der Verschmelzung des gesammten bürgerlichen Vereins; 5) der Stadtrath von Paris in 17 Kutschen; 6) der Generalstaab, äußerst prächtig und weil sich sehr viele hohe Offiziere von den verbündeten Mächten angeschlossen hatten, zugleich äusserst zahlreich. 7) Große Massen von Linientruppen, Infanterie, Kavallerie und Artillerie. 8) Der König! er saß in einem offenen, mit acht Schimmeln bespannten Staatswagen, und hatte einen blauen Rock mit Generals-Epauletten an, ihm zur Linken die von ihm zur Tochter angenommene Herzogin von Angouleme, beiden gegenüber, auf dem Rücksitz, der Prinz von Conde und sein Sohn, der Herzog von Bourbon. Die Pferde hatten große weiße Federbüsche auf dem Kopfgestell. Rechts dicht neben dem Wagen ritt des Königs Bruder, der Graf d'Artois, zur Linken dessen Sohn, der Herzog von Berry, beide von Marschällen und von Generalen umgeben; unmittelbar v o r dem Wagen ritt der Marschall Berthier; unmittelbar h i n t e r demselben der Marschall Moncey. In allen Straßen, durch welche der Zug ging, waren zu beiden Seiten die Häuser mit ausgehangenen Teppichen, mit Blumenguirlanden und Kränzen geschmückt. Unter dem durch einen Triumphbogen gebildeten Stadtthore von Saint-Denis hing eine prächtige Königskrone, die, als der König durch das Thor fuhr, sich gegen dessen Haupt

herabsenkte. Hier bewillkommte der Präfect des Seine-Departements, Baron v. Chabrol, den König mit einer Rede, und überreichte die Schlüssel von Paris, worauf der König erwiederte: „Ich berühre die Schlüssel der Stadt Paris und gebe sie in ihre Hände zurück, weil sie in keinen bessern seyn können; bewahren Sie dieselben als Magistratspersonen, welche hiezu die allerwürdigsten sind.“ Von Distanz zu Distanz waren Gerüste errichtet, von welchen herab der König durch Musik von Blaseinstrumenten begrüßt ward. Auf dem Marktplatze des Innocens (der unschuldigen Kindlein) waren zwei solcher Gerüste angebracht. Hier ließ der König still halten, und nahm den Blumenstrauß an, den ihm die Fischhändlerinnen überreichten. Ein allerliebstes Kind, so reizend als ein Engel, überreichte der Herzogin von Angouleme hier ein Körbchen mit Blumen, und ließ zwei Turteltauben fliegen. Um halb 3 Uhr hielt der Wagen des Königs vor der Hauptkirche still. Vor dem großen Portal war (für den möglichen Fall eines einfallenden Regens) ein Segeltuch zum Schirmdach ausgespannt; unter diesem stieg der König aus, und ward von dem gesammten Domcapitel in vollem Ornat empfangen. Auf die Anrede des Dechanten antwortete der König: „Beim Eintritt in meine gute Stadt Paris, sey es mein erstes Geschäft, Gott und der heiligen Jungfrau, der mächtigen Beschützerin Frank-

reichs, für das Wunderwerk zu danken, welches meinem Unglück ein Ziel setzt. Als ein Abkömmling des heiligen Ludwig, werde ich dessen Tugenden unabläßig nachzustreben suchen." Der König ward nunmehr unter einem von vier Canonicis über ihn hergetragenen Thronhimmel nach dem Hochaltar geführt. Der Erzbischof von Reims, Talleyrand-Perigord, überreichte, als Großalmosenier des Reichs, dem Könige sein Gebetbuch. Se. Majestät knieten hierauf nieder, und beteten auf Ihren Knien eine Viertelstunde lang mit großer Inbrunst. Hierauf ward das „Herr Gott dich loben wir" und das „Herr erhalte den König" Domine salvum fac regem, angestimmt. In letzteres fiel die ganze Versammlung aller Anwesenden mit dem Ausruf ein: es lebe der König! Auf dem Wege von der Kirche nach den Tuillerien ließ der König auf dem Pont neuf vor der (in Modell) errichteten Statue Heinrichs des Vierten still halten, und betrachtete dieselbe. Am Fußgestell war die Inschrift: Ludovico Reduce, Henricus Redivivus. (Heinrich der Vierte und Wiedererstandene, begrüßt Ludwig den Wiederkehrenden!) während dessen ward von der Musik-Akademie, die hier in einem Orchester versammelt war, der zum Lobe dieses guten Königs gedichtete Nationalgesang aufgeführt; das Volk und die Soldaten stimmten jedesmal in den Schluß-Chor einer jeden Strophe ein. Während dessen daß dies Orchester sich

hören ließ, stieg Madame Blanchard, in jeder Hand eine weiße Fahne haltend, mit einem Luftballon auf, und nun setzte der Zug seinen Weg nach den Tuillerien fort. Im Schlosse ward die Herogin von Angouleme in ihren Zimmern von 140 Damen vom ersten Range empfangen, die zu dem Ende sich dort versammlet hatten. Sie waren sämmtlich in weiß gekleidet, ohne Juwelen, und trugen eine Lilie im Haar. Dieser Empfang war kaum vorüber als die Herzogin in Ohnmacht fiel; kein Wunder, da Sie hier von Rückerinnerungen der bittersten Art ergriffen werden mußte, die schon als sie bei dem Gerichtshofe (Palais de justice) vorüber gekommen war, nicht anders als heftig auf Sie gewürkt haben konnten. Bald nach Ihrer Ankunft im Schlosse erschienen Seine Majestät, auf den lauten Jubelruf des Volkes, nebst der Frau Herzogin von Angouleme und den Königlichen Prinzen, mehreremale auf den Balkons der großen Apartements, und erwiederten den wiederholten Ausruf der allgemeinen Freude mit Zeichen des Wohlwollens und einer tiefen Rührung. Abends war die ganze Stadt erleuchtet, die öffentlichen Gebäude mit großer Pracht, und alle Privathäuser ohne Ausnahme; selbst in den entferntesten Quartieren, waren die Häuser mit Inschriften, Devisen und Transparenten aller Art versehen, welche die öffentliche Stimmung zum Theil auf eine sehr sinnreiche Weise ausdrückten. Um 9

Uhr wurde auf der Brücke Ludwigs XVI. ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt, welchem der König zusah, und sodann unter abermaligem Jubelgeschrei des Volks in das Innere seines Pallastes zurückkehrte. Der Kaiser von Rußland und Oestreich sahen dem Zuge incognito aus einem Fenster zu, und der König von Preußen mit seiner Familie in Civilkleidern in der Kirche. Es ward von dem gesammten Publikum für ein besonderes Zartgefühl anerkannt, daß von den verbündeten Monarchen keiner durch öffentliches Erscheinen bei dem Einzuge des Königs die Beifallsbezeugungen des Volkes, welche an diesem Tage ausschließender Weise dem Landesherrn gelten sollten, hatte theilen wollen. Bald nach seiner Ankunft in den Tuillerien hat der König von Frankreich den drei fremden Monarchen einen Besuch abgestattet.

3. Magdeburg. Durch einen Tagsbefehl wurde der Garnison das Tragen der weißen Cocarde befohlen, und am darauf folgenden Tage wurde durch 101 Kanonenschüsse die Rückkehr des Hauses Bourbon auf den Thron von Frankreich bekannt gemacht.

Zürich. In der heutigen Tagsatzung ward von der Militair-Commission ein Rapport abgestattet, worin bewiesen wird, daß die Schweitz zur Behauptung ihrer Neutralität nicht blos die ehemaligen Besitzungen, sondern noch einige neue erhalten sollte; unter anderen auf der französischen Gränze: Hü-

ningen, das Bisthum Basel diesseits des Jura, Neufchatel, das Baillage des Gex; auf der savoyischen: Genf und das linke Ufer des Genfersees; auf der italienischen Seite: Wallis, das Formazzenthal, den Bezirk zwischen der Tresa und dem Lago Maggiore, und das ehemalige Fort Fuentes. Es wurde dabei die Bemerkung gemacht, daß dessen ungeachtet die Schweiz noch manche schwache Grenze habe. Die Minister der verbündeten Mächte haben versprochen, ihren Souverains diese Grenzbestimmungen zu empfehlen.

Elba. Der Exkaiser von Frankreich wurde hier ausgeschifft. Seine Gesundheit schien zerrüttet zu seyn.

Massa-Carrara. Der ehemalige Kammerherr der Erzherzogin Marie Beatrix von Oestreich, Schwiegermutter des Kaisers Franz, Graf Petrus Ceccopplieri, traf Abends um 7 Uhr ein, und kaum vernahm man, daß er zu Besitznahme dieses Staats im Namen dieser verehrten Fürstin angekommen sey, als die größte Freude sich aller Herzen bemeisterte.

Bergen op Zoom wurde von den französischen Truppen geräumt.

4. Mainz. Heute in der Frühe ist die französische Garnison ungefähr 15,000 Mann hier ausmarschirt, dagegen sind die alliirten Truppen unter dem Commando des Herzogs von Coburg in die Stadt und Festung eingezogen und mit Freudensbezeugungen

empfangen worden. Das Benehmen des ausziehenden französischen Militairs lieferte den Beweis, daß ein zum Theil in fremden Ländern seit 20 Jahren geführter Unterjochungskrieg, den Menschen am Ende ganz demoralisiren und in den Zustand der Rohheit, Wildheit und Barbarei versetzen muß. Nach einer Berechnung hat sich gezeigt, daß seit der Rückkehr Bonapartens über den Rhein, in um Mainz 7000 Einwohner und 21,000 Militairs begraben wurden.

Hamburg. Der Marschall Davoust ließ durch den Chef seines Generalstabes Cesar de Laville bekannt machen, daß von morgen an, der Handel in Hamburg, sowohl zu Wasser als zu Lande, gänzlich frei seyn werde.

Paris. Der Feldmarschall von Wellington traf aus dem südlichen Frankreich hier ein.

Brüssel. Mit unendlichem Jubel sahen heute Vormittag um 10 Uhr die preußischen Offiziere und Soldaten den Siegeswagen und die Pferde hier durch nach Berlin gehen, welche Bonaparte im Dezember 1806 von dem dasigen Brandenburger Thore hatte wegnehmen und nach Paris bringen lassen, wo die preußischen Truppen sie nun wieder erobert hatten. Der Stadtcommandant B. von Katte ging mit allen preußischen Offizieren dem Kunstwerke entgegen und holte es feierlich ein. Es wird auf sechs zwölfspännigen Wagen transportirt.

München. Der bisherige Vice-König von Ita-

lien kam mit seiner Gemahlin hier an, und ging in der darauf folgenden Nacht unter dem Namen eines Grafen von Malmaison nach Paris ab.

Cesana. Der Pabst erließ von hier aus eine Proclamation an die Römer, worinnen er ihnen ankündigt, er werde ihnen einen Legaten vorausschicken, welcher in seinem Namen die weltliche Gewalt wieder übernehme und mit einer Commission das nöthige zur Wohlfahrt der getreuen päbstlichen Unterthanen besorgen werde. Dieser Legat ist der Herr Rivarola, und derselbe kam den 10ten in Rom an. In der Proclamation des Pabstes heißt es: „Der Triumph der göttlichen Barmherzigkeit ist nunmehr vollständig über Uns gekommen. Durch unerhörte Gewalt aus Unserm friedlichen Sitze, aus der Mitte Unserer geliebtesten Unterthanen herausgestoßen und aus einem Lande in das andere fortgerissen, waren Wir verurtheilt, beinahe fünf Jahre der Gewalt zu unterliegen. Wir haben Thränen des Schmerzes in Unserer Gefangenschaft vergossen: erstlich um die Kirche, die Unserer Obhut überantwortet ist, denn Wir kannten ihre Noth, ohne ihr Hülfe leisten zu können; sodann um die Völker, die Uns unterworfen sind, denn der Ruf ihrer Trübsale drang bis zu Uns, ohne daß es in Unserer Macht stand, ihnen einen Trost zu reichen. Die bitterste Angst Unseres Herzens mäßigte endlich das lebendige Vertrauen, daß der barmherzigste Gott, mit Recht erzürnt über

unsere Sünden, dennoch zuletzt versöhnt, seine allmächtige Rechte erheben würde, zu zerbrechen den Bogen des Feindes, und die Fesseln zu zersprengen, die seinen Statthalter auf Erden umgürteten. Unser Vertrauen ward nicht getäuscht. Der menschliche Hochmuth, der emporstrebte, sich dem Allerhöchsten gleich zu stellen, ist gedemüthigt, und Unsere Befreiung, einer der Gegenstände jener großmüthigen Anstrengungen der erhabenen Verbündeten, wie durch ein Wunder unerwartet erfolgt."

Jülich. Die bisherige hiesige französche Besatzung, gegen 3000 Mann, zog mit weißer Fahne und weißen Kokarden nach Frankreich aus.

Middelburg wurde ebenfalls von den Franzosen geräumt.

Bremen. In einer heutigen obrigkeitlichen Bekanntmachung wird gesagt: „Der Senat hat zu den rechtlichen Bürgern und Einwohnern dieser Stadt das Vertrauen, daß sie bei dem bevorstehenden Durchmarsche Königl. franz. Truppen nicht vergessen werden, daß in ganz Europa die Feindseligkeiten aufgehört haben, daß nach 20jähriger Kriegszeit die Völker sich versöhnen wollen, und daß die Leidenschaft des Hasses und der Rachsucht nunmehr endlich aufhören müssen, um den Segnungen des Friedens Raum zu geben."

Helder. Die franz. Besatzung übergab an die alliirten Truppen alle Forts und auch die Flotte.

5. Antwerpen. Gestern verließen die französischen Truppen Antwerpen und heute zogen die Englischen unter dem General Graham sehr feierlich ein. Dem östreichischen General-Commissair der verbündeten Mächte, General Graf Künigl, wurden die Stadtschlüssel überreicht, und derselbe sagte in einer Proclamation: „die hohen verbündeten Mächte haben den beabsichtigten Zweck erreicht. Sie schenken dem 20 Jahre durch Krieg geängsteten Europa den Frieden. Ihr gehört nicht mehr zu Frankreich; ihr werdet wieder Belgier; die bekannten Gesinnungen der hohen verbündeten Mächte garantiren euer Heil. In ihrem Namen nehme ich Besitz von Antwerpen. In ihrem Namen wird eine englische Besatzung, eine Besatzung jener großmüthigen Nation, welche so viel zur Unabhängigkeit von Europa beigetragen, eure Stadt provisorisch besetzen.“ Es fanden sich hier auf dem Stapel 4 Linienschiffe von 110 Kanonen, 13 von 80 Kanonen, 3 Fregatten und Briggs; und in der Schelde segelfertig 21 Linienschiffe, 10 Fregatten und viele kleinere Fahrzeuge.

Paris. Der König Ludwig XVIII. erließ eine Verordnung, daß nach dem 8ten Artikel des Waffenstillstandes, die alliirten Truppen durchaus keine Requisitionen rc. mehr machen dürfen, und diejenigen Unterthanen, welche dergleichen leisten würden, sollen bestraft werden. Er sagt darinnen: „Wir haben nicht ohne Befremden in Erfahrung gebracht, daß,

obschon das Königl. Ansehen gegenwärtig allein in Frankreich anerkannt wird, und über die Zeitfrist hinaus, die zur Mittheilung der Convention des 23ten Aprils erforderlich war, die Commandanten und Intendanten der alliirten Armeen fortgefahren haben, Kriegscontributionen einzufordern und sehr ausgedehnte Requisitionen auszuschreiben; daß sogar in einigen Provinzen Hölzer und mobiles Staatseigenthum im voraus verkauft worden ist. Wir sind glücklicher Weise versichert, daß dergleichen Maaßregeln keinesweges den Absichten der in unserer Hauptstadt vereinigten Souveraine gemäß sind, und daß sie auf eine großmüthige Weise den Krieg beendigen wollen, welcher weniger gegen Frankreich als zum Heil von Europa unternommen worden ist."

Erfurt. Der franz. Gouverneur der hiesigen Citadellen steckte Nachmittag um 5 Uhr die weiße Fahne auf.

Hamburg. Der Marschall Davoust macht einen Tagsbefehl bekannt, in welchem er sagt, „daß Se. Königl. Hoheit der Graf von Artois, im Namen Sr. Majestät Ludwigs XVIII. unterhandelt, und mit den verbündeten Mächten eine Uebereinkunft in Betreff der Räumung Frankreichs geschlossen habe. In Folge dieser Uebereinkunft sollen die Plätze Hamburg und Harburg und die davon abhängigen Forts im Laufe dieses Monats geräumt, und den Verbündeten überliefert werden. Der Ge-

neral Foucher sey so eben als Commissair Sr. Majestät Ludwigs XVIII. in diesen Angelegenheiten eingetroffen.

Brüssel. Am 3ten kam der Konprinz von Schweden von Paris zurück, und heute ging derselbe über Köln und Hannover nach Lübeck ab, um sich von da nach Schweden einzuschiffen. — Der östreichische General-Lieutenant Baron von Vincent trat als Generalgouverneur von Belgien und dem Lande Lüttich hier auf. Seine Bestallung ist von dem Kaiser Franz aus Dijon vom 29ten März, und es heißt darinnen: „Nachdem die alliirten Mächte beschlossen haben, die ehemaligen Departements von Belgien und Lüttich, durch ein militairisches Generalgouvernement administriren zu lassen, so haben wir in vollem Vertrauen auf unsern General-Lieutenant Baron Vincent, die Wahl auf ihn fallen lassen."

St. Cloud. Aus diesem seinen Hauptquartier erließ der Fürst von Schwarzenberg einen Tagesbefehl an seine Truppen, bevor sie ihren Rückmarsch antraten. Er sagt darinnen: „Als die verbündeten Souverains geruhten, mir das Obercommando der schönsten und bravsten Armee von Europa anzuvertrauen, übernahm ich solches mit der Zuversicht und mit Hoffnungen, wozu mich der gute Geist dieser Truppen, ihre Liebe zu ihren Souverains und zu ihrem Vaterlande, die Ueberzeugung der Nothwendigkeit,

keit, in diesem Streite zu siegen oder zu sterben, allein berechtigen konnten. Die Tage von Culm, Leipzig, Hanau, Brienne, Fere-Champenoise und Paris, haben die stolzesten Hoffnungen übertroffen. Die Freiheit von Europa, die Unabhängigkeit der Völker ist an jenen schönen Tagen gerettet worden. Es ist folglich das leztemal, daß ich mich an die braven Truppen unter meinem Commando zu wenden die Ehre habe, u. s. w." Die Truppen beziehen einstweilen Kantonnirungen längs dem linken Rheinufer. Die Oestreicher werden am Oberrhein, Baiern und Russen am Mittelrhein, und Preußen am Niederrhein zu stehen kommen.

Mastricht wurde von den französischen Truppen geräumt.

Usingen und Weilburg. Die Herzoge von Nassau erließen eine Verordnung über die Betreibung der Buchdruckerei, worinnen gesagt wird: „Wir setzen die Entfesselung der öffentlichen Meinung, sammt der wieder erlangten Freiheit dieselbe zu verbreiten, unter die größten, folgenreichsten und vortheilhaftesten Gerechtsame, in deren Ausübung die verschiedenen Stämme des deutschen Volks wieder eingesetzt worden sind."

6. Paris. Der König von Preußen besuchte die hiesige Geldmünze. In seiner Gegenwart prägte man einige Münzen mit der Umschrift: Fréderic Guillaume Roi de Prusse, und in der Mitte:

Ange de paix (Engel des Friedens). Auf der Rückseite stehen 3 Lilien, mit der Umschrift: Gallia reddita Europae. (Das Europa wiedergegebene Frankreich.)

Florenz. Heute am Geburtstage des Großherzogs von Toscana Ferdinand III. empfing dessen Bevollmächtigter, Fürst Rospigliosi, den Eid der Treue und des Gehorsams gegen Se. K. K. Hoheit, von Seiten der höhern Staatsbehörden.

7. Leipzig. Die Bankiers Frege und Compagnie machen bekannt, daß an Unterstützungsgeldern aus England für Sachsen an sie vom 4ten Febr. bis 15ten Apr. gelangt sind 31,500 Pf. St. Dabei sind auch für das Waisenhaus und die Bibelanstalt in Halle 400 Pf. und zur Vertheilung des D. Hadelim in Erfurt 2200 Pf Früher und dazwischen sind bereits ähnliche Unterstützungen erfolgt, so daß die ganze Summe 49,000 Pfund Sterling beträgt. (ungefähr 294,000 Rthlr. oder 1,176,000 Franken). Die Gesellschaft welche diese Gelder in London sammelt und nach Deutschland befördert, hat ihren Sitz in City of London Tavern, und die Sekretaire sind R. H. Marten und Luke Howard.

Coevorden wurde von den französischen Truppen geräumt und von den Holländischen besetzt.

8. Hamburg. Bis heute beträgt die Summe des Werths der angegebenen Lieferungen an die Franzosen 125 Millionen Franks. Dies ist aber nur der klei-

nere Theil des Verlustes, welchen Hamburg erlitten hat. Weit größer ist der Werth der in den Vorstädten und umhergelegenen Dörfern niedergebrannten Häuser, deren Schätzung die Besitzer noch nicht haben einreichen können. Die Verheerungen sind so groß, daß man die vormals so reitzenden Umgebungen von Hamburg nicht wieder erkennt.

Turin. Der Feldmarschall-Lieutenant Graf Bubna traf hier ein, und Tags darauf ein bedeutendes Corps östreichischer Truppen. Er nahm im Namen des Königs, Victor Emanuel, vorläufig als Militairgouverneur Besitz vom Lande, so wie der Marquis Asinari von St. Marsan, ehemaliger franz. Gesandter in Berlin, als Civilgouverneur. Es wurde eine Proclamation des Fürsten von Schwarzenberg, aus Paris vom 15ten Apr. bekannt gemacht, in welcher es heißt: „Ihr guten und treuen Unterthanen des Königs von Sardinien, ihr werdet aufs neue unter die Herrschaft jener geliebten Fürsten zurückkehren, die euer Glück und euern Ruhm so viele Jahrhunderte hindurch beförderten. Zufolge einer Uebereinkunft mit Frankreich besetzen die östr. Truppen euer Land. Es geschieht im Namen euers rechtmäßigen Königs Victor Emanuels."

9. Paris. Da in mehreren Departements die Kriegscommissarien der verbündeten Armeen irrigerweise noch immer fortgefahren haben, sich mit der Administration des Landes zu befassen, und auch die Be-

dürfnisse für die verschiedenen Armeecorps selbst auszuschreiben, so hat der Chef der Central-Verwaltung aller von den Truppen der verbündeten Monarchen besetzten Lande, Baron Stein, das Mißfallen der verbündeten Mächte über ein so tractatwidriges Verfahren bezeigt, und anbefohlen, daß den eigenen franz. Landesbehörden die Verwaltung des Landes überall und unverzüglich übergeben werden solle. — Zwischen den östreichischen hier befindlichen Truppen und zwischen den Grenadieren der französischen Garde, von welchen letztere die ersteren nicht als Sieger gelten lassen wollen, sind einige kleine Händel vorgefallen, und der Fürst von Schwarzenberg erließ deshalb folgendes Schreiben an den einstweiligen franz. Kriegsminister, General Dûpont: „Der Kaiser hat mit Leidwesen vernommen, daß es zwischen seinen und den Grenadieren von der franz. Garde deshalb, weil die östreichischen Truppen grüne Zweige an ihren Grenadiermützen tragen, zu Händeln gekommen ist. Ich soll deshalb Sie, Herr General, im Namen Se. Majestät des Kaisers ersuchen, daß Sie der gesammten französischen Armee wollen bekannt machen lassen, wie seit undenklichen Zeiten in der östreichischen Armee dergleichen grüne Zweige an den Mützen blos als ein gemeinschaftliches Feldzeichen, in Friedens- wie in Kriegszeiten vorschriftsmäßig getragen werden, und daß dabei durchaus kein Nebenbegriff von Siegeszeichen zum

Grunde liegt.“ In einem Decret des Königs von Frankreich befiehlt derselbe, 71 Kisten mit dem holländischen diplomatischen Archiv, die im franz. Departement der auswärtigen Angelegenheiten aufbewahrt sind, der holländischen Regierung zurückzuschicken.

Bologna. Gestern rückte ein oestreichisches Truppencorps hier ein, und heute hat der Baron Eckard als Militairgouverneur, die provisorische Besitznahme dieser Provinzen für den Kaiser von Oestreich proklamirt.

10. Düsseldorf. Die Reise des aus Berlin geraubten, und nun dahin zurückkehrenden Siegeswagen, gleicht einem Triumphzuge. Heute kam derselbe hier an, und wurde wieder sehr feierlich eingeholt. Er wurde mit Kanonendonner und Glockengeläute empfangen, und das Volk zog die schweren Wagen selbst eine beträchtliche Strecke fort. Die Kisten wurden mit Kränzen und Inschriften versehen. Der Transport wird von 25 Mann preußischer Truppen escortirt.

Wesel. Am 8ten zog die erste Colonne der hiesigen französischen Besatzung und heute die letzte aus, zusammen 5 bis 6000 Mann. Dagegen rückte der Preußische Generallieutenant und commandirende General eines Reserve-Armeecorps, Prinz von Hessen-Homburg, ein. Die Festung ist in einem vortrefflichen Zustande, und man fand 400

Kanonen, 9000 Centner Pulver, 20,000 Gewehre und 20,000 vollkommene Bekleidungen.

Paris. Der König Ludwig XVIII. erließ einen offenen Brief an seine Unterthanen, über die bisher stattgefundenen Lasten. Zugleich sagt er darinnen folgendes: „Wir wissen es wohl, daß hie und da einzelne Mißbräuche statt gehabt haben, und daß man noch nach der Abschließung des Waffenstillstandes in unserm Königreiche Contributionen eingetrieben hat; allein die uns von den alliirten Mächten in dieser Hinsicht gemachten gerechten und liberalen Erklärungen authorisiren uns, allen unsern Unterthanen zu verbieten, dergleichen widerrechtlichen, und dem abgeschlossenen Waffenstillstandstraktat zuwiderlaufenden Requisitionen, die geringste Folge zu leisten. Dagegen fordern uns aber auch sowohl die Dankbarkeit als der Kriegsgebrauch auf, allen Civil- und Militairautoritäten unserer Staaten hiermit anzubefehlen, ihre Sorgfalt und ihren Eifer dahin zu verdoppeln, daß die tapfern Heere der alliirten Mächte pünktlich und im Ueberflusse mit allem demjenigen versehen werden, was zu ihrem Unterhalte und für ihre Bedürfnisse nothwendig erforderlich ist. Allen Forderungen welche diese Grenzlinie überschreiten, wird keine Genüge geleistet, und was man dafür thut, wird als ein dargebrachtes Opfer betrachtet werden.

11. Paris. Der Prinz Eugen, sonst Vicekönig von

Italien, kam hier an, und machte dem Könige seine Aufwartung.

Hamburg. Nach einem Tagesbefehl Davousts hat der Divisionsgeneral Graf Gerard, das Commando des 13ten Corps und der Truppen zu Hamburg auf Befehl des Grafen von Artois übernehmen müssen. Ausser dem Marschall Davoust sind auch der Präfekt Breteuil und der General-Polizei-Commissair d'Aubignose durch den General Gerard ihrer Funktion entsetzt worden.

Genua. Nachmittag gegen 3 Uhr kam der König von Sardinien im hiesigen Hafen an, und wurde von dem Lord Bentink angemessen empfangen.

Rom. Die päbstliche Fahne wurde auf dem Castel St. Angelo mit großem Jubel aufgesteckt.

12. Elberfeld. Der Siegeswagen traf heute hier ein und der Oberbürgermeister Brüning hatte zum Empfang desselben folgenden Aufruf an die Bürgerschaft erlassen: „Jenes Meisterwerk, daß einstens die Zierde der schönen Stadt Berlin war, wurde von den Feinden Europas nach jener Stadt geschleppt, von wo aus Despotie und Unglück über die Menschheit verbreitet wurde. Aber Preußens mächtiger Arm demüthigte den Stolz des Feindes und seine Heere zogen nach jener Stadt, wo dieses Kunstwerk, von deutscher Hand verfertigt, prangte, das nun wieder seine Stelle in Preußens Königsstadt einnehmen wird. Mitbürger! diese Siegs-

Trophäen, wieder errungen von unsern Brüdern, treffen heute aus Paris in unserer Mitte ein. Laßt es uns mit Ehrfurcht und Bewunderung empfinden und unsere Freude laut an den Tag legen, daß Deutsche ein Heer stolzer Fremdlinge gedemüthigt haben, die auch uns einstens tyrannisirten."

Copenhagen. Durch ein Patent für die Herzogthümer Schleswig und Holstein, hat die dänische Regierung denselben allen Handel und Verkehr mit Norwegen untersagt.

12. Cölln. Nach einer langen Nacht sah man endlich heute die Morgenröthe der nun wieder auflebenden freien Rheinschiffahrt. Nachmittags steuerte das erste mit Colonialwaaren beladene Schiff auf dem nun entfesselten Strome, mit den Flaggen der hohen alliirten Mächte geziert, dem hiesigen Hafen zu. Es wurde mit Freudenschüssen begrüßt und feierlichst empfangen.

Paris. Eine Königl. Verordnung enthält die Organisation der Landarmee für den Friedensfuß. Die Artillerie besteht aus einem Generalstab, aus 8 Regimentern Artillerie zu Fuß, 4 zu Pferd, 1 Bat. Pontonniers, 12 Comp. Arbeitern, 4 Eskadrons Train, oder zusammen aus 14,350 Unteroff. und Gemeinen, 424 Employes und 1219 Offizieren und Generalen. Das Geniecorps zählt 537 Off. und 3728 Unteroff. und Soldaten. Die Garde besteht aus 2 Reg. Infanterie, unter dem Namen Corps

royal des grénadiers de France und Corps royal des chasseurs à pied de la France, 1 Cürassier-, 1 Dragoner-, 1 Jäger- und 1 Chevauxlegers-Lanciers-Regimente. Die Infanterie zählt 90 Linienregimenter, jedes von 3 Bat. und 18 Compagnien. Die 10 ersten heißen: Regiment des Königs, der Königin, Dauphin, Monsieur, Angoulême, Berry, Orleans, Conde, Bourbon, Colonellgeneral. Die übrigen Regimenter erhalten andere Namen. Ferner 15 leichte Infanterie-Regimenter. Ein jedes Regiment besteht aus 1379 Mann und also die ganze Linien- und leichte Infanterie aus 144,795 Mann. Die Cavallerie ist aus 56 Regimentern zusammengesetzt: 2 Carabiniers-, 12 Cürassier-, 15 Dragoner-, 6 Lanciers-, 15 Jäger-, 6 Husarenregimenter. Die Stärke eines Regiments beträgt 602 Mann und 42 Offiziere, die der ganzen Cavallerie 2352 Offiziere; 33,685 Unteroff. und Soldaten. Die beiden Carabinierregimenter bilden eine Brigade und führen den Namen Corps de Carabiniers de Monsieur. Die ersten Regimenter jeder Waffe nehmen die Namen an: Regiment des Königs, der Königin, ꝛc.

13. Strasburg. Der Generalgouverneur von Nieder-Elsaß, Freiherr von Heß, hat in einer heutigen Proclamation die Verwaltung dieser Provinz an die Königl. franz. Autoritäten übergeben. Am Schluß dieser Proclamation heißt es: „Elsasser!

die Zeit, die ich mit euch zu verleben verpflichtet wurde, war eine Periode harter Prüfung. Ihr habt sie überstanden, wie es guten Bürgern geziemt. Die Segnungen eines langen Friedens seyen euer Lohn. Mich wird das Bewußtseyn lohnen, manche Beschwerde von euch abgewendet zu haben, zu der die Rechte des Krieges den Krieger berechtigt hätten. Es lebe euer König!" Am nämlichen Tage erließ von Strasburg aus der Präfekt des Departements Niederrhein eine auf die Wiederübernahme der Verwaltung sich beziehende Kundmachung, worinnen unter andern steht: „Von heute an, Ackersleute, werden eure Erndten für euch reifen; wieder für euch, Handelsleute, werden sich eure Comtoire wieder füllen; und ihr, Mütter, werdet nicht mehr mit bangen Thränen Söhne gebären."

Rom. Der päbstliche Commissair Rivarola macht eine Proclamation bekannt, welcher gemäß unter mehreren Verfügungen auch das Napoleonsche Gesetzbuch abgeschafft und die Auflagen vermindert werden.

Paris. In einem Schreiben des Königs Ludwig XVIII. werden die Erzbischöfe und Bischöfe aufgefordert, sogleich in allen Kirchen ihrer Diözesen ein Tedeum wegen der in Frankreich statt gehabten glücklichen Veränderungen, absingen zu lassen. Der König sagt in dem Circulairschreiben: „Wir fanden unsre Unterthanen bereitwillig, wieder zu den Grund-

sätzen der Ehrfurcht gegen die Religion, des Gehorsams gegen die Gesetze und der Treue gegen den König zurückzukehren, welche so viele Jahrhunderte hindurch der Ruhm ihrer Väter gewesen waren. Wir leiten eine solche glückliche Aenderung von demjenigen her, der das Schicksal der Könige und der Völker in seiner Hand hält."

Hamburg. Der franz. General Gerard erließ eine Bekanntmachung in welcher er sagt: „Soldaten! seyd unbesorgt wegen eures künftigin Schicksals. Ludwig XVIII. weiß alles zu würdigen, was ihr Edles und Großes gethan, u. s. w.

14. Paris. Zum Andenken Ludwigs XVI., seiner Gemahlin, seines Sohnes und seiner Schwester, ward heute in der Notredame-Kirche ein feierliches Todtenamt gehalten. — Folgende Minister sind nunmehr zur Staatsverwaltung ernannt: Großkanzler: d'Ambray; für die auswärtigen Angelegenheiten: Fürst von Benevent; für das Innere: Abbe Montesquiou; für das Kriegswesen: Graf Dupont; für die Finanzen: Baron Louis; für das Seewesen: Baron Malouet; General-Polizei-Direktor: Graf Beugnot; General-Postdirektor: Ferrand; General-Director der indirecten Abgaben: Berenger.

Grave. Heute ist diese Festung den holländischen Truppen von den Franzosen eingeräumt worden.

16. Erfurt. Heute räumten die Franzosen auch die

hiesigen Citadellen Petersberg und Cyriaxburg und traten ihren Rückmarsch mit 6 Kanonen nach Frankreich an. Diese Garnison bestand unter dem Gouverneur d'Alton aus 2 Generalen, 250 Offizieren und Employes und 1884 Unteroffizieren und Gemeinen. Der preußische General von Dobschütz übernahm die beiden Citadellen.

Magdeburg. Heute erfolgte die Trennung der Croaten von den Franzosen und ihr Rückmarsch. Ihr Chef, der Major von Chnich, überraschte sie mit einer gelben seidenen Fahne mit dem östreichischen Adler und croatischen Wappen. Es erscholl der Ausruf: es lebe der Kaiser Franz! In seiner Rede sagte unter andern der Major Chnich: „Obwohl die Franzosen uns seit 8 Monaten keine Löhnung gegeben haben, so hat Se. Excellenz der Herr General von Tauenzien desto edler sich gegen uns bewiesen; er hat mir eine Summe angewiesen, womit ich euch während unsers Marsches verpflegen werde. Erkennet die Rechtschaffenheit der Preußen, und zugleich die Unmenschlichkeit derer, für welche wir leider so lange Gut und Blut geben mußten."

Zürich. Die Berathschlagungen über die neue Verfassung der Schweiz wurden heute geendiget, und der der Versammlung vorgelegte Entwurf ist genehmigt worden. Zürich behält den Vorsitz in der jedesmaligen Versammlung der Cantons-Deputirten. Diese wird in der Regel allemal am 1ten Ju-

tius, und zwar in irgend einem Orte, der jedoch nicht die Hauptstadt eines Cantons seyn darf, gehalten. Außerordentliches Zusammentreten erfolgt entweder auf Ausschreiben von Zürich, oder wenn 5 Cantone der Meinung sind, daß eine Zusammenberufung nöthig sey. In solchen Versammlungen hat jeder Canton eine Stimme.

Vincennes. Hier, wo Bonaparte den Herzog von Enghien ermorden ließ, wurde heute zu dessen Andenken ein Todtenamt gefeiert.

27. Paris. Der Herzog von Orleans kam von Palermo hier an. — Durch ein Decret wurde verordnet: daß die Brigadegenerale die Benennung Marechaux de Camp, und die Divisionsgenerale die von Generallieutenants annehmen sollen. In Ansehung der Uniform wird nichts geändert.

Haag. In der heutigen Versammlung der Generalstaaten erklärte der Staatssekretär der Finanzen, daß, um sämmtliche Staatsausgaben zu bestreiten, für das laufende Jahr noch 26 Millionen Gulden fehlen; die Einnahme beträgt nämlich nicht mehr als 38 und eine halbe Million, zu den Ausgaben hingegen werden 63 und eine halbe Million Gulden erfordert.

Petersburg. Drei Senatoren, der Fürst Kurakin, der General Tormassoff und der Graf Soltikoff, verließen Petersburg, um dem Kaiser Alexander einen Beschluß des Senats zu überbringen,

nach welchem ihm dieser den Beinamen des Gesegneten verliehen hat. Alexander nahm dies nicht an.

London. Nach einer heutigen Bekanntmachung des Prinzen Regenten, sind die Feindseligkeiten zwischen England und Frankreich, sowohl zu Wasser als zu Lande, gänzlich eingestellt. Alle Prisen, welche in dem Kanal und der Nordsee 12 Tage, in den Meeren bis zu den Canarischen Inseln und dem Aequator 1 Monat, und in allen übrigen Meeren 5 Monate nach der Ratificirung der Convention vom 23ten Apr. gemacht worden sind, sollen wieder herausgegeben werden.

Mannheim. Heute Nachmittag traf, nach so vielen Jahren unerhört erschwerter Rheinschiffahrt, das erste beladene Rangschiff mit der Flagge der hohen Alliirten von Mainz hier ein. Es wurde mit Kanonendonner und Zujauchzen des Volks empfangen; mehrere Fahrzeuge mit Musik und Artillerie waren ihm bis an die Neckarspitze entgegen gefahren.

Piacenza. Der Kaiserl. Oestr. Commissair Graf Strasoldo nahm im Namen der Kaiserin Marie Louise von diesem Herzogthume Besitz.

28. Hamburg. Heute erschien hier der Hamburger unpartheiische Correspondent wieder in seiner alten Gestalt.

Mailand. Die provisorische Regierung erließ eine Adresse an die Armee, worinnen diese eingela-

den wird, die Beschlüsse der hohen Alliirten (oder wie sich dieses Aktenstück ausdrückt: die Erfüllung des allgemeinen Wunsches der italienischen Nation) in Ruhe abzuwarten.

19. Rom. Es wurden mehrere Personen verhaftet, die, als der Pabst von den Franzosen von hier nach Frankreich geführt wurde, sich thätig und hülfreich gezeigt hatten. Man hatte in der Nacht um 1 Uhr angefangen, aber nur 15 oder 16 bekommen. Die ganze Anzahl besteht in 30 bis 40. Es waren auch gegen 2000 Unterschriften gesammelt, und diese dem Könige von Neapel überreicht worden, um die weltliche Regierung beizubehalten.

Christiania. Der Prinz Christian Friedrich wurde zum Könige von Norwegen proclamirt.

Paris Nach Berechnung des Journals des Debats befanden sich heute an altfürstlichen Personen hier: Ludwig XVIII., Graf von Artois, Herzogin von Angouleme, Herzog von Berry, Herzog von Orleans, Prinz Conde, Herzog von Bourbon, Kaiser von Oestreich, Kaiser von Rußland nebst 3 Brüdern, König von Preußen mit 2 Söhnen, 2 Brüdern, 1 Neffen und 1 Vetter, Kronprinz von Baiern, Kronprinz von Würtemberg und sein Bruder Prinz Paul, Großherzog von Baden, die Herzoge von Weimar, Schwerin mit 3 Brüdern, Oldenburg, Strelitz und Coburg.

20 Turin. Der König von Sardinien war am 18ten

von Genua abgegangen, und hielt heute hier zwischen den Generalen Grafen Bubna und Neiperg seinen höchst feierlichen Einzug. Nachts war die Stadt erleuchtet. Schon am 12ten hatte der König von Genua aus eine Proclamation erlassen, in welcher es heißt: „Wir Victor Emanuel, von Gottes Gnaden, König von Sardinien, Cypern und Jerusalem ꝛc. Durch die Abdankung Unsers geliebten Bruders, des Königs Karl Emanuel, und durch das Recht der Naturfolge auf den Thron Unserer erhabenen Vorahnen berufen, sehnt sich Unser Herz nach 16jährigem vielen Kummer, mich wieder in Eurer Mitte, unter Seinen getreuen Unterthanen zu sehen, wie ein Vater im Kreise seiner Kinder. Unsere erste Sorge wird darin bestehen, die ungeheuren Taxen, welche auf Euch lasten, zu erleichtern, den Handel und den Ackerbau wieder aufblühen zu lassen, und vor allem, was Unserm Herzen das liebste ist, der Religion ihren alten Glanz zurück zu geben. Vergesset den Druck, unter welchem Ihr gelebt habt, und vergeßt Eure Unterdrücker. Wir haben ein Recht, dieses von Euch zu fordern, und werden Euch selbst mit Unserm Beispiel vorangehen. Die Conscription, die Auflage auf die Testamente, die Patentauflagen sind abgeschafft ꝛc.

Parma. Der Kaiserl. Oestr. Commissair Graf Strasoldo traf hier ein, um im Namen der Kaiserin Marie Louise von dem Herzogthume Besitz zu nehmen.

Mai.

Mailand. Der Feldmarschall-Lieutenant Graf von Bellegarde erließ eine Proclamation, worin er sich im Namen des Kaisers von Oestreich als Generalgouverneur des ganzen Königreichs Italien und der vormals französischen Provinzen diesseits des Po, mit Ausnahme der ehemaligen venezianischen Staaten, ankündigt. Er erklärt den Senat, den Staatsrath und die Wahlkollegien für ungültig, und sich als Präsident der Regentschaft, die er, so wie alle Ministerien, bestätigt. Uebrigens heißt es in dieser Proclamation, sey der Kaiser Franz geneigt, diesem Königreiche alle jene Vortheile zu bewilligen, die seine andern Unterthanen genießen.

21. Lübeck. Heute morgen kam zu Travemünde das schwedische Linienschiff Gustav von 74 Kanonen, und Abends gegen 9 Uhr der Kronprinz von Schweden in Lübeck an. Derselbe erließ hier eine Proclamation an seine Soldaten, in welcher es heißt: „Deutschland ist frei und ist es durch eure Mitwirkung geworden. Ein Prinz, dem das Wohl Norwegens übertragen war (Christian Friedrich) setzt das Glück dieses Landes aufs Spiel und weigert sich, gegen den Wunsch und Willen der Nation, einem Friedenstraktat Folge zu leisten, der ihm sein einstiges Erbe, die Herzogthümer Schleswig und Holstein, und nächst diesen, dem dänischen Reiche noch manche andere Vortheile zusichert. Sollte er noch länger fortfahren, gegen das, was Pflicht und

Vernunft ihm vorschreiben, taub zu seyn; sollten wir unglücklicherweise gezwungen seyn, Schwedens durch Verträge bestätigte Rechte mit den Waffen in der Hand geltend zu machen, dann vergeßt nicht Soldaten daß wir keinesweges das norwegische Volk, sondern bloß diejenigen, welche dasselbe irre leiten, bekämpfen wollen, und daß wir es einzig und allein mit den Anführern zu thun haben. Soldaten! Mit dem nämlichen Zutrauen, mit welchem ich euch auf die Gestade Deutschlands geführt habe, führe ich euch jetzt auch dorthin, wo das Heil des Vaterlandes eure Gegenwart erfordert. Ihr werdet meinem Zutrauen entsprechen, denn ihr seyd Schweden! und Gott wird unserer Sache Gedeihen geben, denn sie ist gerecht."

Hamburg. Die hiesigen Kaufleute waren so glücklich heute zum erstenmale wieder Börse zu halten.

Wien. Abends um halb 7 Uhr langte die Kaiserin Marie Louise, Herzogin von Parma und Piacenza, mit ihrem Sohne auf dem Kaiserlichen Lustschlosse Schönbrunn an.

Würzburg. Die hiesige Festung Marienburg wurde von den Franzosen, bestehend aus 106 Offizieren und 1466 Unteroffizieren und Gemeinen, mit 6 Stück Geschütz verlassen, und von den Großherzoglichen Truppen besetzt.

Paris. Die Herzogin von Bourbon, welche 17 Jahre in Spanien im Exil lebte, kam hieher zurück.

Bastia. Der von Lord Bentink, in Folge der auf Korsika bei ihm angekommenen Deputation dahin abgeordnete General Montresor, machte hier bekannt, daß Korsika vermöge der zwischen England und Frankreich getroffenen Uebereinkunft, wieder unter die Herrschaft Ludwigs XVIII. trete.

23. Delfzyl. Die französische Besatzung, 1000 Mann stark, räumte Delfzyl.

24. Magdeburg. Am 18ten gab der französische Gouverneur, Divisionsgeneral Le Marrois, ein Feuerwerk, zur Feier der Thronbesteigung Ludwigs XVIII. welches eigentlich zum 15ten August oder Bonapartens Geburtstag vorräthig angefertigt war. Vom 19ten bis 23ten zogen die Franzosen sämmtlich ab, die Preußen besetzten sogleich die Thore und Wachen, und heute hielt der General Graf von Tauenzien mit den unter sich habenden preußischen und russischen Truppen seinen höchst feierlichen Einzug. Am Abend waren alle Häuser erleuchtet. Den Tag darauf wurde auf dem Domplatze das Tedeum gesungen, und am Abend die Stadt wieder erleuchtet. Man fand in dieser Festung 841 Stück Geschütz, worunter 405 metallene; an 32,000 Gewehre, einige tausend Säbel, 8445 Centner Pulver, eine ungeheure Menge Eisenmunition, das Approvisionement für die noch 18,000 Mann starke bisherige franz. Garnison auf 5 Monat, u. s. w. Anfänglich war die Garnison 30,000 Mann stark, und hat also in den 5

Monaten ihrer Einschließung einen Verlust von 12,000 Mann gehabt.

Rom. Der Pabst hielt heute seinen höchst feierlichen Einzug. Der Staatswagen, den der König von Spanien ihm geschenkt hatte, wurde von 72 römischen Jünglingen, sämmtlich schwarz gekleidet, mit purpurseidenen Strängen gezogen, und voran gingen Waisenkinder in weißen Chorgewändern, mit Palmen in den Händen. Der Eviva oder Vivat war kein Ende. Abends war Rom, vielleicht prächtiger als je, erleuchtet.

Turin. Das erste neu errichtete königlich sardinische Regiment rückte heute aus.

25. Travemünde. Der Kronprinz von Schweden schiffte sich hier ein. Ebendaselbst sind auch das Regiment Royal Suedois und andere Truppen in anderen Ostseeschiffen eingeschifft worden.

Stralsund. Die hiesige Zeitung enthält die wichtige Mittheilung, daß Schwedisch-Pommern für Norwegen an Schweden habe abgetreten werden sollen: da aber jenes Land nicht friedlich übergeben sey, so habe man einen solchen Aufwand auf kriegerische Rüstungen machen müssen, der eine Entschädigung fordere, und Schweden werde Pommern daher behalten. Sollte indessen Schweden es seiner Politik angemessen finden, keine Besitzungen jenseits des Meeres (in Deutschland) zu haben, so dürfte

das Land der preußischen Monarchie einverleibt werden.

Rouen. In den französischen Seehäfen am Canal sind bereits viele englische Schiffe mit Colonialwaaren angekommen, und namentlich eines in Rouen. So weit war zuvor noch nie ein fremdes Schiff die Seine hinaufgefahren.

26. Hamburg. Der Magistrat ermahnt in einer Proclamation die Bürger, zu vergessen, was sie gedrückt, und jede Gelegenheit zur Uneinigkeit mit dem französischen Militair zu vermeiden.

27. Paris. Der Herzog von Angouleme traf hier ein, und wurde sehr feierlich empfangen. Er war bereits 6 Monate lang im südlichen Frankreich bei der englischen Armee des Herzogs von Wellington gewesen. — Der König von Preußen verordnete, daß die Detaschements der freiwilligen Jäger bei seiner Armee aufgelöst seyn sollen, und selbige zu ihrem sonstigen Beruf zurück gehen können. Auch haben diejenigen Jünglinge, welche nicht kantonpflichtig sind, und das 17te Jahr vollenden, nun nicht mehr sich zum Militairdienst zu melden. Räthe, Professoren und andere sonst im Königl. Dienste befindliche Personen, welche freiwillig Militairdienste nahmen, müssen, wenn sie ferner dabei bleiben wollen, die Genehmigung des Königs einholen.

29. Malmaison. Die erste Gemahlin Napoleon Bonaparte's, die ehemalige Kaiserin Josephine, starb

hier heute morgen um 5 Uhr an einer krebsartigen Halsentzündung Die Krankheit hatte schnell um sich gegriffen. Sie starb in den Armen ihres Sohnes, des Prinzen Eugen und ihrer Tochter, der ehemaligen Königin von Holland.

Paris. Das Ludwigskreuz wurde heute zum erstenmale wieder ertheilt. Der Herzog von Orleans empfing dasselbe aus den Händen des Königs, mit der gewöhnlichen Ceremonie. Der König stand, den bloßen Degen in der Hand, und der Herzog kniete. Der Kriegsminister las die Eidesformel des Ordens, der König schlug den Herzog zum Ritter und der Herzog küßte ihm die Hand. — Der Finanzminister überreichte dem Könige das mit seinem Bildnisse ausgeprägte fünf Frankenstück. Auf der Rückseite sieht man in einem Wappenschilde die französischen 3 Lilien, unter denselben 2 Oelzweige, oben darüber die Königskrone. Die Umschrift bezeichnet den Werth. Auf dem Rande steht in vertiefter Schrift: Domine salvum fac regem, (Gott erhalte den König). Schroot und Korn bleiben dasselbe als bisher. Auch das Decimal-System wird ferner beibehalten.

30. Paris. Allgemeiner Friede von Europa, heute geschlossen zu Paris zwischen England, Rußland, Preußen, Oestreich und Frankreich, für sich und im Namen aller andern europäischen Rgenten. Dieser seit einem Viertel-Jahrhundert nöthige Frieden ist mit

allen genannten Mächten gleichlautend abgeschlossen, jedoch für jede Macht sind einzelne additionelle oder Ergänzungs-Artikel hinzugefügt worden. Folgendes ist der wesentliche Inhalt von allem. 1) Vom heutigen Tage an wird auf immerwährende Zeiten Friede und Freundschaft seyn. 2) Das Königreich Frankreich behält die Integrität seiner Grenzen, so wie selbige in dem Zeitpunkte am 1sten Januar 1792 bestanden. Es wird überdem eine Gebietsvermehrung erhalten, welche 3) in diesem Artikel genau auseinander gesetzt wird. Commissarien werden die gegenseitigen Grenzen näher bezeichnen. 4) Um die Verbindung zwischen Genf und andern Theilen der Schweitz zu sichern, willigt Frankreich ein, daß der Gebrauch der Straße durch Versoy beiden Ländern gemein sey. 5) Die Schiffahrt auf dem Rheine soll frei seyn. 6) Holland, unter die Souverainität des Hauses Oranien gestellt, wird einen Gebietszuwachs erhalten. Die Staaten Deutschlands werden unabhängig und durch ein föderatives Band vereinigt seyn. Die Schweitz wird unabhängig, sich selbst zu regieren fortfahren. Italien, ausserhalb der Grenzen der an Oestreich zurückgelangenden Länder, wird aus souverainen Staaten bestehen. 7) Die Insel Malta und ihre Dependenzen sollen zum völligen Eigenthum und mit aller Souverainität Sr. Brittischen Majestät gehören. 8) England giebt an Frankreich in festgesetzten Zeiträumen zurück: die Colonien, Fische-

reien, Comptoirs und Niederlassungen aller Art, welche Frankreich am 1sten Januar 1792 in den Meeren und auf dem festen Lande von Amerika, Afrika und Asien besaß; ausgenommen jedoch die Inseln Tabago und St. Lucia, Isle de France und dessen Zubehörungen, welche England behält und denjenigen Theil von St. Domingo, den Frankreich im Basler Frieden cedirt erhalten hat, welcher an Spanien fällt. 9) Der König von Schweden giebt die Inseln Guadeloupe an Frankreich zurück. 10) Portugal giebt an Frankreich das franz. Guiana, so wie es am 1sten Jän. 1792 bestand, zurück. 11) Die Plätze und Forts welche Frankreich nach dem 8, 9 u. 10ten Artikel erhält, werden in dem Zustande überliefert, in welchem sie sich in dem Augenblicke der Unterzeichnung des gegenwärtigen Vertrages befinden. 12) England bewilliget den franz. Unterthanen auf dem festen Lande von Indien Sicherheit der Person und des Eigenthums, dagegen verpflichtet sich Frankreich, kein Befestigungswerk in den Niederlassungen anzulegen und nur die zur Handhabung der Polizei erforderliche Anzahl von Truppen zu halten. 13) Die Fischereigerechtigkeit auf Terre-Neuve und im Golfe de St. Laurent, wird für Frankreich wieder auf den Fuß von 1792 gesetzt. 14) Die Colonien rc. welche Frankreich erhält, werden von England in 3 und 6 Monaten überliefert. 15) Von denen Schiffen, Schiffsmaterialien, Geschütz rc. welche

sich in den Seeplätzen befinden, die Frankreich zurück giebt, bekömmt Frankreich zwei Drittel und ein Drittel erhält diejenige Macht, welcher diese Plätze gehören werden. Die Schiffe und Arsenale, die sich in den Seeplätzen befinden, welche vor dem 23sten Apr. in die Gewalt der Alliirten gefallen seyn möchten, desgleichen die Schiffe und Arsenale welche Holland gehörten, und namentlich die Texelflotte, sind unter obigen Bestimmungen nicht mit begriffen. Der Hafen von Antwerpen wird künftighin lediglich ein Handelshafen seyn. 16) Kein Individuum soll in den abgetretenen Ländern wegen seines Betragens oder politischen Meinung angefochten werden. 17) Wer sich aus einem von diesen Ländern mit seinem Eigenthum zurückziehen will, dem wird dazu ein Zeitraum von sechs Jahren gestattet. 18) Die alliirten Mächte leisten auf die Totalität der Summen Verzicht, welche die Staatsregierungen aus Contracten, für Lieferungen oder irgend welche Vorschüsse, die dem französischen Gouvernement in den verschiedenen, seit 1792 statt gefundenen Kriegen geleistet worden sind, an Frankreich zu fordern haben. 19) Jedoch diejenigen Summen welche einzelne Individuen oder Privatanstalten an Frankreich zu fordern haben, muß dasselbe bezahlen. 20) Es werden Commissarien ernannt, welche die Forderungen, die im 18 und 19ten Artikel genannt worden, untersuchen und ausgleichen sollen. 21) Die Schulden, welche ur-

sprünglich auf die zu Frankreich nicht ferner gehöri-gen Länder speciel hypothecirt oder für deren innere Verwaltung contrahirt worden sind, bleiben diesen Ländern zur Last. Man wird daher der franz. Regierung, vom 22 Dez. 1813 an, diejenigen dieser Schulden zu gut rechnen, welche in Einschreibungen in das große Buch der öffentlichen Schuld von Frankreich verwandelt worden sind. 22) Der franz. Regierung bleibt an ihrem Theile die Erstattung aller der Summen zur Last, welche von Unterthanen der obgedachten Länder in die franz. Kassen als Kaution, Deposita oder Consignationen gezahlt worden sind. Gleichermaßen sollen die franz. Unterthanen, welche Diener jener Länder sind, und in deren Schatz Gelder als Kaution, Deposita oder Consignationen abgeliefert haben, getreulich befriedigt werden. 23) Die mit keinem baaren Geldverkehr beauftragte Titularen von Stellen, die einer Cautionsleistung unterworfen waren, sollen mit den Zinsen, bis zur vollständigen Zahlung in Paris, fünftheilweise und jährlich, vom Dato des gegenwärtigen Tractates an gerechnet, befriedigt werden. 24) Die gerichtlichen Deposita und Niederlegungen (Consignationen), so bei der Amortissements-Casse zur Erfüllung des Gesetzes von 28. Nivose Jahr 13. (18. Januar 1805.) gemacht worden, und wo die Eigenthümer Einwohner der im Besitze Frankreichs nicht ferner verbleibenden Länder sind, werden in Zeit von

einem Jahre von Auswechselung der Ratificationen des gegenwärtigen Vertrages an gerechnet, zu Händen der Behörden jener Länder ausgeantwortet werden, ausgenommen diejenigen dieser Deposita und Niederlegungen (Consignationen), wobei französische Unterthanen interessiren, welchen Falles sie in der Amortissements-Casse bleiben, um erst auf die, aus den Entscheidungen der competenten Behörden sich ergebenden Ausweisungen verabfolgt zu werden. 25) Die von Communen und öffentlichen Anstalten bei der Caisse de service und der Amortissementskasse, oder bei jeder andern Staatskasse deponirten Fonds, sollen, nach Abzug der etwanigen ihnen gemachten Vorschüsse und mit Vorbehalt der vorschriftsmäßigen, auf diese Fonds von den Gläubigern jener Communen und öffentlichen Anstalten eingelegten Oppositionen, denselben Fünftheilweise von Jahre zu Jahre, vom Dato des gegenwärtigen Vertrages an gerechnet, zurück erstattet werden. 26) Vom 1sten Januar 1814 an hört für das französische Gouvernement die Verbindlichkeit auf, irgend einem Individuo, welches nicht mehr französischer Unterthan ist, irgend eine bürgerliche, militairische oder geistliche Besoldung, Gnadengehalt und Verabschiedungstractament zu bezahlen. 27) Die in den ehemaligen Departements von Belgien, des linken Rheinufers und der Alpen, außerhalb der ehemaligen Grenzen Frankreichs, von französischen Unterthanen unter ei-

nem lästigen Titel erworbenen Nationaldomainen, sind und bleiben den Erwerbern gesichert 28) Die Abschaffung des Heimfalls-Rechtes (droits d'aubaine) Abschoß-Rechtes (detraction) und anderer von gleicher Beschaffenheit, wird in den Ländern, die sie gegenseitig mit Frankreich stipulirt haben oder die mit selbigem ehehin vereint waren, ausdrücklich beibehalten. 29) Die französische Regierung verpflichtet sich, die Verschreibungen und andere Rechtstitel herausgeben zu lassen, welche in den von den französischen Heeren und Verwaltungen besetzten Provinzen möchten weggenommen worden seyn, und falls die Herausgabe derselben nicht zu bewerkstelligen seyn sollte, sind und bleiben diese Verschreibungen und Rechtstitel null und nichtig. 30) Die zu entrichtenden Summen für alle noch nicht beendigten, oder nach dem 31sten Dezember 1812 beendigten Arbeiten zum allgemeinen Besten auf dem Rheine und in den durch den gegenwärtigen Vertrag von Frankreich losgetrennten Departements, fallen den künftigen Landesbesitzern zur Last und sollen durch die mit der Liquidation der Landesschulden beauftragte Commission liquidirt werden. 31) Die Archive, Karten, Plane und Urkunden aller Art, welche den abgetretenen Ländern gehören oder die Verwaltung derselben betreffen, sollen gleichzeitig mit den Ländern selbst, oder wenn dieses nicht möglich seyn sollte, binnen einer Frist, die nicht länger als 6 Monate

nach der Uebergabe der Länder seyn darf, getreulich ausgeliefert werden. Diese Bestimmung findet auf die Archive, Karten und Platten Anwendung, welche in den von den verschiedenen Armeen vorübergehend besetzten Ländern mögen fortgenommen worden seyn. 32) Binnen einer zweimonatlichen Frist werden alle, von einer oder der andern Seite in den gegenwärtigen Krieg verwickelt gewesene Mächte Bevollmächtigte nach Wien senden, um auf einem allgemeinen Congresse die Vereinbarungen in Richtigkeit zu bringen, durch welche die Bestimmungen des gegenwärtigen Vertrages vervollständigt werden sollen. 33) Die Ratification des gegenwärtigen Vertrages und die Auswechselung der Ratificationen desselben soll binnen vierzehntägiger Frist, und wo möglich, früher erfolgen. Zu Urkund dessen haben ihn die beiderseitigen Bevollmächtigten unterzeichnet und mit ihrem Wappen besiegelt. Geschehen zu Paris den dreißigsten Mai des Jahres Christi, Ein Tausend achthundert und vierzehn.

Der Tractat zwischen Preußen und Frankreich ist unterschrieben von Carl August Freiherrn von Hardenberg, Carl Wilhelm Freiherrn von Humboldt, Prinzen von Benevent, und hat folgenden additionellen Artikel:

Obgleich der zu Basel den 5ten April 1795 geschlossene Friedensvertrag, der zu Tilsit vom 9. Juli 1807, die Pariser Convention vom 20. Sept. 1808,

so wie alle, seit dem Baseler Frieden zwischen Preußen und Frankreich geschlossenen Konventionen und Verhandlungen aller Art durch den gegenwärtigen Vertrag schon an und für sich null und nichtig geworden, so haben gleichwohl die hohen kontrahirenden Theile zweckmäßig erachtet, noch ausdrücklich zu erklären, daß die gedachten Traktaten in allen ihren sowohl öffentlichen als geheimen Artikeln aufhören verbindlich zu seyn, und die Kontrahenten gegenseitig sich jeglichen Rechtes begeben und von jeglicher Verbindlichkeit lossagen, die daraus fließen könnten.

Der Friedenstraktat zwischen Frankreich und Oestreich ist unterzeichnet vom Fürsten von Benevent, Fürsten Metternich, Grafen Stadion und enthält folgenden nachträglichen Artikel:

Da die hohen kontrahirenden Theile alle Spuren der unglücklichen Ereignisse, worunter ihre Völker geseufzt haben, verwischen wollen, so sind sie übereingekommen, die Folge der Traktaten von 1805 und 1809, in sofern sie durch den gegenwärtigen Traktat nicht aufgehoben sind, ausdrücklich aufzuheben. Diesem zufolge verspricht Se. Allerchristlichste Majestät, daß die gegen französische oder für französisch geachtete Unterthanen, die sich in Diensten Sr. Kaiserlich Apostol. Majestät befinden oder befunden haben, ergangene Dekrete, so wie auch die in Folge dieser

Dekrete erlassenen Urtheile, ohne Wirkung bleiben und ihre Rechtskraft verlieren sollen 2c.

Der Traktat mit Rußland ist unterzeichnet: Fürst von Benevent, Graf Rasumowsky und Graf Nesselrode, und enthält folgenden nachträglichen Artikel:

Da das Herzogthum Warschau, seitdem es von russischen Truppen besetzt ist, unter der Verwaltung eines von Rußland ernannten provisorischen Raths steht, sind beide hohe kontrahirende Mächte übereingekommen, unverzüglich eine von beiden Theilen aus einer gleichen Anzahl von Mitgliedern bestehende Special-Kommission zu ernennen, welche mit der Untersuchung, der Liquidation und allen nothwendigen Maaßregeln zur Befriedigung gegenseitiger Forderungen beauftragt ist 2c.

Der Traktat von England ist unterzeichnet: Fürst von Benevent, Viscount Castlereagh, Graf Aberdeen, Viscount Cathcart und Carl Wilhelm Stewart (Bruder des Lord Castlereagh und Gesandter am Königl. preuß. Hofe). Er enthält folgende nachträgliche Artikel:

Art. 1. Frankreich und England wollen ihre Kräfte vereinigen, damit der Negerhandel von allen Mächten abgeschafft werde. Frankreich will ihn in 5 Jahren gewiß aufgeben.

Art. 2. Die großbritt. und die franz. Regierung werden unverzüglich Kommissaire ernennen,

ihre respektiven Auslagen zum Unterhalt der Kriegsgefangenen zu liquidiren, damit sie nach gemachter Bilanz den Ueberschuß berichtigen und abtragen können.

Art. 3. Die respektiven Kriegsgefangenen sollen, ehe sie den Ort ihrer Haft verlassen, die gemachten Privatschulden berichtigen, oder wenigstens hinreichende Bürgschaft stellen.

Art. 4. Von beiden Theilen soll, unverzüglich nach Abschluß gegenwärtigen Traktats, das seit 1792 gelegte Sequester auf Grundstücke, Revenüen, Schulden und andere Effekten der hohen kontrahirenden Theile oder ihrer Unterthanen, aufgehoben werden.

Art. 5. Da beide hohe kontrahirende Mächte die freundschaftlichsten Verhältnisse untter ihren respektiven Unterthanen einzuführen wünschen, so behalten sie sich vor und versprechen, sich sobald als möglich über das Handlungs-Interesse beider Nationen zu verständigen und einzurichten, in der Absicht, den Wohlstand ihrer respektiven Staaten aufzumuntern und zu vermehren 2c.

Nach diesem Friedensschlusse findet nun folgende Ansicht von Frankreich statt:

Das alte Frankreich wurde beim Ausbruch der Revolution in 83, hernach in 85 Departements vertheilt; hierzu kamen nachher durch die in Deutschland, Holland, der Schweiz u. s. w. gemachten Eroberungen noch 45 andere, so daß die Gesammtzahl

zu-

letzt auf 130 stieg. Von diesen bleibt nur ein einziges (das Departement Vaukluse) ganz bei Frankreich, von einigen wenigen ein geringer Antheil. Die übrigen 44, so wie auch manche, alten Departements einverleibte, Distrikte werden von demselben getrennt, desgleichen einige noch nicht einverleibte Distrikte in Deutschland, z. B. Erfurt und Niederkatzenellenbogen. Ferner gehen verloren: Illyrien, Corfu und die jonischen Inseln (— über deren endliches Schicksal der Friedenstraktat noch nichts entscheidet —), die abhängigen Fürstenthümer Lukka, Piombino, Massa und Karara, nebst den Filial-Reichen: Spanien, Westphalen und dem Großherzogthum Berg. Die Bevölkerung des französischen Reichs, welche der vorjährige kaiserliche Almanach, vermuthlich zu hoch, auf 44 Millionen berechnete, dürfte durch diesen Verlust auf etwa 26 Millionen vermindert werden. Jene 44 jetzt wieder losgetrennte Departements sind:

A. in Deutschland: 1) Donnersberg (Mainz), 2) Saar (Trier), 3) Rhein und Mosel (Koblenz), 4) Röer (Aachen), 5) Ourthe (Lüttich), 6) Sambre und Maas (Namür), 7) Wälder (Luxemburg), 8) beide Nethen (Antwerpen), 9) Nieder-Maas (Mastricht), 10) Jemappe (Mons), 11) Lys (Brügge), 12) Schelde (Gent), 13) Dyl (Brüssel), 14) Lippe (Münster), 15) Oberems (Osnabrück), 16) Wesermündungen (Bremen), 17) Elbmündun-

gen (Hamburg), 18) Ost-Ems (Ostfriesland);

B. in Holland: 19) Scheldemündungen (Seeland), 20) Rheinmündungen (Herzogenbusch), 21) und 22) Zuyder-See und Maasmündungen (das ehemalige eigentliche Holland und Utrecht), 23) Frießland, 24) West-Ems (Gröningen), 25) Yssel-mündungen (Zwoll), 26) Ober-Yssel (Geldern);

C. von der Schweiz waren die Städte Biel und Mühlhausen zum Oberrhein-Departement geschlagen; das Genfer Gebiet, mit Einschluß eines Theils von Savoyen, bildete, 27) das Departement Leman, 28) Simplon (Wallis);

D. in Italien: 29) Montblanc (Savoyen), 30) Seealpen (Nizza), 31) Po (Turin), 32) Doria (Aosta), 33) Stura (Coni), 34) Sesia (Vercelli), 35) Marengo (Alessandria), 36) Genua, 37) Montenotte (Savona), 38) Apenninen (Chiavari im Genuesischen), 39) Taro (Parma und Piacenza) 40) Arno (Florenz), 41) mittelländische Meer-Depart. (Livorno), 42) Ombrone (Siena), 43) Tiber (Rom), 44) Trasimene (Spoleto).

31. **Paris.** Der gestern abgeschlossene allgemeine Frieden wurde durch einen Herold und durch Kanonen-Salven bekannt gemacht. Kaum war der erste Schuß gefallen, als der König von Frankreich dem

Könige von Preußen, welcher eben bei ihm war, durch eine lebhafte Bewegung über das glücklich beendigte Friedensgeschäft seine Freude zu erkennen gab. Die alliirten Truppen an den Barrieren und Thoren von Paris, wurden sogleich von franz. Truppen abgelöst, und alle alliirten Truppen brachen aus ihren Cantonirungen auf, um Frankreich zu verlassen. Die hiesigen öffentlichen Blätter sind voll von Dank für die Mäßigung und für den ihnen von den alliirten Mächten geschenkten Frieden. Es wird darüber folgendes gesagt: „Haben wir nicht von Glück zu sagen und Ursach froh zu seyn, daß, nachdem unsre achtmalhunderttausend Mann starke Armee aufgerieben, unser Land verheert, Paris in der Gewalt der Sieger, und unsere Seemacht vernichtet war, wir dennoch einen Frieden erlangen, der ehrenvoller und vortheilhafter ausfällt, als der den wir uns beim Schluß des siebenjährigen Krieges, im Jahre 1763 gefallen lassen mußten, und annehmlicher als jener, zu welchem sich die Holländer gegen Ludwig den Vierzehnten erboten? ja weit günstiger als der, den Bonaparte zu unterzeichnen bereit war? Gewiß darf die Nation sich etwas darauf zu Gute thun, daß sie unter den vorhandenen Umständen nicht nur ihr gesammtes Landgebiet ungeschmälert behält, sondern dasselbe mehr als zuvor gerundet, in militairischer Hinsicht verstärkt und an Bevölkerung einen Zuwachs von sieben- bis achtmalhunderttausend Seelen

erlangt hat. In Süd-Osten ist uns der beste Theil von Savoyen zugefallen. In Osten und in Norden gewinnen wir, jenseits unsrer dreifachen Linie von Festungen, einen bedeutenden Strich Landes. Wenn wir, jenseit des Weltmeeres, Guyana, Martinique und Guadeloupe, desgleichen, wie ein Zusammentreffen günstiger Umstände dies vermuthen läßt, auch den uns ehemals zuständigen Theil von Sandomingo wieder erhalten; so haben wir, besonders in Hinsicht dessen, was unsrer Seemacht begegnet ist, volle Ursach zufrieden zu seyn. In den indischen Meeren büßen wir freilich Isle de France ein, und dies ist allerdings ein Verlust, indeß behalten wir in jener Weltgegend wenigstens noch die Insel Bourbon, und auf der Halbinsel von Ostindien selbst noch einige feste Punkte, auf welche unser Handel und unser Kunstfleiß sich stützen können. Was wegen der Schweiz, wegen Holland, Deutschland und Italien stipulirt ist oder werden wird, schadet uns nicht geradezu, sondern kann vielmehr, insofern es der Dauer der Ruhe im allgemeinen zuträglich ist, bei unserm freundschaftlichen Vernehmen mit diesen Nachbar-Ländern, mittelbarer Weise gewiß von großem Nutzen werden. Der Handel ist ein unentbehrliches Bedürfniß aller Nationen von Europa. So lange Frankreich durch sein politisches Benehmen sich selbst dessen beraubt hatte, und durch Eroberungen sich dafür schadlos halten wollte, mußte es alle andre Na-

tionen gegen sich aufbringen. Jetzt, da es in das allgemeine Handelsverkehr von neuem eintritt, wird es, keinem seiner Nachbarn mehr überlästig, von keinem angefeindet, durch friedlichen Verkehr zu seinem vorigen, lange genug entbehrten, Wohlstande zurückgelangen." Der Kaiser von Oestreich erließ an die Feldmarschälle Fürsten von Schwarzenberg und Grafen Bellegarde folgendes Cabinetsschreiben: „Der Friede ist geschlossen. Dem Muthe und der Ausdauer der verbündeten Armeen, wird die Welt eine lange Reihe friedlicher Jahre verdanken. Welchen Antheil Sie durch die einsichtsvolle Leitung der Ihnen anvertrauten Armee, — welchen Antheil meine tapfern Heere selbst, an dem glücklichen Ende 20jähriger Leiden haben, fühle ich tief, und mit mir meine Völker und Europa. Eröffnen Sie der Armee meinen Dank, — sagen Sie ihr, daß ihr Bestes stets mein Augenmerk seyn wird. Mit dem Geiste, welcher die mir von der Vorsehung anvertrauten Völker und meine Armee belebt, ist mein Staat unüberwindlich. Indem ich Ihnen persönlich erneuert meinen Dank ausdrücke, trage ich Ihnen auf, die folgenden Beweise meiner Würdigung der Verdienste Einzelner, der Armee bekannt zu machen. (Hier folgten nun viele Avancements.)

31. Hamburg. Am 26ten fingen die Franzosen an abzuziehen, und dieser Abzug von 12,300 Mann mit 2529 Pferden und noch ungefähr 700 Employes,

wird bis zum 3ten Juni fortwähren. Der Marschall Davoust war schon früher abgegangen. Am 30ten erschien eine Verordnung des Magistrats, daß niemand Rache oder Selbsthülfe an den abziehenden Truppen ausüben solle. Die alten Hamburger Gesetze treten heute Nacht um 12 Uhr wieder in ihre Kraft, und die französischen Gesetzbücher sind dann ungültig. Die preußische Oberpostamts-Expedition ist wieder eröffnet. Der feierliche Einzug des Belagerungscorps unter dem Grafen von Bennigsen geschah heute Mittag, und derselbe erließ eine Proclamation in welcher er sagt: „Das letzte und bitterste eurer Prüfungsjahre ist abgelaufen! Ihr habt gesehen, wie Gott den Tyrannen gestraft und vernichtet hat, wecher mit Arglist und Gewalt eure schon zerbrochenen Ketten neu und schwerer schmiedete. Nun dürft ihr freudig einem festen und dauernden Frieden entgegen sehen, in dessen Segnungen die euch so schmerzhaft geschlagenen Wunden bald vernarben werden.“ Die hanseatische Bürgergarde zog zugleich ein, und der Chef derselben, Oberstlieutenant Mettlerkamp, erließ einen Tagsbefehl an seine Kameraden, worinnen er ihnen sagt: „Wir stehen nicht mehr im Felde, dem Feinde gegenüber. Weg daher, Kameraden mit allem militairischen Dünkel. Schlecht würde es den Bürger kleiden, welcher nur für sein Vaterland die Waffen trug. Hinweg mit allen Anmaßungen, allen Ansprüchen auf Verdienst. Mögen

Bescheidenheit und Anspruchslosigkeit, mögen Liebe und herzliches Entgegenkommen, unsern Mitbürgern beweisen, daß wir echte biedere Hamburger geblieben sind. Beweisen wollen wir, daß eben unsere militairische Laufbahn für uns eine Schule der Ordnung, des Gehorsams, der Zucht war, daß sie uns keine der Tugenden fremd werden ließ, welche den Freund des Vaterlandes und den ruhigen rechtlichen Bürger bezeichnen."

Register
der
Länder-, Oerter- und Personen-Namen
nach den Seitenzahlen.

A.

Aachen 30. 33. 86.
Aberdeen 44. 239.
Abrial 136.
Aisne 86.
d'Albon 11.
Alessandria 184. 190.
Alix 69. 103.
v. Alopäus 108. 147. 158.
Alsace 7.
Altkirch 10.
d'Ambray 219.
Amey 122.
Amiens 154.
Amsterdam (56 ist ein Druckfehler und muß heißen Antwerpen) 59. 91. 126.
Ancona 37. 73. 111.
v. Andlaw 47.
v. Angouleme 197. 229.
Anhalt 39.
Antwerpen 13. 21. 24. 26. 56 (hier fehlerhaft Amsterdam genannt) 97. 99. 109. 124. 161. 174. 183. 206. 233.
Appenbüttel 153.
Arcis 81. 85. 117. 119. 120.
Ardennen 86.
Arighi 62.
v. Artois 88. 93. 111. 147. 162. 165. 180. 182. 191. 197.
Asselin 196.
Athies 99.
d'Aubignose 215.
Audenaerde 98.
Augereau 43. 105. 118. 170.
August von Preußen. 75.
Avis 26.

B.

Baden 5. 40. 72.
Badenier 138.
Baiern 39.
v. Balaschef 125.
Banal 41.
Banner 165.
Batz 183.

Bar sur Aube 46. 59. 83. 86. 90. 117.
Bar sur Seine 61. 86. 111.
Bar le Duc 124. 128.
Barbe-Marbois 136.
Barbou 37.
Barcellona 184.
Bardi 184.
Barklay de Tolly 9. 142. 192.
Barthelemy 136. 138.
Basel 9. 24. 34. 43. 88. 102.
v. Bassano 159.
Bastia 226.
Bathurst 192.
Batz 183.
Bautzen 78.
de Bayane 136.
Beaudemont 86.
Becking 20.
Belderbusch 136.
Beleghem 98.
Belgien 57. 208.
Beliart 138.
v. Bellegarde 59. 63. 64. 67. 82. 170. 184. 190. 225. 245.
v. Benevent 135. 149. 162. 165. 174. 195. 219. 237.
v. Bennigsen 27. 77. 153. 179. 246.
Bentink 108. 128. 175. 188. 190. 215. 226.
Berenger 219.
Berg 39.
Bergen op Zoom 97. 161. 183. 202.
Bergeres 70.
Berlin 34. 38. 41. 73. 76. 78. 83. 88. 90. 109. 110. 119. 121. 125. 145. 151. 155. 157. 168.
Bernburg 4.
Bernhard, Prinz 14.
Bernhardsberg 7. 8.
Bernonville 169.
v. Berry 180. 191. 197.
Berry au Bac 106. 118.
Berthier 156. 191. 197.
Berthollet 136.
Besancon 14.
Beugnot 219.
Beurnonville 135. 136.
v. Bezöredy 15.
Bingen 8.
Biron von Kurland 124.
v. Bischaloff 124.
Bischofswerda 78.
Bizanet 97.
v. Blücher, Feldmarschall 4. 10. 16. 17. 29. 33. 34. 45. 51. 68. 70. 74. 75. 80. 85. 86. 90. 99. 107. 118. 121. 122. 123. 135. 169.
v. Blücher, Oberst 74.
v. Blumenstein 32. 171.
Bologna 48. 50. 63. 64. 65. 96. 125. 128. 158. 213.
v. Bombelles 13.
Bonaparte, Napoleon. 17. 45. 51. 64. 70. 74. 76. 83. 90. 93. 99. 107. 119. 121. 127. 134. 139. 140. 141. 144. 146. 149. 150. 159. 160. 177. 187. 202.
Bonaparte, Joseph 17. 131. 160.

Bonaparte, Louis 160.
Bonaparte, Hieronymus 160.
Bonhonnet 138.
Borghese 170.
v. Borstel 25 57. 98.
Bosmeron 138.
Bouchard 161.
Bounacorsi 136.
v. Bourbon 197.
Bourg 105.
Bourg-en-Bresse 29.
Bourienne 145.
Bourke 66. 182.
Braaxkaaten 25.
Braine 119.
Braunschweig 39.
Bray 70. 77. 105.
Brecht 25.
Breda 21. 25.
Breisach, Neu- 11. 43.
Bremen 205.
Brescia 190.
Breskens 183.
Brienne 48. 51. 65. 96. 119.
Broussier 171.
v. Brucker 9.
Brügge 105.
Brüning 215.
Brüssel 13. 48. 66. 76. 110. 180. 203. 208.
Brumath 15. 171.
v. Bubna 7. 15 29. 41. 44. 51. 60. 65 88. 143. 161. 211.
Büderich 183.
v. Bülow 13. 21. 25. 56. 66. 76. 84. 90. 99 106. 119. 155.
Burke 26.
Buxtehude 51.

C.

Calais 157. 185.
Cambaceres 156.
Capo d'Istria 12. 108.
Carascosa 136.
Carlsruhe 72. 120.
Carnot 57. 99. 109. 174.
Cassel 3. 15. 39. 91.
Castlereagh 34. 44. 184. 239.
Catchart 44. 239.
v. Caters 61.
Caulincourt 44. 104. 150.
Ceccopieri 202.
Cenis 65.
Cesana 204.
Chabert 132.
v. Chabrol 198.
Chalons 15. 46. 80. 83. 85. 106. 118. 121. 128.
Chalons sür Marne 59. 60. 62.
Chambery 143.
v. Chambrier 110.
Champ-Aubert 68.
Charmes 18.
Charmont 116.
Charpentier 101.
Chasseloup-Laubet 136.
Chateau-Thierry 74. 85. 119.
Chatillon sür Seine 44. 59 104. 112.
Chatillon la Poule 79.
Chatres 83.
Chaumenil 52.
Chaumont 85. 89. 108.
Chavignon 101.
Chemnitz 78.

v. Chnich 220.
Cholet 136
Christiania 79. 81. 90. 161. 176. 223.
Cleve 15.
Coblenz 5. 170.
Coburg 4. 39. 76. 123. 202.
Cöthen 4.
Coevorden 183. 210.
Coland 136.
v. Colloredo 53.
Colmar 30.
Compiegne 191. 193.
v. Conde 197.
Conet 136.
Congy 117.
Constantin 167.
Copenhagen 38. 81. 155. 175. 192. 216.
Corfu 184.
Coulomiers 123.
Courtryck 97.
Cüstrin 95. 117.
Curland 27.

D.

Dännemark 26. 38. 66.
v. Dalberg 135. 169.
v. Damas 158.
Dammarie 71.
Danzig 6. 58. 82.
Darmstadt 3. 40.
Davoust 97. 125. 136. 179. 191. 203. 207. 215. 246.
Decaen 21.
Degregory = Marcorengo. 136.
Delaitre 138.
Delamoignon 138.
Delfzyl 183. 227.
Dembarere 136.
Denys 130.
Depere 136.
v. Deroi 20.
Dessau 4. 78.
Dessolles 169.
Destour 61.
Destutt = Tracy 136.
Deuren 56.
Deventer 183. 189.
Dienville 52. 86.
Die'z 20.
Dijon 42. 120. 150. 156. 208.
v. Dobschütz 220.
v. Dörenberg 69.
Dole 15.
Doulcet = Pontecoulant 137.
Dover 157.
Dresden 78 181.
Dubois = Dubais 136.
Dürkheim 8.
Düsseldorf 213.
Dupont 137. 212. 219.

E.

v. Eckard 213.
Eckern 26.
Eclüse 9.
Edelsdorf 153.
Eisenach 78.
Eisendorf 153.
Elba 177. 202.
Elberfeld 215.
Elsaß 147.
Emmery 136.
Enghien 221.
England 26. 89. 184. 210. 230.

Epernay 119.
Epinal 18.
Erfurt 13. 78. 183. 207. 210. 219.
Etoges 68. 74. 76.
Eugen 160. 188. 189. 203. 214.
Exelmans 62.

F.

Fabre von de Aude 136.
Fabrier 130.
Faulcon 144.
Fenestrelles 184. 190.
v. Fenner 190.
Fere-Champenoise 122.
Ferino 136.
Ferrand 219.
Figueras 184.
v. Finkenstein 61.
v. Fischer 61.
Fismes 93. 119.
Florenz 51. 64. 111. 176. 210.
Fontain 46.
Fontainebleau 45. 146. 149. 159. 177.
Fontanes 136.
Forestiers 54.
Formentieres 74.
Fort Joux 33.
Foucher 208.
Fournier d'Albe 95.
Franche-Comte 47. 93.
v. Franken 171.
Frankfurt a. Main 3. 33. 39. 40. 78. 193.
Frankreich 118. 158. 181. 184. 185. 191. 193. 194. 196. 206. 213. 230. 242.
Frege 210.
Freiberg 78.
Freiburg 7. 14.
Frohse 10.
v. Fürstenberg 164.

G.

v. Gallo 21.
Garat 136.
Gauthier 71. 138.
Gavi 84. 190.
v. Geismar 105.
Genf 7. 41. 51. 87. 88. 161. 193. 231.
Gent 78. 124.
Genua 175. 184. 188. 194. 215.
Gerard 215. 219.
Gilly 173.
Girard 92.
Girona 184.
v. Giulay 40. 46. 52. 116. 155.
Glogau 32. 42. 69. 171.
Glückstadt 12.
v. Gneisenau 75.
v. Gorkoai 18.
Gorkum 60. 82. 121. 125. 145.
Gotha 3. 39.
Gotto 67.
Grado 32.
Graham 26. 56. 206.
Grave 178. 183. 219.
Gregoire 136.
Grenelle 128.
Grenier 170. 172.
Grenoble 65.
v. Grimberg 133.
Gruner 57. 173.
Guadeloupe 232.
Guastalla 95. 161.

Guyot 45.
Gysendörfer 102.
Guyton 34.

H.

Haag 118. 194. 221.
Hadeline 210.
Hagenau 42.
Halle 210.
Halte 48.
Hamm 47.
Hamburg. 7. 47. 67. 77. 78. 97. 105. 107. 125. 153 179. 183. 191. 203. 207. 210. 215. 219. 222. 229. 245.
Hannover 39. 66. 77. 78.
Hanseaten 27. 39. 125.
Harburg 125. 153. 191. 207.
d'Harcourt 138.
v. Hardegg 75.
v. Hardenberg. 237.
Harville 136.
d'Haubersaert 136.
Hedouville 136.
Helder 183. 186. 205.
v. Hellwig 48.
v. Henkel 5. 14.
Heroin 136.
v. Herzogenberg 44.
v. Heß 217.
Hessen 78. 91.
v. Heusestamm 32.
Hildburghausen 4. 39.
v. Hinrichs 95. 117.
v. Hobe 98.
v. Hochberg 165. 171. 190.
Höhnheim 15.
Hohenzollern 4. 40.
Holland 231.
Homburg 40. 42. 118. 213.
Hoogstraaten 25.
Howard, Luke 210.
Hüningen 12. 102. 151. 164. 169. 186.
Huisselingen 178.
Humbert 171.
v. Humbold 44. 237.
v. Huttsteiner 32.

J.

Jaucourt 135. 136. 169.
Jauer 78.
Igney 18.
Joinville 48. 121. 128.
Jonvilliers 74.
Jordis 7.
Josephine 160. 229.
Jourdan 156.
Journou-Aubert 136.
Joux 33.
Isenburg 40.
Italien 55. 63. 64. 108. 111. 170. 172. 181. 184. 187. 188. 225. 231.
Jülich 183. 191. 205.
Juiana 232.
Jura 8.

K.

v. Kaiseroff 18.
v. Kapezewitsch 70. 74.
v. Kapoff 20.
v. Karnilau 8.
Kassel 184.
v. Katte 203.
Kattwik 47.
Kaub 4.
Kehl 184. 196.
Kiel 13. 26.
Klein 136.

v. Kleist 15. 53. 70. 74. 75. 100. 119.
v. Klinkowström 61.
Köln 68. 70. 86. 216.
Korsika 227.
Kreuznach 10.
v. Künigl 206.
Kulm 78.
v. Kurakin 221.

L.

Laborie 137.
Lacoste 106.
Lafere 88.
Laferte 75.
Laferte=Gaucher 122.
Laferté sous Jouare 70. 86. 119. 123.
Lambert 15.
Lambrechts 136.
Lamotte 137.
Landau 20. 37. 123. 190.
v. Langeron 8. 48. 100. 119. 155.
Langres 40. 44. 46. 85.
Lanjuinais 136.
Lannoy 136.
Laon 84. 99. 106. 107.
Laplane 32.
Lapoype 24. 42.
Laubressel 92.
Lauterecken 16.
Lebeau 138.
Lebrün de Rochemont 136.
v. Lebzeltern 12.
v. Lecchi 64.
Lefebre=Desnuettes 54.
Legnago 170.
Legrand 60.
Lejeas 136.
v. Leiningen 33.
Leipzig 78. 210.
Lemarois 21. 227.
Lemercier 136.
Lemoine 10.
Lescourt 128.
Lesmont 53.
Lespinasse 136.
v. Lichtenstein 4. 40. 83.
Lieberode 153.
Liefkenshoek 183.
Liegnitz 78.
v. Liewen 42.
Lignol 46.
Ligny 45.
Lille. 124.
Lillo 183.
Lippe 4. 39.
Livorno 79. 91. 108.
v. Livron 65. 96.
Livry 162.
Lönhout 25.
London 76. 78. 161. 181. 184. 189. 192. 210. 222.
Longchamp 73.
v. Lonskoi 78.
Larothiere 52.
v. Lottum 110.
Louis 7. 219.
Lowe 74.
Lucca 112.
Lübeck 78. 225.
Lüttich 40. 86. 155. 156. 208.
Lützen 78.
v. Lützow 27.
Lusigny 82. 107.
Luxenburg 21. 69. 184.
Luxeuil 14.

Lyon 11. 43. 79. 118. 125.

M.

Macdonald 25. 37. 62. 86. 150.
Macon 87. 105.
Magdeburg 10. 21. 39. 78. 110. 139. 183. 188. 201. 227.
Mailand 65. 96. 170. 172. 181. 184. 187. 190. 222. 225.
Mainz 10. 12. 169. 184. 202.
Maison 48. 78. 98. 124.
Malessilie 136.
Malmaison 229.
Malmedy 40.
Malouet 219.
Malta 231.
Mannheim 5. 17. 222.
Mantua 64. 67. 172. 184. 188. 190.
Marmont 8. 52. 74. 76. 101. 122. 127. 130. 148. 162. 191.
Marne 86.
Marsan 211.
Marten 210.
Massa=Carrara 202.
Massena 178.
v. Massenbach 58.
Masson 15.
Mastricht 26. 168. 183. 186. 209.
Maury 157.
Maximien 79.
v. Mayer 190.
Meaux 90.
Mecheln 57.
Mecklenburg 39. 78.
Meermann 136.
Meiningen 4. 39.
Meken 56.
Melle 124.
Melün 70. 127.
Menin 97.
Mercy 81. 85.
Merksem 26.
Merry 117.
Mesnil la Comtesse 116.
v. Metternich 238.
Mettlerkamp 246.
Metz 21.
Meusnier 79.
Middelburg 205.
Middelfahrt 38.
v. Mier 21. 112.
Milhaud 20.
Miltenburg 165.
Miludinovich 49.
Mincio 67.
Minden 108.
v. Minutolo 51.
Miollis 42.
Modena 54. 68. 77. 95.
Mogny Lettre 117.
Moncey 162. 169. 197.
Mons 77. 124.
Montameret 138.
Montcenis 184.
Montereau 80.
Montesquiou 135. 169. 219.
Montmartre 127.
Montmirail 122.
Montresor 227.
Montrichard 49.
Mont=Suzain 117.

Morant 169.
Moret 75.
Morsleth 47.
Mortier 11. 41. 46. 122. 127. 129. 130.
Mosel 27.
Moubadon 137.
München 94. 203.
Mümpelgard 14. 16.

N.

Naarden 183.
Namur. 61.
Nancy 27. 33. 34. 108. 111. 147. 158.
Nantua 87.
v. Narischkin 48.
Nassau 3. 4. 39. 209.
Naumburg 78.
Neapel 21. 23. 35. 47. 50. 54. 79. 96. 111. 125. 128. 147. 158. 186. 190.
v. Neipperg 21. 190.
Nemours 77.
v. Nesselrode 133. 239.
Neu-Breisach 43.
Neufchatel 47.
Neuhof 153.
Neuß 24.
Neustadt, Wienerisch- 49.
Ney 149. 156. 162. 191.
Niederlande 59. 66. 91. 126. 192. 194. 213. 221. 231.
Nieuport 183.
Nimwegen 11.
Nizza 184.
Nogent 68. 71. 73. 85. 92. 110.
Norwegen 26. 66. 175. 192. 225.
v. Nugent 65. 68. 95. 96. 112.
Nußdorf 123.

O.

Oestreich 24. 43. 46. 66. 89. 121. 150. 156. 157. 168. 174. 184. 195. 201. 213. 230. 245.
v. Offerowsky 120.
Oldenburg 39.
d'Olonne 65.
v. Olsuwieff 48. 68.
v. Oppen 25.
Orgon 186.
Orleans 77. 128. 157. 221. 230.
v. Orloff 130.
Osopo 170.
Ostende 105. 183.
Ostmalen 25.
Otrando 111.
Oudinot 156. 169.

P.

v. Paar 130.
Pabst 45. 123. 128. 147. 151. 204. 228.
Pactod 122.
Palermo 186.
Palma 170.
Paris 5. 17. 18. 31. 33. 45. 49. 68. 72. 75. 87. 90. 94. 117. 121. 127. 128. 129. 135. 139. 143. 145. 148. 151. 154. 156. 157. 160. 161. 165. 167. 168. 169. 174. 180. 182.

188. 189. 192. 196. 203. 206. 209. 211. 214. 216. 218. 219. 221. 223. 226. 229. 230. 242.
Parma 95. 123. 161. 169. 224. 226.
Pasquier 132.
Pastoret 137.
Peré 137.
Perignan 138.
Peschiera 184.
Petersburg 76. 221.
Pfalzburg 126. 165.
Pfeffel 8.
Piacenza 161. 184. 222.
Piemont 63.
Pinaud 164.
Pinneberg 153. 179.
v. Pirch 62.
Pisa 111.
v. Plaisance 56.
v. Platow 18. 77.
Pommern, schwedisch, 27. 228.
Pongny 119.
Pont d'Ain 87.
Pont sür Seine 75.
Pontavere 118.
Poreser 137.
Portugal 232.
Pozzo di Borgo 146.
Preußen 5. 7. 24. 38. 43. 46. 58. 59. 66. 86. 89. 108. 121. 122. 123. 129. 131. 154. 163. 201. 209. 229. 230. 243.
Prino 187.
v. Provence 47.
v. Puttlitz 182.

R.

Ragusa 49.
v. Ra[illegible]sky 116. 120. 122. 155.
Rampon 61.
Rapp 6.
v. Rasumowsky 44. 239.
Rastadt 37. 147.
Reggio 95.
Regnier 106.
Rennes 129.
Rethel 86. 123.
Reuß 4. 40.
Rheims 64. 93. 105. 112. 118. 119. 121.
Rigal 137.
Rippentrop 30.
Rivarola 204. 218.
Rocca Romana 189.
Roger 137. 158.
Rom 23. 42. 94. 158. 204. 215. 218. 223. 228.
Ronneberg 153.
Rosas 184.
Rospigliosi 176. 210.
Rouen 229.
Rudolstadt 4.
v. Rüdiger 15.
Rusco 73.
Rußland 14. 24. 34. 44. 59. 66. 89. 108. 121. 122. 123. 129. 131. 132. 141. 146. 157. 167. 193. 201. 230.

S.

Saargemünd 20.
Saarlouis 21.
Sachsen 39. 210.

v. Sacken 5. 27. 42. 48. 52. 74. 75. 100. 119. 155.
Sardinien 36. 211. 215. 223.
Saur 137.
Savona 184. 190.
Savoyen 28. 143.
Schaumburg 4.
Schellüner 60.
v. Scherbatoff 18. 45. 48.
Schimmelpennink 137.
Schlettstadt 50.
Schönbrunn 226.
v. Schuwaloff 178.
Schwarzburg 39.
v. Schwarzenberg 10. 14. 16. 23. 40. 44. 51. 59. 61. 70. 71. 72. 80. 82. 83. 85. 90. 93. 102. 105. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 131. 148. 208. 211. 245.
Schweden 26. 27. 50. 51. 62. 66. 68. 70. 86. 87. 123. 167. 180. 208. 225. 228. 232.
Schweitz 231.
v. Schwerin 157.
Sebastiani 59. 62.
Sechia 95.
Sens 69. 70.
Serrurier 37.
Sevaroli 96.
Sezanne 86.
Sicilien 86.
Silbery 52.
v. Simbschen 28.
Simmern 5.
Simplon 8.
Soave 59.
v. Sockolnicki 167.
v. Sockolowscki 123. 190.
Soissons 73. 90. 100. 119. 145.
v. Soltitoff 221.
Solms-Laibach 3.
v. Sommariva 187.
Sommepuis 118. 120.
Sondershausen 4.
v. Sonnaz 36.
Soulaines 48.
Soules 137.
Spoy 86.
St. Avold 20. 29.
St. Cloud 208.
St. Denis 129. 135.
St. Dizier 45. 48. 121.
St. Domingo 232.
St. Etienne 123.
St. Laurent 232.
St. Liebault 68.
St. Marguerite 20.
St. Martin 137.
St. Michiel 48.
St. Nicolaus 99.
St. Pierre 168.
St. Priest 5. 105.
St. Quen 59. 154.
St. Quentin 105.
St. Remo 154.
St. Suzanne 137.
St. Wendel 17.
v. Stadion 44. 238.
v. Starhemberg 95.
v. Stedingk 50.
v. Stein 212.
Stettin 38. 45. 78.
Stewart 239.
Stockholm 66.

v. Strasaldo 222. 224.
Strasburg 75. 171. 217.
Stralsund 228.
Stuttgart 19. 155.
v. Suchteln 66.
Sueveluin 98.

T.

Tabago 232.
Talleyrand-Perigord 199.
Taro 95.
Tascher 137.
v. Tauenzien 23. 95. 220. 227.
Tergoes 79.
Terre-Neuve 232.
Ter-Vere 183.
v. Tettenborn 27.
Texel 183.
Thaon 18.
v. Thiele 83.
Thionville 21.
Thonon 28. 36.
Thüby 121.
v. Thümen 25. 56. 88.
v. Thurn 9. 14.
Torgau 38. 78.
v. Tormassoff 221.
Torri 41.
Tortosa 184.
Toskana 63. 64. 176. 189. 210.
Toul 27. 42. 47.
Toulon 178.
Tournay 78. 98.
Trainel 69.
Travemünde 228.
Tresseaux 122.
v. Treuberg 20.
Trianon 169.
Trient 184.
Trier 14. 30. 57.
Troyes 46. 64. 66. 79. 80. 83. 85. 86. 92. 93. 102. 108. 119.
v. Thernitscheff 33. 193.
Turin 184. 190. 211. 225. 228.
Turnhout 25.

U. V.

Usingen 209.
Valeggio 67.
Vancouleurs 45.
Vandeden 137.
Vandevoll 137.
Valence 137. 170.
Valmy 137.
v. Varennes 133.
Vaubois 137.
Vaugüyon 42.
Veal 138.
Vecchio 69.
Vendoeuvres 59. 86.
Venedig 170. 178.
Venlo 183.
Verhuel 186.
Verona 55. 63.
Vertus 70.
Vesoul 9. 14. 23. 30. 43. 47.
Vesoy 231.
Villafranca 82. 184.
Villetard 137.
Vimar 137.
Vincennes 221.
v. Vincent 208.
Vitrolles. 169.
Vitry 62. 83. 121. 122. 128.

Bayerische Staatsbibliothek München

Vließingen 63. 173. 183.
Vogesen 47.
Volney 137.

W.

Waal 13.
Walchern 173. 183.
Waldeck 39.
v. Walentich 7.
v. Wallmoden 27.
Wanzenau 15.
Warschau 239.
Weilburg 209.
Weimar 3. 15. 39. 57. 66. 76. 98. 124.
Weißenfels 78.
Wellington 203.
v. Wendt 41.
Wesel 72. 182. 183. 213.
Westmalen 25.
Westwesel 25.
v. Wetterstädt 26.
Wien 164. 184. 226.
Wienerisch-Neustadt 49.
Wilhelmsburg 67. 77.
Wilsdorf 153.
v. Winzingerode 61. 64. 73. 99. 112. 119.
Wittenberg 23. 38.
v. Wittgenstein 7. 15. 37. 42. 53. 80. 92. 111. 120. 147.
Wittstock 78.
v. Woronzow 86. 119. 123. 155.
v. Wrede 8. 39. 52. 69. 70. 71. 80. 86. 92. 94. 155.
Würzburg 40. 78. 125. 183. 226.
Würtemberg 6. 18. 19. 40. 46. 52. 58. 64. 68. 69. 76. 80. 86. 116. 117. 122. 155.
Wyneghen 26. 56.

X. Y.

Xaintrailles 34.
v. York 20. 48. 53. 59. 62. 69. 74. 75. 100. 119. 155.
Ypres. 183.
Ysendyck 183.

Z.

v. Zechmeister 9.
Zetschau 171.
Zibbelkeleven 10.
v. Zichy 150.
v. Ziegler 98.
v. Zielinsky 61.
v. Ziethen 74. 75.
Zürich 12. 108. 110. 149. 168. 193. 201. 220.

Bayerische Staatsbibliothek München

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Gaedicke, Johann Christian,

Chronologische Geschichte oder Tagebuch vom deutschen Freiheits-Kriege

Bd.: 2

Berlin 1814

Bibl.Mont. 1812-2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10945515-5